General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

11

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 B. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75, einschließl. 19 R.-Pfg. Botenlohn.
Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.00 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.50 ohne „Wochenschau" (einschließlich 48 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr), ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. - - Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 171 — 47. Jahrgang | **Dienstag den 25. Juli 1933** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Rundfunk-Rede des amerikanischen Präsidenten

Roosevelts Kampf gegen die Wirtschaftsnot

Aufruf an das amerikanische Volk
Der Kredit als Grundlage des Erholungsplans
Richtlinien für die Industrie - Abzeichen: „Wir haben das Unsrige getan"

Die Rede

WTB. Washington, 25. Juli. Mit einer Rundfunkansprache leitete Präsident Roosevelt gestern abend seinen Feldzug ein, durch den er die Industrie mobil machen will, um ein sofortiges Steigen der Löhne bei gleichzeitiger Herabsetzung der Arbeitszeit im ganzen Lande zustande zu bringen. Der Präsident sagte u. a., alle seit dem 3. April ergangenen Vorschläge und gesetzgeberischen Maßnahmen seien zusammenhängende Teile eines logischen Ganzen. Seit Jahren habe die Regierung über ihre Verhältnisse gelebt. Die dringendste Aufgabe sei daher gewesen, die regelmäßigen Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen. Dies sei geschehen. Der amerikanische Kredit sei in guter Verfassung. Der Unterbau des Bundeskredites stehe wie aus Granit breit und sicher da. Er sei die Grundlage des ganzen Erholungsplanes. Das Heilmittel sei, weniger zu erzeugen. In den letzten vier Jahren habe es einen Abstieg in die wirtschaftliche Hölle gegeben, aber der Ausweg sei klar erkennbar. Wenn alle Arbeitgeber in jeder gleichartigen Branche sich auf die Festsetzung der gleich angemessenen Löhne und der gleich angemessenen Arbeitszeit für ihre Angestellten einigen würden, dann würden höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit den Arbeitgeber nicht schädigen. Hiermit sei die Grundidee der Gesellschaft und der Nation selbst berührt. Wir haben unsere Richtlinien an alle größeren Industrien geschickt. Der Plan hat die einstimmige Billigung dreier Ausschüsse gefunden, nämlich von Vertretern der Arbeiter, der Industrie und des Wohlfahrtsdienstes. Der Präsident wies darauf hin, daß es bei Umgehung der Vorschriften zu selbstsüchtigen Zwecken gesetzliche Strafen gebe, aber er wolle sich nur an die Vernunft und an das Gewissen wenden. Diese Mittel würden bei der großen Sommeroffensive gegen die Arbeitslosigkeit zur Anwendung kommen. Der Präsident teilte mit, daß alle Arbeitgeber, die sich an die Richtlinien halten würden, ein Abzeichen erhalten sollen mit der Inschrift: Wir haben das Unsrige getan. Dieses Abzeichen solle an sichtbarer Stelle getragen werden, um die Teilnahmslosen zu beschämen. Auch werde im Postamt jeder Stadt eine Ehrentafel mit den Namen aller Helfer angebracht werden.

Der Präsident sagte schließlich: Ich hege keine freundlichen Gefühle gegenüber den Sachverständigen, die glauben, daß die menschliche Kraft einer wirtschaftlichen Krankheit nicht gewachsen sei. Einer der Gründe für meine Auffassung ist, daß die berufsmäßigen Wirtschaftssachverständigen ihre Definition der Wirtschaftsgesetze alle fünf oder zehn Jahre ändern. Ich glaube und bewahre den Glauben an die Stärke eines gemeinsamen Vorgehens und an die Stärke des gemeinsamen Handelns des amerikanischen Volkes.

*

WTB. Neuyork, 25. Juli. (Drahtb.) Die Rundfunkrede des Präsidenten Roosevelt stellt den Auftakt der Bemühungen dar, der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten zu Leibe zu gehen. Es werden bereits fieberhafte Vorbereitungen getroffen, um am Donnerstag mit dem Feldzug zur Massenwiedereinstellung Arbeitsloser zu beginnen.

Plan auf weite Sicht

TNB. Berlin, 25. Juli. (Drahtb.) Der amerikanische Präsident hat gestern abend den angekündigten Rundfunkvortrag an das amerikanische Volk gehalten, in dem er die Politik der Regierung zu einem Zeitpunkt erneut darlegt und begründet, der offensichtlich ein neues Stadium der Krisenbekämpfung in der nordamerikanischen Union darstellt. Die Rede hinterläßt den klaren Eindruck, daß Roosevelt sich durch den Kurseinbruch, der in den letzten Tagen die amerikanischen Börsen in dem gleichen Ausmaß erschütterte, wie der große Zusammenbruch im Herbst 1929, in seiner grundsätzlichen Haltung nicht beirren läßt. Das auf weite Sicht gestellte Programm zum Wiederaufbau der amerikanischen Wirtschaft auf einer vorwiegend nationalen Basis soll sogar in verstärktem Maße durchgeführt werden. Nach der im März erfolgten Reorganisation des Bankensystems und der durch Umschuldung und Preishebung eingeleiteten Erneuerung der landwirtschaftlichen Rentabilität wird jetzt mit der Energie und Großzügigkeit, die alle Maßnahmen des neuen Präsidenten charakterisieren, der industrielle Sektor der amerikanischen Wirtschaft in Angriff genommen. Die Aufhebung des Antitrustgesetzes bedeutet die Schaffung von Möglichkeiten einer umfassenden Neugliederung der amerikanischen Industrien. In dem Plan einer Zusammenfassung einzelner Industriezweige, die sich eine ihren Verhältnissen entsprechende Arbeitsverfassung zu geben hätten, kann man gewisse ständische und korporative Grundgedanken deutlich erkennen. Diese Tendenz wird noch klarer, wenn man berücksichtigt, daß auch an der Einführung und Verbindlichkeitserklärung von Mindestlöhnen und Höchstarbeitszeiten gearbeitet wird. Gerade mit diesen Ideen dürfte der Präsident allerdings auf den starken Widerstand der traditionellen Kräfte stoßen, die besonders in Amerika mit aller Schärfe den individualistischen „Herr-im-Haus"-Standpunkt vertreten. Trotzdem wird voraussichtlich der Plan des Präsidenten ebenso angenommen werden, wie die bisherige gesetzgeberische Arbeit durchgeführt werden konnte. Dies nicht nur, weil man in Amerika rein psychologisch die tatkräftige Inangriffnahme eines Wiederaufbauprogramms dankbar begrüßt, sondern auch deshalb, weil der Gedanke, der den Präsidenten leitet, unbedingt gesund ist. Eine dauerhafte Wohlfahrt des Volkes nämlich, so führte der Präsident in seiner Runkfunkansprache aus, sei nicht zu erreichen, wenn es der Hälfte des Volkes gut gehe, während die andere zahlungsunfähig sei.

Die zum Schluß ausgesprochene Warnung vor wirtschaftlichen Sachverständigen, die aus lauter theoretischen Bedenken heraus nicht an die menschliche Kraft zur Ueberwindung einer wirtschaftlichen Krankheit glaubten, wird gerade in Deutschland stärkste Beachtung und ein lebhaftes Echo finden.

Kommunistischer Kurierdienst entdeckt

40 Verhaftungen in Schwarzenberg in Sachsen

Schwarzenberg (Sachsen), 24. Juli. (Drahtb.) Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einschließlich Aue ist man nach umfangreichen Ermittlungen einem weitverzweigten Kurierdienst der Kommunisten auf die Spur gekommen. Man erbrachte damit den Beweis, daß die Kommunisten auch heute noch versuchen, sich im Erzgebirge zu organisieren. Es sind Rundschreiben vervielfältigt und verbreitet und weiterhin auch Beiträge einkassiert und abgeführt worden. Sämtliche Beteiligten — es handelt sich um über 40 Personen — wurden in Schutzhaft genommen und dem Oberreichsanwalt zur Anzeige gebracht. Es dürfte gegen sie ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet werden.

Klebekolonne nach Feuergefecht festgenommen

WTB. Breslau, 25. Juli. (Funkspruch.) Die Beamten der Geheimen Staatspolizei hatten in der Nacht zum 20. Juli im Stadtteil Breslau-Scheitnig eine bewaffnete Klebekolonne der KPD. nach einem Feuergefecht festgenommen. Die Kolonne hatte versucht, geheim gedruckte hetzerische Flugblätter an den Häusern anzukleben. Im Laufe der Ermittlungen wurde festgestellt, daß es sich um die Terrorgruppe des verbotenen Roten Frontkämpferbundes handelt, die in Breslau die Tätigkeit gegen die Regierung erneut aufgenommen hatte. Die Terrorgruppe bestand nur aus den zuverlässigsten KPD-Leuten, die rücksichtslos bei Gefahr von der Schußwaffe Gebrauch machen.

Es konnten weiter die Hersteller der Greuelpropaganda-Flugblätter sowie die Geheimdruckerei ermittelt werden. Eine große Anzahl von Mitgliedern und Führern des verbotenen Rotfrontkämpferbundes und der ihm unterstellten Terrorgruppe wurde festgenommen.

Zwei Kommunisten zum Tode verurteilt

Berlin, 24. Juli. (Drahtbericht.) Das Schwurgericht verurteilte in dem Prozeß wegen eines kommunistischen Feuerüberfalles auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal in Lichtenberg den Arbeiter Fölz und den Werkzeugmacher Sczodry wegen Mordes zum Tode. Wegen Begünstigung wurden der Arbeiter Jankowiak und der Arbeiter Krause zu je sechs Monaten, die Ehefrau Charlotte Kuhl zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Leipzig, 24. Juli. (Drahtb.) In der Zeltstadt am Lübschützer Teich bei Leipzig führte die Polizei in der Nacht zum Sonntag eine große Razzia durch. Etwa 800 Marxisten wurden festgestellt.

Razzia der Politischen Polizei

WB. Bochum, 24. Juli. Die Politische Polizei unternahm am Montag mit umfangreichen Aufgeboten der SA. und SS. eine Durchsuchungsaktion gegen Mitglieder der Kommunistischen Partei. Hierbei wurden Gewehre, Übungskarabiner, Pistolen, drei Radioapparate für russischen Fernempfang und eine Menge kommunistischen Schriftenmaterials beschlagnahmt. 28 Funktionäre der Kommunistischen Partei gelangten in Schutzhaft.

*

Eine umfassende Durchsuchung fand heute, Dienstag, in ganz Deutschland statt. Näheres im lokalen Teil.

Rund um die Auslandspolitik

Die Geheim-Diplomatie steht wieder auf

Von unserer Berliner Schriftleitung

Auf dem Gebiete der Außenpolitik ist alles in Bewegung geraten, und das alte Europa, dessen Staatensystem so manche Diplomaten durch die Verträge der Nachkriegszeit fest konstruiert glaubten, scheint von einer Unruhe und Unrast ergriffen zu sein, die mit einer offensichtlich immer stärkeren Bewegung zu einer Neuorientierung drängt.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die viel geschmähte Geheimdiplomatie, die früher oft einen Gegenstand des Ärgers und der Sorge für die Parlamente gebildet hat, als diese noch einen internationalen Machtfaktor darstellten, mit dem Schwinden ihrer Bedeutung und ihres Einflusses wieder eine beherrschende Stellung erobert hat. Freilich nicht in dem schlechten Sinne, daß ein kleiner Kreis von Politikern und Diplomaten das gefährliche Spiel hinter den Kulissen zu betreiben in der Lage ist, sondern entsprechend den Umwandlungen, die in der Weltanschauung der europäischen Völker vor sich gegangen ist, in der Form einer gemeinsamen Arbeit verantwortungsbewußter Persönlichkeiten, die neue Gedanken an Stelle der veralteten Ideen gefunden haben und sie in gegenseitiger Verständigung zu verwirklichen trachten. Aus dieser neuen politischen Energie ist der Viermächte-Vertrag Mussolinis hervorgegangen, aber auch das Londoner Abkommen, das der russische Räte-Staat mit seinen bisherigen Gegnern im Westen und mit den Nachbarn längs seiner Grenze von dem Baltischen bis zum Schwarzen Meer abgeschlossen hat. Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit gingen diese Verhandlungen vor sich —, so daß man sehr wohl von Geheimdiplomatie sprechen kann —, durch die einmal die wirtschaftspolitischen Konflikte Moskaus mit London und Paris beseitigt und zum andern eine Art Gegenstück zum Locarno-Vertrag im Osten geschaffen wurde, an dem aber das Deutsche Reich nicht beteiligt ist. Diese Seite des bedeutungsvollen Ereignisses dürfen wir nicht übersehen, zumal sich auf ihr Folgerungen gruppieren lassen, die besonders mit der nächsten Entwicklung zusammenhängen, soweit die zu erwartende russisch-französische Verständigungspolitik in Frage kommt. Moskau ist eine schwere Sorge losgeworden, und in Paris hat man die Gewißheit, daß die Lage Polens und der Kleinen Entente wesentlich freier und beweglicher geworden ist, ein Umschwung, der hinwiederum für die französische Politik höchst vorteilhaft ist.

*

Im Laufe der nächsten Sommermonate steht die auswärtige Politik im Zenit des allgemeinen Interesses; denn eine ganze Reihe Fragen von größter Tragweite beschäftigt augenblicklich die europäische Diplomatie. Obwohl man anfänglich

15. Deutsches Turnfest in Stuttgart



Während des Eröffnungs-Festgottesdienstes vor dem Stuttgarter Schloß.

in Frankreich sich gegen den Mussolini-Vertrag mißtrauisch und ablehnend verhalten hat, haben die Leiter der französischen Außenpolitik bald erkannt, welche günstigen Möglichkeiten für sie selbst sich aus dem Grundgedanken des Paktes ergeben. Neben der Verständigung zwischen Paris und Berlin, die leider selbst für Optimisten noch in der Zukunft liegt, ist es vor allem die französisch-italienische Annäherung, für die man in Paris jetzt bessere Aussichten zu haben glaubt. Die sichtliche Entspannung, die schon seit einiger Zeit fühlbar war, hat Fortschritte gemacht, und sie erstreckt sich auch auf die Verbündeten und Freunde Frankreichs, die im Interessenkreise der beiden rivalisierenden Großmächte liegen. Die italienische Politik entfaltet hier eine besondere Emsigkeit und sie legt neben einem guten Verhältnis zum Deutschen Reich nicht minder großen Wert auf die Festigung ihrer Beziehungen zu den Donaustaaten, zum Balkan, zu Rußland und zur Türkei. Neuerdings stehen diese beiden Länder im Vordergrund der Aufmerksamkeit, wie aus Rom berichtet wird. Die Reise Potemkins, des sowjetrussischen Botschafters in Rom, nach Moskau, wo er seiner Regierung über die Entwicklungsmöglichkeiten der italienisch-russischen Beziehungen berichtete, ist zweifellos dazu angetan, einen politischen Unterbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zu beschleunigen. In Rom spricht man bereits von einem bald zu erwartenden Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Italien und Rußland. Angeblich soll das neue Abkommen Roms mit Moskau über den Rahmen der jüngst von Sowjetrußland geschlossenen Abkommen noch hinausgehen und schon stark einem Freundschaftsvertrag ähneln, wenn diese Bezeichnung auch in der offiziellen Fassung nicht vorkommen werde. Dagegen scheint bei dem gleichfalls auf der Liste der neuen Verträge stehenden Adria-Abkommen, das die italienisch-südslawischen Reibungen beseitigen soll, vorerst der Wunsch der Ursprung dieser diplomatischen Information zu sein, weil die Verwirklichung, wenn auch nicht als aussichtslos, so doch immerhin als stark verfrüht gelten muß. Viel naheliegender ist ein neues Abkommen mit Rumänien, da der Freundschaftsvertrag zwischen Italien und diesem Mitgliede der Kleinen Entente, das immer eine selbständige Stellung eingenommen hat, am 18. Juli abgelaufen war. Nicht zuletzt hat auch der Besuch des türkischen Außenministers Tewfik Rüschdi in Rom seine bestimmte Bedeutung. Diese weitgezogene Linie der Verständigung, die von Rom über die Adria und den Balkan nach Ankara und Moskau geht, eröffnet ein Feld diplomatischer Tätigkeit, dessen Großzügigkeit seiner Wichtigkeit gleichkommt. Kein Wunder, daß auch die französische Politik alles aufbietet, um verschiedene politisch-wirtschaftliche Stellungen, die sie im nahen Orient als gefährdet oder bereits als verloren ansehen kann, neu zu sichern und wieder zu erobern, und Grund genug für die französische Diplomatie, ständig auf dem qui vive zu stehen, um keine unangenehmen Überraschungen zu erleben.

*

Eine außerordentlich rührige und weitschauende Tätigkeit entfaltet auch die türkische Regierung, auf deren Anregung jetzt über die Bildung eines Blocks der Staaten am Schwarzen Meer bereits ernsthaft in den Hauptstädten der Anliegerstaaten verhandelt wird. Man sieht also, daß die Zahl der außenpolitischen Probleme sich überraschend vermehrt und zu bestimmten Komplexen verdichtet hat. Der türkische Außenminister hat bereits in Athen mit dem griechischen Ministerpräsidenten Zaldaris die Besprechungen aufgenommen, die den Zweck verfolgen, aus den Uferstaaten des Schwarzen Meeres, also aus Bulgarien, Rumänien, Sowjetrußland und der Türkei, einen Staatenblock zu bilden, der es ermöglicht, die Verwaltung der Dardanellen aus dem Machtbereich der Großmächte herauszuheben und sie ausschließlich den Schwarzmeerstaaten zu unterstellen, zu denen man auch Griechenland sowie Italien wegen seiner militärpolitischen Stellung auf den Inseln des Dodekanes hinzuziehen will. Die Türkei will die durch den Friedensvertrag von Lausanne verfügte Entmilitarisierung der Meerengen aufgehoben haben, um wieder die militärische Verfügung über die Dardanellen zu bekommen. Inwieweit sie mit dieser Forderung durchdringen wird, gegen die sich England und Frankreich vorerst ablehnend verhalten, läßt sich noch nicht absehen. Doch zeigen auch diese Bestrebungen, wie sehr alle Dinge in der europäischen Politik im Fluß sind, und wie sehr damit zu rechnen ist, daß in der allernächsten Zukunft wichtige Veränderungen in den Beziehungen der Staaten untereinander vor sich gehen werden. D-B.

Rußland erwartet
Anschluß Frankreichs an den Ostpakt

TU. Moskau, 25. Juli. (Drahtb.) Wie hier verlautet, verbindet man mit der Rückkehr des französischen Botschafters nach Moskau die Erwartung, daß die Frage des Anschlusses Frankreichs an den Ostpakt in Kürze gelöst werde. Die sowjetrussische Regierung, die mit Frankreich in Moskau und in Paris verhandle, habe besonderen Wert darauf gelegt, zu betonen, daß ein Anschluß Frankreichs an den Ostpakt für Rußland eine Beruhigung hinsichtlich des Viermächtepaktes bedeuten würde. Auch die polnische Diplomatie werde Rußland den Freundschaftsdienst erweisen, in diesem Sinne auf Frankreich einzuwirken. Der Anschluß Frankreichs an den Ostpakt soll sich nach russischen Behauptungen Mitte August vollziehen.

Entführung zweier Petroleum-Industrieller in Amerika

CNB. Oklahoma City, 24. Juli. Die neuesten Opfer der bei amerikanischen Verbrechern jetzt beliebten Methode, Entführungen vorzunehmen, sind zwei reiche Petroleummagnaten namens Charles Urschel und Walther Jarret. Sie wurden von zwei mit Maschinengewehren ausgerüsteten Verbrechern aus dem Haus des einen Industriellen fortgebracht, als sie beim Kartenspiel saßen.

Die Kirchenwahlen

Berlin, 24. Juli. (Drahtb.) Aus den Groß-Berliner Kirchengemeinden liegen jetzt die endgültigen Ergebnisse der Kirchenwahlen vor. In 59 Gemeinden fanden keine Wahlen statt. 75 Groß-Berliner Gemeinden haben gewählt. Es erhielten die Deutschen Christen 175 022 Stimmen, die Jungreformatorische Liste „Evangelium und Kirche", der einige kleine Sonderlisten zuzurechnen sind, 107 122 Stimmen.

Gesamtergebnisse aus dem Reich

Von den Kirchenwahlen liegen bis zur Stunde nur wenige Gesamtergebnisse vor. Das liegt an der Schwerfälligkeit des kirchlichen Wahlapparates, zum Teil auch an der Verschiedenheit der Wahlbestimmungen in den einzelnen Landeskirchen, die durch die Zersplitterung des deutschen Landeskirchentums bedingt ist.

In Baden ist für die Landessynode eine Einheitsliste aufgestellt worden, durch die sich eine eigentliche Wahl erübrigte. Die Deutschen Christen erhielten 82, die kirchlich positive Vereinigung 25 Sitze. In Württemberg wurde der Landeskirchentag ebenfalls ohne Wahl durch eine Einheitsliste gebildet. Die Deutschen Christen erhielten 32, die übrigen kirchlichen Gruppen 20 Sitze. In Frankfurt a. M. wurde die Landeskirchenverwaltung durch Einheitsliste gebildet. Sie besteht aus 33 Pfarrern und 33 Laien. Es erhielten die Deutschen Christen 50, die übrigen Gruppen 16 Sitze. In Hessen-Kassel beträgt der Anteil der Deutschen Christen im Landeskirchentag, der ebenfalls ohne Wahl zustandekam, 60 vom Hundert. In Thüringen fand eine Urwahl zum Landeskirchentag statt. Hier erhielten die Deutschen Christen 264 026 Stimmen, Christlicher Volksbund 18 958, Einigungsbund 13 795 Stimmen.

*

Dresden, 24. Juli. (Drahtb.) Bei den gestrigen Kirchenwahlen, die durch eine starke Wahlbeteiligung gekennzeichnet waren, hat die Liste „Deutsche Christen" etwa 80 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigt.

Mussolini-Jugend besucht Deutschland

500 Angehörige der Balilla zur Reise gerüstet

Mailand, 24. Juli. (Drahtb.) In Bozen haben sich 500 Avantguardisten aus 92 Provinzen Italiens versammelt, die am Dienstag zu einer Reise nach Deutschland starten. Die erste Etappe wird München sein, wo die Gruppe im Braunen Haus empfangen wird. Avantguardisten werden die der faschistischen Jugendorganisation Balilla angehörigen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren genannt.

*

„Balilla" nennt man die größte der italienischen Jugendorganisationen, die 2 Millionen Mitglieder umfaßt. Der Name bewahrt das Andenken an den römischen Jungen Giovanni Battista Balilla, der im Jahre 1746 einen Soldaten fremder Besatzung niederschlug und damit den Volksaufstand und die Befreiung von fremder Herrschaft hervorrief. Der Duce, dem ebenso wie dem Volkskanzler Adolf Hitler die Jugend mehr als alles andere am Herzen liegt, gibt den Achtjährigen, die in die Balilla eintreten, den Wahlspruch mit auf den Weg: „Der neue Italiener, ein Mann mit wenig Worten, von kaltem Mut und zähem Fleiß, unbedingter Unterordnung, grundverschieden von dem Italiener von gestern". Mussolini hat sie alle so begeistert, daß sie sich als Kameraden ihres Führers fühlen. Die schönsten Baulichkeiten Roms gehören der Jugend. Das gewaltige neu errichtete „Forum Mussolini" mit seinem Stadion, seinem Freilufttheater und seinen Bildungseinrichtungen ist der zentrale Sammelpunkt der Balilla. Hier ist die Schule, aus der die späteren Führer hervorgehen. Jedes Bataillon trägt auf der Brust ein Band mit dem Namen eines Märtyrers der faschistischen Idee. Der oberste Führer Mussolini sieht es gern, wenn die Jungfaschisten in die Welt hinausreisen und ein unmittelbares Bild vom Leben bekommen. Die 500 Italiener, die jetzt nach Deutschland kommen, sollen sich eingehend alle großen deutschen Städte ansehen und mit der deutschen Kultur vertraut machen. Sie werden bei uns herzlich willkommen sein.

Phantasien über das Vermögen Wilhelms II.
Mitteilung der Generalverwaltung

TU. Berlin, 25. Juli. (Drahtb.) Von der Generalverwaltung des preußischen Königshauses wird mitgeteilt:

„Trotz früherer Berichtigungen erscheinen neuerdings in der Tagespresse wieder Nachrichten, nach denen Kaiser Wilhelm II. mit einem Vermögen von 700 Millionen der reichste Deutsche sei. Diese völlig aus der Luft gegriffene falsche Zahl wird unter Hinweis auf die „jetzt vorliegenden Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik" genannt und dadurch der Eindruck erweckt, daß es sich dabei um amtliches Material handelt.

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß das Vermögen des preußischen Königshauses sich aus den in der preußischen Gesetzessammlung von 1926 veröffentlichten Verträgen zwischen Staat und Krone vom 6. Oktober 1925 und 12. Oktober 1926 klar ergibt, und daß der heutige Wert dieses Vermögens nicht annähernd den zehnten Teil der oben genannten phantastischen Zahl darstellt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Königshaus unter den damaligen Umständen auf fünf Sechstel seines Privatvermögens zugunsten des Staates verzichten mußte und daß aus dem ihm verbliebenen Vermögen die Unterhaltung von 17 prinzlichen Haushaltungen mit 49 Personen und die Versorgung der zahlreichen vom Königshaus übernommenen Beamten und Angestellten zu bestreiten sind."

Auf Kosten der Sudetendeutschen!
Sparmaßnahmen in der Tschecho-Slowakei

Prag, 24. Juli. (Drahtb.) Die parlamentarische Spar- und Kontrollkommission hat der Prager Regierung eine Denkschrift überreicht, in der vorgeschlagen wird, von Steuererhöhungen und der Einführung neuer Steuern abzusehen und auch die Gehälter der öffentlichen Angestellten unberührt zu lassen. Die notwendigen, in die Milliarden gehenden Ersparungen sollen durch eine radikale Reform der öffentlichen Verwaltung erzielt werden. Besonders einschneidend werden die Ersparnisse im Schulwesen, zum größten Teil auf Kosten der deutschen Bevölkerung, sein. Neben der Auflassung zahlreicher Mittel- und Fachschulen sollen nach dem Vorschlag der Sparkommission die beiden deutschen Technischen Hochschulen in Prag und Brünn zusammengelegt werden. Die Zahl der Ministerien soll von 14 auf 11 herabgesetzt und, nachdem die Enteignung des Großgrundbesitzes durchgeführt ist, auch das Bodenamt aufgelöst werden.

*

Bei der Stärke der deutschen Bevölkerung in der Tschechoslowakei von rund drei Millionen bedeuten die Einschränkungen im Schulwesen und die Zusammenlegung der zwei deutschen Technischen Hochschulen zu einer einen harten Schlag. Bei gutem Willen hätte die Tschechoslowakei sicher andere Gebiete finden können, auf denen Ersparnisse gemacht werden konnten: zum Beispiel bei den hohen Rüstungsausgaben! Aber Ersparnisse auf Kosten der Sudetendeutschen sind bequemer und „populärer".

„Oesterreichs Kurorte vor dem Bankerott"
Ein englisches Urteil über die Lage in Oesterreich

TU. London, 25. Juli. (Drahtb.) In einem Artikel des „Daily Expreß" aus der Feder des Wiener Berichterstatters dieser Zeitung wird gesagt, daß die österreichischen Kurorte vor dem Bankerott stehen. In Tirol mache man hierfür nicht Hitler, sondern Dollfuß verantwortlich. Sollte es Hitler gelingen, Deutschlands wirtschaftliche Lage zu verbessern, ehe Dollfuß dieses Ziel in Oesterreich erreiche, so werde Oesterreich Hitler folgen. Auch in Deutschland habe die Auflösung der SA. unter Brüning den Sieg Hitlers nicht verhindern können.

Gespannte Streiklage in Griechenland
Die Streikenden von Cavalla in den Fabriken eingeschlossen

Athen, 24. Juli. (Drahtb.) Im Tabakgebiet von Cavalla ist es zu einem Streik der Tabakarbeiter gekommen, der ernste Formen angenommen hat. Die Arbeiter drangen in die Fabriken ein, wo sie von Polizei und Militär umzingelt wurden. Sie sind von der Außenwelt völlig abgeschlossen. Bei der großen Hitze trat in den Fabrikräumen Wassermangel auf. Zunächst wurde den Streikenden das Wasser verweigert. Später versorgte man sie jedoch mit Wasser, das in Kübeln von den Fenstern aus hochgezogen wurde. Die Halbverdursteten stürzten sich gierig auf die Wasserbehälter. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird von den Kommunisten trotz Abschluß eines Abkommens, das eine friedliche Regelung der Arbeitsstreitigkeiten vorsieht, verhindert. Die Behörden drohen mit der Anwendung von Gewalt.

Die Streiklage in Cavalla hat sich, einer späteren Meldung zufolge, wesentlich verschärft. Die Tabakarbeiter weigern sich, die von ihnen besetzten Fabriken zu verlassen. Zur Verstärkung der schon anwesenden Militärabteilungen wurde noch Militär herangezogen. Den streikenden Arbeitern wurde nunmehr die Brot- und Wasserzufuhr vollkommen abgeschnitten. Hier und da haben sich neue Zusammenstöße ereignet. Die Arbeitgeber haben die Aussperrung erklärt. Die Stadt Cavalla ist voll Militär.

„Polizei-Bombenflugzeuge sind nützlich"
Bemerkenswerte Aeußerung Edens

TU. London, 25. Juli. (Drahtb.) Vertreterinnen einer Reihe von Frauenorganisationen Englands haben beim Unterstaatssekretär Eden Protest gegen die Forderung Englands auf Beibehaltung von Flugzeugen zu Polizeizwecken in gewissen Kolonialgebieten erhoben. Eden versprach den Frauen, ihre Absichten MacDonald zur Kenntnis zu geben. Gewichtige Gründe hätten für den englischen Vorbehalt gesprochen. Sie stützten sich auf die besonderen Wirtschaftsbeziehungen, die England besonders im nahen Osten habe. Die Verwendung von Bombenflugzeugen für Polizeizwecke habe sicherlich in vielen Teilen der Welt dazu beigetragen, daß nicht nur Geld gespart, sondern auch Menschenleben geschont worden seien.

Knapp vor dem Ziel verunglückt



Das Ehepaar Mollison, das am Sonnabend von Wales zu einem Atlantikflug gestartet und auch glücklich über den Ozean hinübergekommen war, ist am Montagfrüh auf dem Flughafen von Bridge Port kurz vor Neuyork notgelandet.

Englandfeindliche Kundgebungen in Indien
Bei der Beisetzung des Adjutanten von Gandhi

TU. Kalkutta, 25. Juli. (Drahtb.) Unter nie dagewesener Beteiligung der indischen Bevölkerung fand am Montag die Beisetzung des englischer Gefangenschaft gestorbenen Bürgermeisters von Kalkutta und früheren Adjutanten Gandhis, Sen Gupta, statt. Der Trauerzug, an dem rund 100 000 Menschen teilnahmen, gestaltete sich zu einer englandfeindlichen Kundgebung. Die Menge rief immer: „Nieder mit der englischen Flagge! Frei für Indien! Boykottiert englische Waren!" Fanatische Inder rissen die Kränze von der Totenbahre, um sie als heilige Reliquien aufzubewahren. Der Leichenzug brauchte für die acht Kilometer lange Strecke bis zum Tempel neun Stunden.

Hitler billigt Bayerns Politik
Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Siebert

München, 24. Juli. (Drahtb.) Über den Besuch der bayrischen Staatsminister in Bayreuth wird halbamtlich gemeldet, daß der bayrische Ministerpräsident in Bayreuth mit dem dort weilenden Reichskanzler Adolf Hitler eine längere Aussprache hatte, wobei der bayrische Ministerpräsident dem Reichskanzler den Dank der bayrischen Staatsregierung für die großzügige Förderung der diesjährigen Richard-Wagner-Festspiele zum Ausdruck brachte. Der Kanzler versicherte, daß ihm auch die künftige Ausgestaltung der Bayreuther Festspiele sehr am Herzen liege.

Des weiteren erörterte der bayrische Ministerpräsident Siebert mit dem Reichskanzler politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme, die die bayrische Staatsregierung in der nächsten Zeit ihrer Lösung entgegenführen will. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten fanden die uneingeschränkte Billigung des Reichskanzlers, der insbesondere erneut seine Auffassung über die baldige Entwicklung Münchens und die Förderung des Fremdenverkehrs in Bayern kundgab, mit der Versicherung, daß er die Bemühungen der bayrischen Staatsregierung zum baldigen Bau des Hauses der Deutschen Kunst nach jeder Richtung fördern werde.

Hindenburgs Beileid zum Tode von Schroeders

Berlin, 24. Juli. (Drahtb.) Anläßlich des Ablebens des Admirals a. D. von Schroeder hat der Reichspräsident an den Sohn des Verstorbenen, Kapitän zur See von Schroeder, gedrahtet: „Tief bewegt sende ich zum Ableben Ihres Vaters herzlichste Anteilnahme. Dem um das Vaterland hochverdienten Manne werde ich ein treues Gedenken bewahren."

Weitere Kreise frei von Arbeitslosen

Hannover, 24. Juli. (Drahtb.) Auch in Hannover-Land macht die Arbeitsbeschaffung und die Einreihung der bisher Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß erfreuliche Fortschritte. So ist festgestellt, daß es im Kreise Northeim keine Erwerbslosen mehr gibt. Gauleiterstellvertreter Schmalz sandte aus diesem Anlaß an den Ministerpräsidenten Göring folgendes Telegramm: „Landrat von der Schulenburg meldet mir, daß der Kreis Northeim frei von Wohlfahrtserwerbslosen. Märzziffer 900."

WTB. Königsberg, 25. Juli. (Funkspruch) Mit dem 24. Juli sind im Landkreis Elbing alle Arbeitslosen untergebracht. Darüber hinaus hat der Landkreis aus dem Stadtkreis Elbing 40 Arbeitslose übernehmen können. Im Bezirk des Arbeitsamtes Marienburg und der Nebenstelle Stuhm wurde 1500 Arbeitslosen sofort Arbeit nachgewiesen. Damit sind 17 Kreise der Provinz Ostpreußen ohne Erwerbslose.

CNB. Flensburg, 25. Juli. (Eig. Meld.) Als erster Bezirk der Nordmark kann der Amtsbezirk Soerup in Angeln melden, daß seine Erwerbslosen wieder in den Arbeitsprozeß zurückgeführt worden sind. Die Aktion geschieht nach einem Plan der Ortsgruppe der NSDAP. Jeder der wieder in Arbeit gesetzten Erwerbslosen erhält pro Tag zwei Reichsmark, einen Liter Milch und volle Verpflegung. Als Arbeitsgebiet kommt zunächst vor allem die Landwirtschaft in Frage.

Den Helden der „Iltis" zum Gedächtnis

Berlin, 24. Juli. (Drahtb.) Auf der Fahrt von Dairen nach Tsingtau veranstaltete der Kreuzer „Köln" auf dem „Iltis"-Friedhof der Halbinsel Schantung eine Gedenkfeier. Nach einer Ansprache des Schiffspfarrers und des Kommandanten wurden Kränze niedergelegt und das Flaggenlied gesungen. Der Kreuzer „Köln" ist inzwischen in Tsingtau eingetroffen.

*

Das deutsche Kanonenboot „Iltis" hatte am 19. Juni 1900 während des Boxer-Aufstandes in heldenhaftem Kampf die Taku-Forts erobern helfen. Das Schiff erhielt dafür den am Bug zu führenden Orden Pour le mérite.

Fortfall der Beflaggung am Verfassungstage

Berlin, 24. Juli. (Drahtb.) Durch Verordnung über das öffentliche Flaggen vom 22. Juni 1929 war angeordnet, daß die staatlichen und kommunalen Dienstgebäude sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen am Verfassungstag (11. August) ohne besondere Anordnung zu beflaggen sind.

Wie der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß an die nachgeordneten Behörden ausdrücklichst feststellt, ist diese Verordnung durch die Verordnung des preußischen Staatsministeriums vom 2. März 1933 inzwischen aufgehoben worden.

Minder Arbeitslosen-Versicherungs-Beiträge im Steinkohlenbergbau

Berlin, 24. Juli. (Drahtb.) Vom Reichskanzler und den zuständigen Reichsministern ist im Berichtsgaden ein Gesetz unterzeichnet worden, wonach die Untertage-Arbeiter und Untertage beschäftigten Angestellten des Steinkohlenbergbaues sowie ihre Arbeitgeber, die auf Grund früherer Verordnungen von der Beitragspflicht zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen-Versicherung befreit waren, vom 1. Juli an wieder zu diesen Beiträgen herangezogen werden. Der Beitrag beträgt in den Monaten Juli, August und September 1933 2 v. H., in den Monaten Oktober, November und Dezember 1933 4 v. H. des maßgebenden Arbeitsentgelts. Versicherungspflichtige und Arbeitgeber entrichten die Beiträge je zur Hälfte. Vom 1. Januar 1934 an richtet sich die Beitragspflicht nach den allgemeinen Vorschriften.

Neue Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

Die Ausgabe eines Reichsverbilligungsscheins für Speisefette für mehrere Monate hat sich nicht als zweckmäßig erwiesen. Die Reichsverbilligungsscheine sollen daher monatlich ausgegeben werden. Der Reichsverbilligungsschein für August besteht aus zwei Abschnitten. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen kann vom 1. August 1933 an jeder Abschnitt des Verbilligungsscheines schon beim Kauf von mindestens einem halben Pfund der für die Verbilligung in Frage kommenden Fettwaren in Zahlung gegeben werden.

Umfangreiche Veränderungen in der Preußischen Landeskirche

Der NS.-Zeitungsdienst meldet:

In loyaler Würdigung der veränderten Lage sind folgende Mitglieder des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin um Beurlaubung von ihren Aemtern eingekommen:

Geheimer und Oberkonsistorialrat D. Dr. Karnatz, die Oberkonsistorialräte D. Dr. Jeremias und Prof. D. Dr. Sellin, Feldprobst der Armee D. Schlegel, Henselmann, D. Fischer, ferner Lic. Dr. Söhngen und Dr. Böhm, ebenso wird Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius zum morgigen Tage sein Urlaubsgesuch einreichen.

Damit ist zugleich der durch den Ausfall der Kirchenwahlen geforderten Neuordnung in der Altpreußischen Landeskirche, der die Genannten in treuer Erfüllung ihrer Beamtenpflichten bisher gedient haben, völlige Freiheit gelassen.

Das magere Ergebnis von London

Urteil des Staatssekretärs Dr. Posse

Berlin, 24. Juli. (Drahtb.) Staatssekretär Dr. H. Posse beschäftigt sich in einem Artikel im Angriff mit der Londoner Weltwirtschaftskonferenz und sagt, es wäre töricht, sich zu verhehlen, daß das äußere Ergebnis dieser wochenlangen Diskussion zwischen Vertretern von 67 Ländern recht dürftig und mager erscheint. Es wäre aber völlig verfehlt, für diesen Ausgang irgendeine Einzelpersönlichkeit oder ein einzelnes Land verantwortlich machen zu wollen. Die schicksalhafte Bedingtheit der Weltwirtschaftskonferenz liegt, erklärt Staatssekretär Dr. Posse weiter, in der Tatsache, daß sie

am Schnittpunkt zweier wirtschaftspolitischer Grundrichtungen

zusammentrat: Auf der einen Seite das Bestreben, die internationale Zusammenarbeit nach der bisher üblichen wenig ergiebigen Nachkriegsmethode versuchen zu wollen, auf der anderen Seite die stürmische Geltendmachung der nationalwirtschaftlichen Ideen, d. h. der Meinung, daß eine gesunde Wirtschaft eine gesunde in sich gefestigte Nationalwirtschaft zur unbedingten Voraussetzung hat, daß man daher zunächst Ordnung im eigenen Hause schaffen muß, bevor man sich nutzbringend auf den Weg internationaler Kooperation begeben kann.

Die deutsche Politik

auf der Londoner Konferenz wurde vom ersten Tage an von dieser nationalwirtschaftlichen Grundanschauung bestimmt und geleitet. Erst auf starken nationalen Wirtschaftseinheiten vermag sich ein gesunder, allen Beteiligten dienlicher internationaler Wirtschaftsverkehr aufzubauen. Diese von anderen Ländern geteilte Ansicht ist nach meinem Dafürhalten das eigentliche Ergebnis von London. Wer so in weit gespanntem geschichtlichem Rahmen den Verlauf und das Ergebnis der Londoner Konferenz betrachtet und beurteilt, wird zu der Erkenntnis kommen müssen, daß diese Konferenz zur

Klärung der Geister

notwendig war. Es wird nun die Aufgabe der Staatsmänner sein, aus diesem offenkundigen und unleugbaren historischen Wandel der Anschauungen und Zielsetzungen die richtige Schlußfolgerung zu ziehen. Nationalwirtschaftliche Selbstentwicklung bedeutet keineswegs den Wirtschaftskrieg aller gegen alle, sondern bedeutet einen vernünftigen Ausgleich zwischen den unvergänglichen Rechten eines jeden Landes auf Entfaltung aller seiner eigenen Kräfte und der Notwendigkeit des Zusammenlebens mit anderen.

Die Angehörigen des Bürgermeisters Worch in Schutzhaft

CNB. **Langewiesen** bei Ilmenau, 25. Juli. (Funkspruch.) Auf Anordnung des thüringischen Ministeriums wurden Frau und Tochter des nach Prag entflohenen ehemaligen Bürgermeisters von Langewiesen, Worch, in Schutzhaft genommen. Worch hatte bekanntlich seinerzeit in angeblicher Erwartung einer nationalsozialistischen Erhebung das Langewiesener Rathaus besetzen lassen und Reichsbannerangehörige mit Waffen ausgerüstet. Die Verhaftung seiner Angehörigen erfolgte als Gegenmaßnahme gegen die durch Worch vom Ausland aus verbreiteten Berichte über seine angebliche Behandlung in Deutschland. Worch war in früheren Zeiten einer der Hauptführer des Kommunismus in Thüringen.

Gefängnis für Landrat Dr. Velthaus

Die Strafkammer in Göttingen verurteilte den früheren sozialdemokratischen Landrat Dr. Velthaus aus Osterode am Harz wegen Unterschlagung und Aktenbeseitigung zu dreieinhalb Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Die neue Uniform der Polizei

VDZ. **Berlin**, 25. Juli. (Funkspruch.) Vor einiger Zeit wurde bereits angekündigt, daß der Plan besteht, für die preußische Polizei eine neue Uniform einzuführen. Wie das VDZ.-Büro meldet, ist eine entsprechende Verordnung in den nächsten Tagen zu erwarten. Das Grundtuch der neuen Uniform soll in hellgrün melierter Farbe gehalten sein, ebenso die Dienstmütze. Die Einfassungen, Vorstöße, Armelaufschläge und Spiegel bestehen aus hellgrünem Abzeichentuch. Die Stahlhelme der preußischen Schutzpolizeibeamten erhalten künftig einen stumpfen graugrünen Anstrich. Die rechte Seite des Stahlhelms führt ein weißes Hakenkreuz, das schwarz umrandet ist. Auf der linken Seite des Stahlhelms befindet sich in gleicher Größe das Wappen in den Landesfarben schwarz-weiß. Die Einführung der neuen Uniform ist einstweilen lediglich für die Landespolizeigruppe Wecke z. b. V. beabsichtigt, um zu prüfen, wie sich die neue Uniform bewährt. Für die Einführung bei den anderen Bereitschaften ergehen noch besondere Anweisungen.

Mißlungene Störungsversuche beim Deutschen Turnfest

200 Verhaftungen

TU. **Stuttgart**, 25. Juli. (Drahtb.) Von Anhängern der verbotenen Linksparteien war, wie amtlich mitgeteilt wird, beabsichtigt, das Deutsche Turnfest zum Anlaß einer besonders intensiven illegalen Tätigkeit zu benutzen. Es sollten verbotene Schriften in Verbreitung gebracht, darüber hinaus aber auch von Provokateuren Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung ausgelöst werden. Die Politische Polizei hat sich daher veranlaßt gesehen, in der Nacht zum 25. ds. Mts. rund 200 Personen, die der Teilnahme an derartigen Umtrieben verdächtig waren, in Schutzhaft zu nehmen. Die Durchführung der Aktion verlief reibungslos. Es konnten große Mengen von verbotenen Schriften und eine geringe Anzahl von Waffen beschlagnahmt werden. Die Schutzhäftlinge und das Material wurden sichergestellt.

Finanzskandal in Paris

Paris, 25. Juli. In Paris ist man einem umfangreichen Finanzskandal auf die Spur gekommen, bei dem die größte Pariser Provinzial-Häuser-Kreditgesellschaft die Hauptrolle spielt. Von der Staatskasse gezahlte Vorschüsse in Höhe von etwa 15 Millionen Franken sollen größtenteils verloren sein.

Der Ständische Aufbau

Anweisung des Amtsleiters Frauendorfer

WB. **Berlin**, 24. Juli. (Eig. Drahtb.) Das Amt für Ständischen Aufbau in der Obersten Leitung der PO. teilt mit:

„Der Gedanke des ständischen Aufbaues wurde von unberufenen Elementen als Deckmantel benutzt, um durch Bildung von wirtschaftlichen Organisationen Sonderinteressen zu verfolgen. Diese Bestrebungen, die die Wirtschaft beunruhigten und dadurch das deutsche Volk schädigen, wurden durch die Erklärung des Führers, daß der Zeitpunkt der Durchführung des ständischen Aufbaues noch nicht gekommen sei, unterbunden. Im Einverständnis mit dem Stabsleiter der PO. der NSDAP., Dr. Ley, und Herrn Reichswirtschaftsminister Schmitt weise ich darauf hin, daß für alle Fragen des ständischen Aufbaues nur das „Amt für Ständischen Aufbau der NSDAP.", die von mir ernannten „Landesleiter für Ständischen Aufbau" und die „Gausachberater für Ständischen Aufbau" zuständig sind. (gez.) Dr. Max Frauendorfer."

Zur Gewährleistung einer planmäßigen Vorbereitung des ständischen Aufbaues sind für das Gebiet je eines Landesarbeitsamtes sowie für die Freie Stadt Danzig je ein Landesleiter für ständischen Aufbau ernannt worden, insgesamt 11 Landesleiter.

Zu Landesleitern für den Ständischen Aufbau sind u. a. ernannt worden: In Westfalen Pg. Christian Franke, MdR. (Münster i. W.), im Rheinland Pg. Dr. Karl Georg Schmidt (Köln).

Balbos Rückflug verzögert

New York, 24. Juli. (Drahtb.) General Balbo hat die Vorbereitungen für den Start zum Rückflug einstellen lassen. Er ist offenbar entschlossen, günstigere Wetternachrichten abzuwarten.

Muck tritt zurück!

Hamburg, 25. Juli. (Drahtb.) Aus Anlaß der Zusammenlegung des Philharmonischen Orchesters und des Orchesters des Staatstheaters hat der Dirigent des Philharmonischen Orchesters Dr. Karl Muck seinen Rücktritt erklärt.

Schlagerkomponist Friedrich Schwarz tot aufgefunden

WTB. **Paris**, 25. Juli. Die Polizei stellt Nachforschungen über die näheren Umstände an, unter denen in der Nacht zum Montag der Schlagerkomponist Friedrich Schwarz in einem Pariser Hotelzimmer tot aufgefunden wurde. Die Obduktion wird ergeben, ob die Annahme, daß übermäßiger Rauschgiftgenuß die Todesursache ist, sich bestätigt. Schwarz mietete in Begleitung einer Frau, die der Beschreibung nach eine der Polizei bekannte Kokainhändlerin ist, ein Zimmer. Seine Begleiterin verließ sehr bald das Hotel und einige Augenblicke später fand der Hotelwirt, der den Gast über seine Aufenthaltsabsichten zu befragen wünschte, diesen in den letzten Zügen liegend vor. Nach der verschwundenen Begleiterin wird eifrig gefahndet. (Es handelt sich um den Komponisten der Schlagerlieder „Es war einmal ein Musikus" und „Ich hab dich einmal geküßt".)

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld, Fernruf Wuppertal-Elberfeld Sammel-Nummer 21701.

Raucht BOENICKE-ZIGARREN!

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Zuguterletzt
ab Mittwoch morgen 8½ Uhr
Reste und Restbestände
aus allen Abteilungen des Hauses
mit ganz bedeutenden Preis-Ermässigungen!
Das ist der letzte Apell des Saisonschluss-Verkaufes! Sparsame Damen folgen ihm gern. Da ist noch schnell ein Ferienkleid zu schneidern - so Manches noch für die Reise anzuschaffen, das zu den mässigen Saisonschluss-Preisen natürlich hochwillkommen ist.-
Auf alle nicht blau gezeichneten Waren 10 Prozent Rabatt
Gebrüder Alsberg W.-ELBERFELD

Statt Karten

Irmgard Wichelhaus
Erich Schlieper
Verlobte x962

W.-Elberfeld, Seilerstr. 32 — 24. Juli 1933, Kein Empfang — W.-Barmen, Sternstr. 71

Wolfgang

Unsere Waldtraut hat heute ein Brüderchen bekommen

Margarete Künne geb. Stremme
Syndikus Dr. jur. Karl Künne

Wuppertal-Elberfeld, den 24. Juli 1933
Am Forsthof 7 k6826

Ewald Eugen

Unser Hermann bekam heute ein
Brüderchen.
In dankbarer Freude
Hermann Hundt und Frau
Emmy geb. Deike

W.-Barmen, den 24. Juli 1933

Adolf

Die Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Adolf Dillmann u. Frau
Emmy geb. Schmidt

Herford i. Westf., den 21. Juli 1933
Sachsenstr. 7 †

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 8½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein treusorgender Mann, unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Ullenbaum

im Alter von 64 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Ullenbaum Adele geb. Esser
und Kinder.

Wuppertal-Elberfeld (Ernststr. 3,I.), 24. Juli 1933.

Die Beerdigung findet Donnerstag 27. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des luther. Friedhofs am Brettchen aus statt. k6792

Am Samstagnachmittag entschlief nach langem, schwerem Leiden unser langjähriger, lieber Mitarbeiter, der Zuschneider

Karl Hensberg

Der Verstorbene war uns ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, Gewissenhaftigkeit und steter Hilfsbereitschaft. Durch sein stets verbindliches Wesen war er uns allen sehr zugetan, und wir werden daher dem lieben Entschlafenen ein ehrendes Gedenken allzeit bewahren.

Die Inhaber und Angestellten der „Rheta"-Rheinische Herrenkleiderfabrik, Arnold Trauring.

Wuppertal-Elberfeld, den 25. Juli 1933. k6833

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, ging unser lieber Bruder

Rudolf Müller

in der Frühe des Sonntags heim zur letzten Ruhe.

In tiefer Trauer:
Elisabeth Müller
Hildegard Müller.

W.-Barmen, 24. Juli 1933.
Im Springen 2.

Die Beerdigung ist am Mittwoch 26. Juli, um 2¾ Uhr, vom Petrus-Krankenhaus aus. Seelenamt Donnerstag 7.10 Uhr in der St. Antonius-Kirche. †

Heute entschlief sanft nach langer Krankheit unsere liebe Tochter

Helene Voget

im 17. Lebensjahre.

Pastor Julius Voget u. Frau
geb. Schemel.

Wuppertal-Barmen, den 24. Juli 1933.
Dörnerbrückenstr. 26.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt. 6923a

---

Statt Karten

Reg.-Rat Dr. H. Merkert
und Frau Else geb. Küpper

zeigen die Verlobung ihrer Tochter Marlies mit Herrn Dr. rer. pol. Hugo Kaulen an.

29. Juli 1933

W.-Ronsdorf, Waldstraße 5.

Meine Verlobung mit Frl. Marlies Merkert, Tochter des Herrn Reg.-Rat Dr. H. Merkert und seiner Frau Else geb. Küpper, zeige hiermit an.

Hugo Kaulen.

W.-Elberfeld, Bismarckstr. 29.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater

Postinspektor

Peter Gerken

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Gerken
geb. Obermann.

Wuppertal-Elberfeld, den 24. Juli 1933.
Wiesenstr. 127.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des katholischen Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Die feierlichen Exequien finden Donnerstag den 27. Juli, vormittags 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche statt.

Statt Jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Rudolf Schäfer

Veteran von 1866, 70 u. 71

im Alter von 87 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Rudolf Schäfer junior.

W.-Elberfeld (Kleeblatt 33), den 24. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 27. Juli, vorm. 11¼ Uhr, von der Kapelle des reformiert. Friedhofs Varresbeck aus statt.

---

†

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 23. ds., vormittags 10¾ Uhr, entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann

Herr **Carl Schlechter**

nach einem arbeitsreichen Leben infolge schwerer Leberkrankheit.

Um stille Teilnahme bittet:
Frau Carl Schlechter
Emmi geb. Jochum.

W.-Elberfeld (Döppersberg 10), den 25. Juli 1933.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung ist am Mittwoch d. 26. Juli, nachmittags 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle des reformierten Friedhofes Varresbeck aus.

Das Seelenamt ist am Donnerstag, morgens 8 Uhr, in der St. Marienpfarre. k6835

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Lennartz

im Alter von 60 Jahren.

Im Namen der Leidtragenden:
Hans Lennartz.

Wülfrath, Bremen, Wald., W.-Langerfeld, Lüdenscheid, Köln, Solingen und Wittstock a. Dosse,
den 23. Juli 1933.

Die Beisetzung findet Mittwoch den 26. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Kaiser-Wilhelm-Straße 99 aus statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. e390

Familien-Anzeigen
gehören in den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Annelies Karin

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädels
zeigen in dankbarer Freude an
Liesel Eidmann geb. Kühler
Fritz Eidmann.

Wuppertal-Elberfeld, den 24. Juli 1933
z. Zt. Bethesda-Krankenhaus, Dr. Adolph.

Ruhe sanft, du treues Herz,
Dir der Friede, uns der Schmerz.

Heute mittag 1¼ Uhr verschied unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Langensiepen

im 53. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Langensiepen geb. Kemper
Wwe. Carl Langensiepen geb. Siepen
August Langensiepen
Auguste Langensiepen geb. Vaßbeck
Anna Eckhardt geb Langensiepen
Christian Eckhardt
Walter Kemper
Emmi Kemper geb. Kocherscheidt.

W.-Elberfeld, Neviges, den 24. Juli 1933.
Westfalenweg 11, früher Metzmachersrath 14.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 27. Juli 1933, 4¾ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen haben uns sehr wohlgetan.

Wir danken herzlich für alle mittragende Liebe.

Frau Wwe. Hermann von Gehlen und Töchter.

Wuppertal-Elberfeld, im Juli 1933. k664

Hochzeiten u. sonstige Festlichkeiten nur in unseren schönen Festräumen
20, 50 und über 100 Personen fassend.
Weinhaus Deis, Elberfeld, Burgstr.
Preiswerte, erlesene Weine. Sorgsamste Küche. k116

Zimmeruhr
Nur im Spezial-
Uhrenhaus
Barmen, Mittel-
3256

Psychologisches Institut
Frau Paula Osterrath
Elberfeld, Barmerstr. 94, I.

Bestecke
100 gr. Silberauflage mod. Barockmuster
6 Eßlöffel 6.75, 6 Eßgabeln 6.75
6 Eßmesser, mit rostfreier Klinge 12.50
6 Teelöffel 3.40,
24 Teile zusammen i. Etui RM 29.20
rostfreier Krupp-Lizenz-Stahl (kein Patent)
6 Eßlöffel 5.—, 6 Eßgabeln 5.—
6 Eßmesser, mit rostfreier Klinge 11.—
6 Teelöffel 3.—,
24 Teile zusammen i. Etui RM 26.00
verchromt, la Alpaka-Unterlage (kein Patent)
6 Eßlöffel 4.85, 6 Eßgabeln 4.85
6 Eßmesser, mit rostfreier Klinge 11.50
6 Teelöffel 2.20,
24 Teile zusammen i. Etui RM 21.55
Fachgeschäft
Lütters
W.-Elberfeld — Turmhof 4
Zweiggeschäft Hagen, Elberfelderstr. 3

Reiner Klarer
Rmk. 1.90 per Liter
zum Ansetzen auf Beeren
kauft man nur im Fachgeschäft
Heimann & Hoffstaedter
Destillation, W.-Elberfeld, Grünstr.

Winterthur
Unfall-, Haftpflicht-,
Auto-, Kautions-,
Einbruch-Diebstahl-,
Lebens-, Renten-,
Kinder-, Aussteuer-,
Studiengeld-
Versicherungen
Prospekte und Auskünfte bereitwilligst:
Subdirektion Düsseldorf
Feldstraße 57 Telefon 303 60 u. 315 60
Mitarbeiter überall gesucht

Psychologisches Institut 25j. Praxis empfiehlt sich. b1145
Frau Cramer,
E., Ernststr. 11, I., an der Breitestraße.

Morgen Reste
sehr - sehr billig!
Der Textilhof
Harry Rennberg
Elberfeld
Herzogstraße und H.-Göringstraße.
Barmen
Wertherstr. 36 38
Ecke Hindenburgplatz

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 171 — 1933 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 25. Juli

Riesige Polizeiaktion in ganz Deutschland

Auch in Wuppertal durchgeführt

Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamts wurden heute, Dienstagnachmittag ab 12 Uhr, in ganz Preußen sämtliche Haupt- und Nebenlinien der Reichsbahn sowie die gesamten Durchgangsstraßen für den Kraftverkehr einer eingehenden Personen- und Sachkontrolle unterzogen. Die übrigen deutschen Länderregierungen hatten sich auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes der Aktion gleichzeitig angeschlossen. Alle anläßlich dieser Fahndung als staatsfeindlich verdächtigen Personen werden vorläufig in Schutzhaft genommen.

Zur Durchführung der großangelegten Fahndungsaktion wurden sämtliche Polizeiorgane des Reiches einschließlich der Hilfspolizei und teilweise, wie in Wuppertal, auch SA. und SS. herangezogen. Auch der Bahnschutz war bei der Aktion beteiligt. Bei der Durchführung der Maßnahmen ist größter Wert darauf gelegt worden, daß die Abwicklung des Verkehrs nur geringfügige Unterbrechungen erfuhr. Die Durchsuchung der Eisenbahnzüge war im ganzen Reichsgebiet spätestens um 12,40 Uhr beendet. Durch entsprechend großen Einsatz von Polizei und Hilfskräften war für Beschleunigung Sorge getragen worden.

Die in ihrem Umfange zum ersten Male so groß durchgeführte Fahndungsaktion geschah, um nunmehr mit aller Macht den kommunistischen und anderen staatsfeindlichen Umtrieben, die sich überall im Reiche noch bemerkbar machten, Einhalt zu gebieten. Immer noch bewegen sich im Auftrage staatsfeindlicher Organisationen Kuriere durch Deutschland. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit war daher die Fahndungsaktion notwendig.

Da in den letzten Monaten eine erhebliche Anzahl von Automobilen gestohlen worden ist, wurde die Suche nach diesen gestohlenen Kraftfahrzeugen gleichzeitig mit dieser Aktion verbunden.

Am hellichten Tage überfallen

Verschleppt und beraubt

Gestern, gegen 12¼ Uhr, wurde auf dem Wege von Obergerschoden nach Kreuzmühle ein in Elberfeld wohnender Vertreter von zwei unbekannten Männern überfallen und niedergeschlagen. Die Täter schleppten ihn dann in den Wald, fesselten ihn und raubten ihm 251 Mark. Hierauf ergriffen sie die Flucht.

Nach der Beschreibung, die der Ueberfallene von den Tätern geben kann, stehen beide im Alter von etwa 22 Jahren und sind ungefähr 1,68 Meter groß. Einer von ihnen hat hellblondes Haar, längliches blasses Gesicht, trug helle gestreifte Hose, weißes Hemd und war ohne Kopfbedeckung. Der andere hat dunkelblondes Haar und rundes Gesicht. Er trug dunkle gestreifte Hose, weißes Hemd und hatte eine Schußwaffe bei sich.

Kinder in Sonne und Luft

Ein Tag der Kleingärtner-Jugend

Frohe Feststunden auf der Bundeshöhe in Barmen

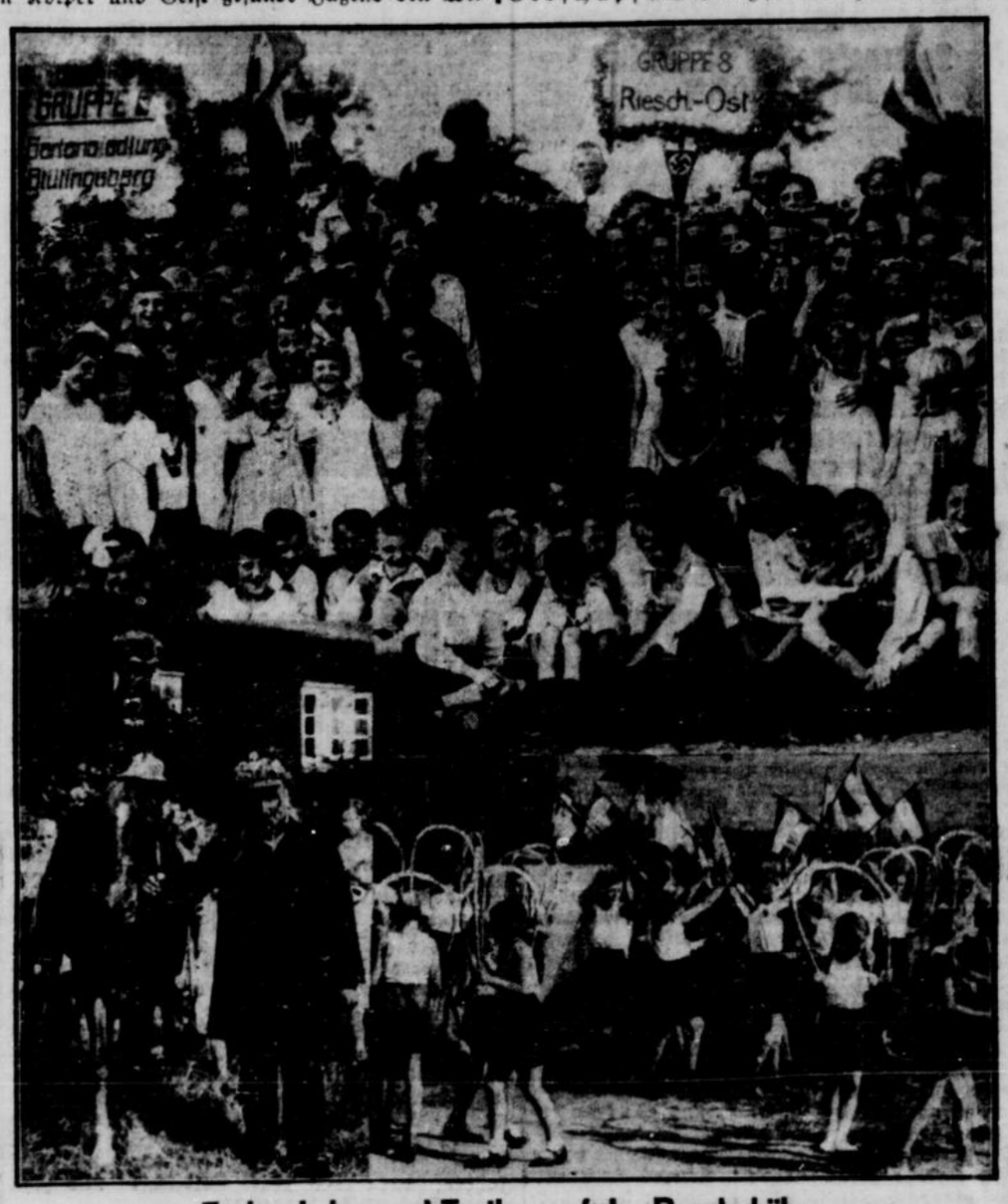
Am Sonntag war Wuppertals Schreberjugend auf der Bundeshöhe bei einem frohen Fest zusammen. 12- bis 1300 Kinder aus allen Teilen der Stadt, zum Teil mit Blumen geschmückten Schildern, die den jeweiligen Siedlerverein anzeigten, mit Wimpeln und Fahnen, gaben sich hier zum letzten Male als in sich geschlossene Schreber-Jugend ein Stelldichein. Beim Verband der Wuppertaler Kleingärtner ging die Freude am Kleingarten mit der Jugendpflege Hand in Hand in der richtigen Erkenntnis, daß nur eine an Körper und Geist gesunde Jugend den Wiederaufbau des Vaterlandes garantiere. Zu diesem Zweck waren auch Schulungskurse für Spielleiter eingerichtet worden und die Kinder durch eine Unfallversicherung bei Unfällen geschützt.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Verbandsjugendleiter Körschgen, daß die Kleingärtner sich völlig hinter die Regierung Adolf Hitlers stellten und deshalb vertrauensvoll in die Verhandlungen mit der Hitler-Jugend einträten, die dem Ziele dienten, auch die Schreberjugend der demnächst alle Jugend-Organisationen umfassenden Hitler-Jugend einzugliedern. Er konnte eine Anzahl von HJ.- und Jungvolkführer begrüßen, die ebenso wie zwei Fähnlein des Jungvolks an dem Fest teilnahmen, so den Oberbannführer Hans Groschupf, den Wuppertaler Bannführer Biermann und den Oberbannführer für das Bergische Land Bergfeld.

Von ihnen richteten die Oberbannführer Groschupf und Bergfeld kurze Begrüßungsworte, vor allem an die Eltern, in denen sie darauf hinwiesen, daß die Gestalter des Dritten Reiches die Jugend sei, die die absolute Volksgemeinschaft bilden werde, in der einer des anderen Last mit tragen helfe. Dazu müsse aber die Jugend erzogen werden, sie müsse hineinwachsen mit dem Willen, für diese Idee kämpfen zu wollen. Begrüßungsworte richtete ebenfalls noch Berufsberater Messelken vom Wuppertaler Arbeitsamt an die Festteilnehmer.

Natürlich waren die Reden nur kurz, denn bei soviel ausgelassener, fröhlicher Jugend, unter denen Kleine und Kleinste tapfer mitmachten, ist für die Erörterung ernster Zukunftsfragen kein Raum. Die Jugend verlangt kategorisch die Erfüllung versprochener Herrlichkeiten. Die gab es denn auch in Fülle. Zuerst ging es einmal unter Vorantritt der fleißigen Kapelle Steinbeck der NSDAP. in langem Zuge über den großen Spielplatz, und jedes Kind nahm eine „Wundertüte" in Empfang, die u. a. eine Flöte enthielt. Natürlich mußte dieses Musikinstrument sofort ausprobiert werden. Frohe Spiele folgten diesem Aufzuge, von denen das Eierlaufen und das Brezeln-Wettessen stürmische Heiterkeit hervorriefen. Dem Sieger aus dem Wettessen winkte als Belohnung eine Tafel Schokolade.

Bei soviel Ueberraschungen, bei Spiel und Liedern und einer Verlosung ging den Kindern der Nachmittag natürlich viel zu schnell zu Ende. Von ihrer Freude wurden auch die Großen angesteckt, so daß schließlich allen der Abschied von der Bundeshöhe schwer wurde.



Frohes Leben und Treiben auf der Bundeshöhe

Eis!!!

Bei 28 Grad im Schatten

Alles und jedes hat zwei Seiten. Auch die Hitze. Glückliche Ferienbummler, das große Heer der Wasserfreunde (kein neuer Verein, sondern nur eine Sammelbezeichnung für alle, die Erquickung in kühler Flut suchen und finden) und alle, denen



Ooh — diese Hitze!

Es trinkt der Mensch,
Es säuft das Pferd,
Und manchmal —
ist es umgekehrt.

Sonnenbräune als schönstes Elixier des Lebens (oder der Mode) gilt, sind begeistert, wenn das Thermometer klimmt und klettert, und sich so um die 30 Grad herum festsetzt.

Der Jugend genügen schon 24 Grad, wenn sie nur morgens um 10 Uhr erreicht sind; das Wohlwollen des thermometerbewachenden Hausmeisters ist in diesen Tagen von besonderer Be-

Im Sison Schluss Verkauf

RESTE

und Restbestände

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag

alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

natürlich wie immer nur die guten Kaufmann Qualitäten

Gebrüder Kaufmann

W-ELBERFELD HERZOGSTR.

deutung, und wenn Jungens und Mädels früher als sonst üblich und gebräuchlich aus den Schulen strömen, dann haben wir das sicherste Zeichen, daß die Striche des Herrn Celsius neben der freundlichen Quecksilbersäule ihre der heißen Jahreszeit entsprechende Pflicht getan haben.

Dem Heer der Hitzebegeisterten stehen die vielen geplagten Menschen gegenüber, die die unerbittlichen Strahlen der Sonne am liebsten in Richtung „Blocksberg" abgebogen sähen. Für uns arme, geplagte Großstädter gibt es während der Arbeit keine Flucht ins kühle Naß, und unsere tapferen Hausfrauen haben in diesen Tagen Sorgen besonderer Art: die Milch wird sauer bei den Temperaturen, die Butter ranzig, der Käse hat das große Laufen, das Brot wird so trocken wie die Wüste Gobi, und auch die übrigen Lebensmittel hat der liebe Gott nicht auf 30 Grad im Schatten eingerichtet.

600 000 Eisblöcke täglich

Helfe sich, wer kann! Und es ist gut, daß jeder für ein paar Pfennige die Möglichkeit hat: Eis!!! Wuppertal weiß den Segen zu schätzen, und so ist der Eismann jetzt der beste Freund und größte Wohltäter der geplagten Menschheit.

Morgens auf seiner täglichen Rundfahrt wird er wie ein Fürst empfangen, und manchmal wird seine begehrte Ware so knapp, daß er wieder umkehren und neue Eisblöcke einladen muß. Die großen Eisfabriken haben in den letzten Hitzetagen zwar noch nicht ihre Reservelager angreifen brauchen, konnten aber mit vollem Kräfteeinsatz arbeiten. Um den Absatz ihrer Ware brauchten sie nicht bange zu sein. „Wenn es noch wärmer wird", so erklärt der Leiter einer großen Eisfabrik, „werden die Lagervorräte herhalten müssen". In den Großstädten wenigstens kann auch bei dreiunddreißig Grad im Schatten keine Verknappung der Eisvorräte eintreten, denn die Lagervorräte reichen überall durchschnittlich für fünf bis sechs Tage aus. In den kleineren Städten konnten die Eisfabriken vielfach schon neue Arbeitskräfte einstellen und ihrerseits ein wenig zur Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen. An heißen Tagen beträgt der Durchschnittsumsatz im ganzen Reich etwa sechshundert tausend Eisblöcke, an Rekordtagen steigt der Absatz bis auf etwa Dreiviertelmillion Blöcke.

Der Mann, der die Eiswaffel erfand

Viele tausend Eissalons und Speiseeishändler mit jenen kleinen bunt angestrichenen Eiswagen haben jetzt ihre großen Tage. Kleine Existenzen haben ein bescheidenes Einkommen gefunden, denn auch in dieser „Branche" gibt es Großunternehmer, die Dutzende von Eiswagen besitzen und während der Sommersaison Angestellte angenommen haben und diesen an den großen Hitzetagen das fertige Speiseeis in Fünfliter-Steingefäßen zweimal täglich zustellen, weil die Nachfrage mitunter so stürmisch ist, daß der „Eisfritze" ausverkauft.

Alle diese Händler und Besitzer von Eisstuben verdanken einen nicht unerheblichen Teil ihrer Umsätze indirekt einem Mann, der in Berlin wohnt, der die Eiswaffel, wie wir sie heute kennen, vor fünfundzwanzig Jahren erst „erfunden" hat. Damals gab es nur große runde Waffeln, von denen Stück um Stück abgebrochen wurde. Eines Tages kam Arthur de S. auf den Gedanken, die Eiswaffeln einfach zu schneiden, so wie man einen Blechkuchen in Teile zerschneidet. Damit war die moderne Eiswaffel geboren und einer Reihe kleiner Fabriken eine neue Lebensmöglichkeit gegeben.

273 Grad Kälte mitten in Deutschland

Mitten in Deutschland gibt es ein Laboratorium, in welchem trotz der Julihitze Kältegrade erzeugt werden, die es in jeder Hinsicht „in sich haben", Kältegrade, die denen im Weltenraum nicht mehr viel nachstehen. Hier dürfen sich die Experimentatoren nicht in Hemdsärmeln aufhalten, sie würden sich böse Erkältungen zuziehen.

Die Zaubermittel, deren man sich im Laboratorium der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt zur Kälteerzeugung bedient, sind die Lindeschen Eismaschinen, flüssiger Sauerstoff, flüssige Luft, flüssiger Stickstoff und verflüssigtes Helium. Zweihundert Grad Kälte kann man hier überhaupt nicht gebrauchen, es wäre „zu wenig". Erst von 270 Grad an wird man aufmerksamer, und bei 271 Grad wird die Sache für die Gelehrten interessant. Man befindet sich hier nämlich auf Jagd nach dem absoluten Gefrierpunkt, nach dem „Kältepol", der bei 273,2 Grad liegt. Kälter kann es nämlich nirgends mehr werden, auch im Laboratorium nicht, denn die Kälte des Weltraums läßt sich nicht „unterbieten" . . .

Brrr — wird's einem bei diesen Worten kalt. Nicht wahr, verehrter Leser — — —!

Förderungsbeträge für Eigenheime

Vom Städt. Pressеamt wird mitgeteilt:

Wie bereits Ende April ds. Js. durch die Tagespresse bekanntgegeben wurde, sind seitens des Herrn Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung beschränkte Mittel aus der wertschaffenden Arbeitsfürsorge für kleine Ein- oder Zweifamilienhäuser bereitgestellt worden.

Der Förderungsbetrag beträgt je Eigenheim bis 800 Mark; bei Einbau einer zweiten Wohnung, die in sich selbständig und gegen die Treppe abgeschlossen sein muß, erhöht sich dieser Höchstsatz auf 1200 Mark. Es sind solche Bauvorhaben zu bevorzugen, deren Herstellungskosten unter 5000 Mark liegen.

Die Höhe der Verzinsung beträgt 2 v. H., die Höhe der Tilgung ebenfalls 2 v. H.

Nach den bisherigen Bestimmungen sollten Mittel nur für Bauvorhaben von mehreren Häusern, die örtlich zu einer Gruppe zusammengefaßt und durch einen Unternehmer ausgeführt werden, bereitgestellt werden.

Mit Rücksicht auf die geringe Inanspruchnahme der Mittel erklärt sich der Herr Regierungspräsident damit einverstanden, daß auch für Einzelbauten Mittel angefordert werden, wenn im übrigen die Gewähr für die Erfüllung der sonstigen Bedingungen besteht. Auch ist der auf den 30. Juni 1933 festgesetzte Termin für den Baubeginn aufgehoben worden.

Anträge mit den erforderlichen Unterlagen sind an das Beleihungsamt Wuppertal, Rathaus Barmen, Zimmer 263 in doppelter Ausfertigung zwecks Prüfung und Weiterleitung an die Regierung einzureichen.

Zur Arbeitsbeschaffung

Kapellenumbau auf dem Reform. Kirchhof Elberfeld

Zur Förderung der vom Reichskanzler Adolf Hitler gewünschten Arbeitsbeschaffung hat sich die Evangelisch-reformierte Gemeinde Elberfeld entschlossen, einen umfangreichen Umbau der Kapelle auf dem Friedhof Hochstraße vorzunehmen. Diese Kapelle hat sich mit ihren nur 50 Sitzplätzen schon lange als viel zu klein erwiesen. Eine stärkere Benutzung der Friedhofskirche bei Beerdigungen war dadurch erschwert, daß hier ein recht teurer Metallsarg gefordert werden mußte.

Der Neubau, der ca. 200 Sitzplätze ergeben soll, wird sofort in Angriff genommen werden, damit vor Eintritt der rauhen Jahreszeit die Kapelle in Benutzung genommen werden kann. Die Gemeindeglieder werden gebeten, für die Zwischenzeit Nachsicht zu üben. Die Beerdigungen sollen bis zur Fertigstellung von der Leichenhalle aus erfolgen.

Für den Bau werden Kirchensteuermittel nicht in Angriff genommen.

Uebernahme des Stahlhelms in die NSDAP.

Die für Mittwoch den 26. Juli in der Elberfelder Stadthalle vorgesehene große Kundgebung mit formeller Uebernahme des Stahlhelms in die NSDAP. muß auf Dienstag den 1. Aug. verschoben werden, da Kreisleiter Feick zu einer dringenden Dienstbesprechung nach Berlin berufen worden ist. Die Stahlhelmleitung macht noch bekannt, daß Privatpersonen und Gäste der Kundgebung beiwohnen können. Karten hierzu sind zum Preise von 1 Mark bei den Geschäftsstellen des Stahlhelms in Elberfeld, Bankstr. 14 (Fernruf 253 41), und in Barmen, Sedanstr. 4 (Fernruf 534 59), erhältlich.

Die Massenkundgebung der Deutschen Arbeitsfront

Der Aufmarsch zum Stadion in Elberfeld am Samstag, in dem der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und Staatsrat Gauleiter Florian sprechen werden, beginnt in Elberfeld und Barmen nachmittags um 4 Uhr. Die Anmarschstraßen werden noch bekanntgegeben. Zur Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront „Fahnen heraus"!

Karten sind zu haben: in Elberfeld bei Vooes, Friedrichstr. 9; Deutsche Buchhandlung, Heubruch; in Barmen: NSBO.-Geschäftsstelle, Neuerweg 15, bei den Gewerkschaften, den Amtswaltern der PO. und NSBO.

Numerierte Karten zu 0,50 und 1,— Mark bei Vooes, Elberfeld, Friedrichstr. 9, und NSBO.-Geschäftsstelle, Barmen, Neuerweg 15.

Der größte Lump im Land . . .

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Wuppertaler Zeitung":

„Eine der widerlichsten Erscheinungen unserer Tage ist das Denunziantentum, das immer noch, obschon des öfteren warnend darauf hingewiesen wurde, versucht, sein Gift zu verspritzen.

Tagtäglich laufen bei der Kreisleitung und allen Dienststellen der NSDAP. in Wuppertal eine große Anzahl von anonymen Briefen ein, in denen die hinterhältigsten Anschuldigungen gegen andere Zeitgenossen mitgeteilt werden. Hinterhältig deshalb, weil die Einsender nicht den Mut besitzen, ihren Namen zu nennen, selbst dann nicht, wenn tatsächlich Positives mitgeteilt werden kann.

Bislang wurden die anonymen Briefe unausgewertet den Flammen überwiesen.

Nunmehr hat die Kreisleitung eine Sonderstelle zur Untersuchung und Ausfindigmachung der Absender eingesetzt.

Den Denunzianten sei mitgeteilt, daß, selbst wenn die angetragenen Anschuldigungen der Wahrheit entsprechen sollten, sie selbst unnachsichtig und mit den härtesten Strafen wegen ihrer Feigheit bestraft werden.

Außerdem werden sie Gelegenheit erhalten, einige Monate lang die Einrichtungen des Konzentrationslagers in Beyenburg-Kemna praktisch in Augenschein zu nehmen."

Vor dem Strafrichter

Das Meisterstück des „schönen Fred"

2½ Jahre Zuchthaus für einen Heiratsschwindler

„Graf Populär", alias Friedrich Rinkens, der vor einigen Wochen vom Wuppertaler Schöffengericht wegen Rückfallbetruges in sechs Fällen zu zwanzig Monaten Gefängnis verurteilt wurde, stand gestern noch einmal vor den Richtern, es galt, das seinerzeit abgetrennte Verfahren zu erledigen, das eine Heiratsschwindelei zum Gegenstand hatte. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Müller, ließ zum besseren Verständnis des Falles die Bilder aus der ersten Verhandlung kurz vorüberziehen.

Friedrich Rinkens, vornehm auch „Fred" genannt, trat als Stiefsohn und Mitarbeiter eines vermögenden Brüsseler Likörfabrikanten auf, ließ durch seinen Freund, der gelegentlich die Rolle eines „Privatsekretärs" spielen mußte, das Gerücht ausstreuen, er sei Graf, wenn nicht gar Fürst, und Gesandtschaftsattaché, der um einer geheimen Mission willen unter einem Decknamen reisen müßte. Große Mundfertigkeit, sicheres Auftreten und huldvollste Leutseligkeit blendeten selbst vorsichtige Leute, und es kam ihm nicht darauf an, auch mal einen Selbstmordversuch vorzutäuschen, wenn er etwas nicht bezahlen konnte. In diesem Rahmen lagen die sechs Fälle, auf die sich das erste Urteil bezog. Immerhin waren das alles nur Kleinigkeiten im Vergleich zu dem Betrug, den er an einer 25jährigen Hausangestellten aus Elberfeld beging.

Anfang vorigen Jahres lernte er das sehr tüchtige und gar nicht so ungebildete Mädchen kennen. Schon nach wenigen Wochen war es eine ausgemachte Sache, daß sie sich Ostern verloben und zu Pfingsten heiraten würden.

„Fred" hatte dem Mädchen Märchen von seinen reichen Eltern, von seiner großartigen Stellung und seinen noch glänzenderen Zukunftsaussichten erzählt. Für einen so hochstehenden Mann war es natürlich peinlich, eine Braut in dienender Stellung zu haben, er drängte sie deshalb alsbald, sich ganz für ihn freizumachen. Als er sie soweit hatte, begann er langsam nach Geld zu bohren. Zuerst kam er mit einer Ehrenschuld, für die sie ihm unbedingt 500 Mark vorstrecken müsse, wolle sie nicht ihn und sich selbst unglücklich machen, so schrieb er ihr, er befinde sich „in einer katastrophalen Lage, die für ihn leicht tödlich werden könne". Später waren es andere dringende Verlegenheiten, für die sie ihm „vorübergehend" Geld vorschießen mußte, zuweilen schickte er seinen „Sekretär", der auf ängstliche Fragen der Braut sein „Ehrenwort" darauf gab, daß sein Chef alles auf Heller und Pfennig zurückzahlen werde.

Als ihr Bargeld — sauer ersparte 1500 Mark — restlos von „Fred" verbraucht war, kamen ihre Aussteuergegenstände und Schmucksachen an die Reihe, und kaum hatte Fred das letzte Wertobjekt versetzt, da empfahl er sich auch schon heimlich mit einem schmerztriefenden Abschiedsbrief.

Erst einige Monate später tauchte er wieder auf und ließ die Braut, die inzwischen wieder etwas verdient und die Pfänder eingelöst hatte, nach Rheydt kommen. Von dort schleppte er sie nach Düren und dann nach Aachen und ließ sie zum zweiten Male im Stich, diesmal in ganz hilfloser Lage, denn sie sah ihrer Niederkunft entgegen. Auf seine Vaterpflichten besann er sich erst, als die Braut sich auf den Rat wohlmeinender Leute an die Polizei wandte, nun versprach er ihr wieder das Blaue vom Himmel herunter, um sie zu versöhnen. Das Mädchen hatte aber genug von ihm, es hob die Verlobung auf und ließ dem Strafverfahren seinen Lauf.

In der gestrigen Verhandlung wies der alles andere als schöne „Fred" immer wieder darauf hin, es sei doch leicht zu erkennen, daß er es nicht auf das Geld abgesehen habe, denn er sei dem Mädchen auch dann noch treu gewesen, als das Geld schon längst verbraucht gewesen sei. Der Staatsanwalt war ob solcher Dreistigkeit begreiflicherweise sehr empört, er sah das Verhalten des Angeklagten als derartig ehr- und gewissenlos an, daß er mit aller Entschiedenheit gegen ihn eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren, dazu 2000 Mark Geldstrafe und zehn Jahre Ehrverluste beantragte.

Das Gericht versagte dem Angeklagten zwar auch mildernde Umstände, ging aber im Strafmaß nicht so weit, sondern erkannte — unter Einbeziehung der vor kurzem verhängten Gefängnisstrafe — auf insgesamt 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

„Entziehungskuren" für Morphiumsüchtige

Zwei Rechtsbrecher besonderer Art, die Brüder Otto und Eugen K. aus Barmen, hatten sich jetzt schon wieder einmal vor dem Wuppertaler Schöffengericht zu verantworten. Die beiden noch nicht dreißigjährigen jungen Leute legten mit resignierender Leidensmiene rückhaltlose Geständnisse ab. Otto, der ältere, der schon vierzehnmal meist wegen seiner Morphiumgeschichten mit dem Strafrichter Bekanntschaft gemacht hat, gab zu, in fünf Fällen hiesige und Solinger Aerzte durch unwahre Erzählungen über sein Leiden und seine Krankenkassenmitgliedschaft bestimmt zu haben, ihm Eukodal, ein Morphium-Präparat, zu verordnen. Der jüngere Angeklagte, Eugen, hatte sich sogar von acht Solinger Aerzten Eukodalrezepte „besorgen" können, das Betäubungsmittel war ihm teils auf seine unrichtigen Namensangaben hin, teils auf gefälschte Krankenkassenatteste hin verschrieben worden. Außerdem hatte Eugen bei einem Arzt eine Ampullentasche, in der er Morphium vermutete, mitgehen heißen. Da Rückfallbetrug vorlag, beantragte der Staatsanwalt, den schon häufig bestraften Otto K. zu zwei Jahren Zuchthaus und den erst viermal entgleisten Eugen zu zwei Jahren Gefängnis zu verurteilen. Das Gericht billigte jedoch beiden Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte daher nur auf Gefängnisstrafen. Otto erhielt 22 Monate, Eugen 18 Monate. Beiden wurde der Rat mit auf den Weg gegeben, nach dieser Zeit der Enthaltsamkeit nicht aufs neue der Sucht zu verfallen, da sie beim nächsten Male wohl kaum noch am Zuchthaus vorbeikämen.

Zur letzten Ruhe

Die Beerdigung von Reitersturmführer Schmalenberg, Barmen

Gestern nachmittag wurde der auf einer Dienstreise tödlich verunglückte Führer des Barmer Reitersturms, Paul Schmalenberg, zu Grabe getragen. Viele umflorte Fahnen in den Straßen zeigten, daß die Barmer Bevölkerung Anteil nahm an dem Verlust, den Familie, Kameraden und Freunde mit dem jähen Tod erlitten haben.

In der Barmer Ruhmeshalle fand gegen 3 Uhr an dem mit Kränzen und Blumen bedeckten Sarg eine Trauerfeier statt, die vom Rotter Männerchor mit dem „Heilig, heilig" von Schubert eingeleitet wurde. Dann gedachte Sturmführer van den Bruck der Persönlichkeit des Toten in einer warm empfundenen Gedächtnisrede. Gesang und Gebet beendeten die schlichte Totenfeier.

Währenddessen traten draußen die Kameraden des Toten zum letzten Geleit an. Die Standarte 171, SS., der Stahlhelm, Marine- und Marinesturm, eine Abordnung der Schutzpolizei und der Kriegervereine vereinte sich hier zu einem gewaltigen Trauerzug. Die Straßen, durch die sich der Zug zum Unterbarmer Friedhof bewegte, waren dicht umsäumt von Menschen, die den Toten zum letzten Male grüßten. Der Sarg, dem das Pferd des Toten folgte, war mit einer Hakenkreuzfahne und Kränzen und Blumen bedeckt.

Auf dem Unterbarmer Friedhof riefen die Kameraden dem Toten letzte Grußworte in die Ewigkeit nach. Die Abordnung der Schutzpolizei feuerte dann eine Ehrensalve, und das Lied vom guten Kameraden klang über die Gruft.

Kundgebung im Elberfelder Krieger-Verband

Sportliche Vorführungen

Am Sonntag veranstaltete der Elberfelder Kriegerverband mit dem dem Verein zur Weiterschulung unterstellten Kyffhäuser-Arbeitsdienst und der Hitler-Jugend über Kyffhäuser-Jugend sportliche Vorführungen verschiedenster Art. Unter Voranritt des Verbands-Musikkorps zogen die Gäste und Einführer auf den Freudenberger Spielplatz. Hier zeigte Diplom-Sportlehrer Walter in einem Zuge zunächst Uebungen der geschlossenen Ordnung in Gruppen- und Zugformation. Daran schloß sich Keulenwerfen und eine freie Vorführung der geöffneten Ordnung an, überaus exakten Darbietungen, die guten Sitz und das schnittige Vorgehen der Gruppe bei geöffneter Ordnung fanden das uneingeschränkte Lob der Kritik. Nach den schematischen und Theorie gedachten Uebungen auf dem Freudenberger Spielplatz schloß sich ein kleines Gelände spiel an, bei welchem die Zuschauer die „Eroberung der Landschaft durch die gute Tarnung und stellenweise vorbildliche Vorgehen der Gruppe bewundern konnten. Gegen 11 Uhr wurde das Geländespiel abgebrochen und mit der flotten Marschmusik des Verbands-Orchesters „Alt Langemarck" erreicht.

Hier hielt Major v. Baum, der Führer des Elberfelder Kriegerverbandes, die Kritik über das Besichtigte ab. Er fand hierbei für die flotten exakten und schneidig gezeigten Darbietungen lobende Worte für Führer und Jungmannschaft. Hieran schloß Major v. Baum die Verleihung einiger Auszeichnungen an. Er betonte, daß die Förderung und Stärkung der Wehrhaftigkeit unserem Volke, ganz besonders unserem Volkskanzler Adolf Hitler zu verdanken sei und übergab eine von Dr. K. Böhmer gestiftete Erinnerungszene Hitler-Plakette an das „Haus Langemarck". Die feierliche Uebergabe beschloß das Horst Wessel-Lied. Nach Abschluß der Feierlichkeit übernahm das Verbands-Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters Ritter die musikalische Ausschmückung des weiteren Verlaufs.

Die Gäste konnten bei dem herrlichen Wetter bei der wunderbaren Lage des Hauses und den hervorragenden Leistungen des Orchesters noch einige frohe Stunden genießen.

Die Schule an der Yorkstraße in Elberfeld

Bei strahlendem Sonnenschein marschierten die Kinder mit ihren Eltern und zahlreichen Schulfreunden unter Vorantritt der Berufs-Schützenkapelle nach Hahnenfurth, wo im Gasthof lokale Stöcker das diesjährige Fest wieder stattfinden sollte. Nachdem die Kinder an festlich gedeckter Tafel Platz genommen hatten, stieg unter Einleitung aus 400 jugendlichen Kehlen das Paul Gerhardtsche Lied „Geh aus, mein Herz und suche Freud!". Kaffee und Kuchen mundete sichtlich und dann begann auf dem Sportplatz und auf der Wiese ein fröhliches Treiben. Besonderen Anklang fanden die mit Musikbegleitung vorgeführten Gruppenübungen und Tänze der Knaben und der Mädchen. Alles zeugte davon, daß der frische Geist des neuen Deutschlands in der Schule herrscht. Rektor Jung betonte in seiner Ansprache, daß die Kinder der Schule Yorkstraße im ihren Leben im neuen Deutschland mit in den ersten Reihen marschieren müßten. Die sportlichen Leistungen auf der Wiese zeigten, daß die körperliche Schulung in guten Händen ist. Eine Verlosung, bei der die meisten Teilnehmer einen willkommenen Gewinn davontrugen, stärkte die Kasse des Vereins. Bei der Rückkehr war eine lange Reihe der Teilnehmer so lang, daß eine Umkehr der Kapelle, in entgegenkommender Weise gestellt von den Schülern des Realgymnasiums, eingeschoben werden mußte. Der Vorsitzende des Schulvereins, Herr Pfannkuchen, entließ die Teilnehmer mit dem Wunsche, daß das Band der Einigkeit zwischen Elternhaus und Schule in altbewährter Weise geknüpft bleibe zum Wohle der Jugend und zum Wohle des neuen Deutschlands. Mit dem Gesang der dritten Strophe des Deutschlandliedes beschloß die schöne Feier.

Morgen und folgende Tage **RESTE** so billig wie immer! h121 **Gebrüder Appel**
Herzog- u. Grünstr.-Ecke W.-Elberfeld Herzog- u. Grünstr.-Ecke

Vorübergehende Sperrung von Straßen

Infolge Auswechslung von Straßenbahnschienen wird die Oststraße in Elberfeld von der Holzerstraße bis zum Kleeblatt auf die Dauer von voraussichtlich acht Tagen für den gesamten Verkehr gesperrt.

Umleitung erfolgt in Ost-Westrichtung über Kleeblatt, Querstraße, Grifflenberg, Weststraße, und in West-Ostrichtung über Holzerstraße, Querstraße, Kleeblatt.

*

Infolge Wasserrohrverlegung wird der Kommunalweg von der Wittenerstraße über Braken bis zur Berghauserstraße in Barmen auf die Dauer von voraussichtlich drei Wochen für den durchgehenden Verkehr gesperrt.

Umleitung erfolgt über Berghauser- und Wittenerstraße.

Neue Stadtverordnete

An Stelle des Herrn Peters wurde Herr Reinhold Bender, Architekt, Barmen, Goebenstr. 60a, zum Stadtverordneten gewählt. — An Stelle des Herrn Dr. Dichgans wurde Herr Josef Nosske, Schneidermeister, Elberfeld, Laurentiusstraße 22, zum Stadtverordneten gewählt.

Immer wieder Fahrrad-Diebstahl

Gestern wurden in Wuppertal wieder an verschiedenen Stellen drei Fahrräder gestohlen.

Kleine Nachrichten.

Barmen

b.— **Die Barmer Feuerwehr** wurde gestern nachmittag nach der Gewerbeschulstraße 132a zu einem Schornsteinbrand im Hinterhause gerufen. Der Schornstein krannte vom Keller bis zum 2. Stockwerk. Der brennende Ruß wurde entfernt und weitere Gefahr damit unterbunden.

b.— **Im Guttemplerheim „Heimwärts"**, dem ersten Heim in Langerfeld, allerdings schon auf Schwelmer Gebiet, an der Talstraße, gegenüber von Börkken gelegen, fand am Samstagabend im Rahmen eines „Deutschen Abends" die Einweihung der neuen Halle statt. Trotz des unbeständigen Wetters hatten sich viele Mitglieder der Barmer und der Elberfelder Ortsgruppe eingefunden. Schon von weitem grüßten Girlanden, Wimpel und Fackeln von dem auf einer kleinen Anhöhe wunderschön gelegenen Heim und die festlich gedeckten Tische auf dem großen planierten Platz vor dem Heim versprachen, fröhliche Gesellschaft um sich zu versammeln. Durch das Programm machte dann das schwere Gewitter mit seinen heftigen Regengüssen einen Strich. Nach dem Regen wurden die Tische auf den Rasen neu aufgebaut, die Fackeln angezündet, und so konnte dann doch noch die Einweihung, wenn auch mit Verspätung, vorgenommen werden. Die neue Halle wurde auf den Namen des vor einiger Zeit verstorbenen Gründers „Heinrich Tix-Halle" getauft. Mit seinen weiten Rasenflächen, seinem kleinen Wäldchen, das an heißen Tagen kühlen Schatten spendet, seiner idyllischen Lage bedeutet das Heim für Kinder und Große ein wahres Wochenendparadies, in dem jeder Erholung von Sorgen und Mühen findet. Auch soll dieses Heim in Langerfeld für die Ziele und Zwecke des Guttempler-Ordens, dessen segensreiche Tätigkeit in Verbindung mit der städtischen Trinkerfürsorge und dem Wohlfahrtsamt allgemein bekannt ist, neue Anhänger gewinnen. Für den Gau Wuppertal des Ordens überbrachte der Vorsitzende Albert Frickmann-Barmen Grüße und gute Wünsche. Musik- und Gesangsvorträge von Mitgliedern des Ordens umrahmten die harmonisch verlaufene Feier.

b.— **Deutsche Abendfeier in der Volkshochschule Wuppertal.** Die Beendigung des Sommersemesters der Volkshochschule veranlaßt die Leitung, für ihren Barmer Hörer- und Freundeskreis eine Schlußveranstaltung in Form einer „Deutschen Abendfeier" abzuhalten. Am morgigen Mittwoch um 8 Uhr abends soll sie in der Aula des Barmer Realgymnasiums (Sedanstraße) vonstatten gehen. Die „Rheinische Spielschar" unter Leitung von Ludwig Mülheims spielt: „Der Reiter des Kaisers" (ein Spiel von Heimat und Boden). Die bekannte Vortragskünstlerin Erna Hoerter spricht Rezitationen aus dem geschichtlichen Leben des deutschen Volkes. Eine junge Künstlerin, Elisabeth Heilmann, Schülerin des Musikdirektors Dr. Greeff, hat ihre musikalische Mitwirkung zugesagt. Alle Hörer und Freunde der Volkshochschule sind zu dieser Feierstunde herzlichst eingeladen. Der Unkostenbeitrag ist sehr niedrig gehalten: 30 Pfg., für Erwerbslose 15 Pfg.

b.— **Im Haus Juliana** findet morgen, Mittwochnachmittag und abends Militärkonzert der NSBO.-Kapelle Wuppertal statt. Abends Tanzeinlagen.

Elberfeld

e.— **Alte Elberfelder.** Morgen, Mittwoch, feiert Frau Wwe. Ferdinand Tilly, Neviandstr. 24, ihren 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. — Herr Wilhelm Bruchhaus, Ludwigstraße 3, begeht morgen (Mittwoch) seinen 81. Geburtstag. Bruchhaus ist körperlich und geistig noch sehr rüstig.

e.— **Die Vertrauensstätte für seelische Lebens- und Ehenot e. V. Elberfeld** schließt für die Zeit der Schulferien vom 1. August bis 7. September. Die Zeit der Sprechstunden nach den Ferien wird im September bekanntgegeben.

e.— **Die Schulfeier im Hindenburg-Realgymnasium** aus Anlaß des Besuches der jungen Engländer war umrahmt von musikalischen Darbietungen mannigfacher Art. Direktor Dr. von der Seipen begrüßte die englischen Gäste und wies u. a. darauf hin, wie wichtig solche Besuche für die Beziehungen beider Länder seien. Die Gäste könnten sich so am besten persönlich davon überzeugen, was aus Deutschland unter Hitlers tatkräftiger Leitung in den letzten Monaten geworden sei, und wie es nun in Deutschland in Wirklichkeit aussieht. Er schloß mit einem Sieg-Heil auf England, worauf die Kapelle die engl. Nationalhymne spielte. Einer der englischen Lehrer erwiderte mit kurzen Dankesworten, die in einem Hoch der englischen Gäste auf Deutschland ausklangen. Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied beendigte die kurze eindrucksvolle Feier.

Im Anschluß daran fanden in der Turnhalle und im Schulhof, während die Kapelle flotte Weisen erklingen ließ, turnerische Vorführungen und Spiele statt, die den Engländern einen Eindruck deutschen Turnens und Sportes übermitteln sollten. Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes fand dieser zweite Teil der festlichen Begrüßung seinen Abschluß.

e.— **Jubiläum.** Herr August Jacobs, Wilhelmstraße 14, feiert heute sein silbernes Jubiläum als Vertreter der Lackwerke Japonika, Köln-Braunsfeld.

e.— **Verkehrsunfall.** Gestern gegen 17 Uhr wurde ein 10jähriger Schüler aus der Werner-Hanemannstraße von einem Personen-Kraftwagen vor seiner elterlichen Wohnung angefahren und erheblich verletzt. Er wurde in das St. Josefs-Hospital gebracht.

e.— **Die Dieckmannsche Privatschule feiert am Samstag** dem 29. Juli, nachmittags 4.30 Uhr, in dem Restaurant „Fuchspark" am Mirker Hain ihr diesjähriges Sommerfest.

e.— **Im Berg. Haus, Neue Hardt,** findet morgen, Mittwoch, dem 26. Juli, nachmittags und abends, Konzerte statt.

Theater- und Konzert-Ankündigungen

Salamander-Theater. „Sprung in die Ehe!" Das neue Lustspiel in 3 Akten von Reimann Schwartz, hat bei der Erstaufführung am Sonntag einen großen Erfolg erzielt. In den Hauptrollen sind Magdalene Esser, Mia Langendorf, Marta Uslar, Paul Schaar, Fred Roty, Hans Adalbert Schewe beschäftigt. Dazu bringt das Salamander-Theater noch ein Tonfilm „Die Fahne hoch." (Uraufführung). Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Für unsere Damen das ungekürzte Programm.

Hölters Autobusfahrten finden am kommenden Donnerstag und Samstag zum Strandbad Halkern statt. (Siehe Anzeige.)

Der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband, Elberfeld, teilt uns mit, daß sich die Ortsgruppe um 15 Uhr im Haus der Kaufmannsgehilfen, Ecke Untergrünewalder- und Luisenstraße, versammelt. Karten für das Stadion sind zum Preise von RM. 0,20 in der Zahlstelle bis Freitag erhältlich. Nach Vereinbarung mit der NSBO.-Kreisleitung können unsere Mitglieder bei uns marschieren. Jeder Kollege hat daher die Pflicht zur Teilnahme.

Ueb' Aug' und Hand — — —

Schützenfeste in Vohwinkel und Cronenberg

Schützenkönig in Vohwinkel: Edmund Rauroth

Das diesjährige Schützenfest der Vohwinkler Schützen-Gesellschaft war ein nationales Volksfest im besten Sinne des Wortes. Als am Samstagabend mit einem großen Festzuge eingeleitet wurde, prangte ganz Vohwinkel im Fahnen- und Flaggenschmuck. An dem Festzuge, der seinen Weg durch die Hauptstraße Vohwinkels nahm, beteiligten sich diesmal auch alle Militär- und Kriegervereine, die Turner, die Sportvereine, die Freiwillige Feuerwehr, die Radfahrer, die Evangelischen Arbeitervereine, die SS. und SA.

In dem großen Festzelt, das unter geschickter Benutzung des Tennisplatzes errichtet ist, fand nach Beendigung des Festzuges ein Deutscher Abend statt, bei dem der Gesangverein „Immergrün" unter Leitung von Musikdirektor Griesenbeck und die Vohwinkeler Schützenkapelle mitwirkten. Der 1. Vorsitzende der Schützengesellschaft, Göttermann, begrüßte die vielen Ehrengäste, unter ihnen Herrn Hohmann, und die Gäste, die das weite Zelt bis zum letzten Platz füllten. Wie die Schützen und die vaterländischen Vereine und Verbände, so führte er aus, heute geschlossen marschiert seien, so wollten sie auch weiterhin treu zusammenstehen und zum Führer und Kanzler Adolf Hitler halten, dankt die gewaltigen Erfolge gesichert blieben, die er in den kurzen Monaten seiner Kanzlerschaft bereits erreicht habe.

Für die zusammengeschlossenen vaterländischen Vereine und Verbände sprach Herr Kühn. Auch er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die alte Kameradschaft und Treue in dem gemeinsamen Marsch wieder einmal so sichtbaren Ausdruck gefunden habe. Diese Volksverbundenheit müsse mehr denn je in alle Kreise hineingetragen werden. Jeder müsse seinem Volk, seinem Vaterlande zugeführt werden. Der Redner ließ seine Ausführungen in ein dreifaches Hoch auf die Vohwinkeler Schützen-Gesellschaft ausklingen.

Dann wechselten schneidige Märsche, von der Vohwinkeler Schützenkapelle gespielt, mit ausgezeichneten gesanglichen Darbietungen des Gesangvereins „Immergrün", die dem Deutschen Abend auch ein feines künstlerisches Gepräge gaben.

Nach dem großen Wecken am Sonntagvormittag fand im Zelt ein Konzert statt, bei dem es als Einlage ein Radkunstfahren und ein Radballspiel der RSV. Sonnborn zu sehen gab. Der Nachmittag vereinigte die Festteilnehmer nach dem Festzuge, an dem sich auch auswärtige Schützenvereine in großer Zahl beteiligten, zu einem Festball im Zelt. Gestern, Montag wurde der König ausgeschossen. Den Titel sicherte sich für dieses Jahr der Fabrikant Edmund Rauroth. Die Schlußfeierlichkeiten wurden mit der offiziellen Krönung des neuen Königs eingeleitet, dann folgte wiederum die bunte Vortragsfolge des geschickt zusammengestellten Programms und schließlich ein großer Krönungsball für einen glänzenden Ablauf der Vohwinkeler Schützentage.

Cronenbergs Schützenkönig: Franz Krause

Nach zweijähriger Pause begingen die Cronenberger Schützen am Samstag, Sonntag und heutigen Montag ihr traditionelles Schützenfest. Vor dem eigentlichen Festbeginn ehrten die Schützen die Gefallenen Cronenbergs durch eine Kranzniederlegung am Ehrenmal.

Ein Deutscher Abend im Schützenhof Lenzhaus bildete den Auftakt am Samstag. An ihm nahmen außer den Cronenberger Schützen auch viele Elberfelder Schützenbrüder teil, außerdem der Bundeskönig des Bergischen Schützenbundes, Hauptmann a. D. Adam-Elberfeld und sein Adjutant. In dem in den Schützenfarben grünweiß geschmackvoll dekorierten Saale herrschte von Anfang an kameradschaftliche, fröhliche Stimmung. Herzliche Begrüßungsworte richtete der Adjutant des Königs, F. Eckers, an die Gäste. Die neue Zeit, so sagte er, verlange eine starke Jugend, die den Geist echter Kameradschaft in sich tragen müsse. Auch der Cronenberger Schützenverein schenke in Zukunft sein Hauptaugenmerk der Heranbildung der Jungschützen, die wieder Freude am edlen Schießsport finden sollten. Hieran anknüpfend forderte der Adjutant des Bundeskönigs die Cronenberger Schützen auf, fest zusammen zu halten, damit sie dem Nachwuchs ihre volle Kraft schenken könnten. Den anwesenden Jungschützen und denen, die es werden wollten, stellte er als Vorbild den jungen Schützen vor, der am Samstagnachmittag mit einer ganz außergewöhnlichen Leistung sich die goldene Ehrennadel erworben hatte. Dieser Jungschütze hatte achtmal hintereinander ins Schwarze getroffen. In das Hoch auf das deutsche Vaterland und seine Führer, den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler, stimmten die Festteilnehmer brausend ein und sangen dann stehend das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied.

Am Sonntagnachmittag fand der große Schützenzug statt. Dem Festzuge voraus, an dem sich auch die Kohlfurter und Sonnborner Schützen beteiligten, wehte die alte Cronenberger Schützenfahne von 1835, die damals von einem Urahnen eines jetzigen Schützenbruders auf Leinen handgemalt worden ist.

Im Saale und auf dem Festplatz entwickelte sich dann bei einem Preisschießen frohes Leben und Treiben.

Am Montag fand dann das Ausschießen des neuen Königs statt. Die Würde errang der Syndikus des Arbeitgebervereins: Herr Franz Krause.

Am Abend erfolgte die feierliche Krönung in besonders festlichem Rahmen. Die Krönung nahm der geschäftsführende Vorsitzende des Cronenberger Schützenvereins, Fritz Eckers, vor. Der gesamte Bundesvorstand war mit dem Bundesschützenkönig Spinnrocken-Dönberg erschienen. Auch viele Mitglieder des Elberfelder Schützenvereins von 1830 waren anwesend. Der Bundesvorsitzende, Hauptmann a. D. Adams, hielt eine großangelegte Rede auf die deutsche Volksgemeinschaft

Ronsdorf

Gefallenen-Gedenkfeier der Katholischen Gemeinde

Im Kath. Vereinshaus veranstalteten am Sonntag die hiesigen Katholiken eine Gefallenen-Gedenkfeier, die von der katholischen Jugend getragen war. Der Reinertrag soll ein Grundstock bilden für ein Ehrenmal für die Gefallenen der Gemeinde. Nach einem Klaviervortrag sang der Baritonist Hans Letterer „Du bist die Ruh". Als Vertreter der Jugend begrüßte Fritz Hill die Erschienenen. Pastor Brabeck hielt den 50 gefallenen Gemeindemitgliedern eine längere Gedächtnisrede. Er zeichnete ein Bild der ersten Kriegszeit, wie Deutschlands Jugend hinauszog um begeisternd Heimat und Vaterland zu schützen. Als Dank soll den in fremder Erde verbliebenen das Ehrenmal errichtet werden, und die kommende Generation daran erinnern, daß die Väter die Liebe zum Vaterland mit ihrem Herzblut besiegelt hätten. Der Cäcilienchor sang unter der Leitung von H. Drache das „Sanktus" aus der deutschen Messe von Schubert, sowie „Der Soldat" von Rebbert. Weiter kam noch ein Sprechchor mit einem Vortrag „Ihr Helden" zu Gehör. Als Ausklang sangen die Gemeindemitglieder gemeinsam das Lied vom guten Kameraden.

Auszeichnung

In der letzten außerordentlichen Generalversammlung des Artillerievereins wurde dem Kriminalbeamten Peter Steinacker das Jubiläumsabzeichen des Preußischen Landeskriegerverbandes für 25jährige Mitgliedschaft verliehen.

Cronenberg

Das fremde Pferd auf der Kuhweide

Am Sonntag gegen Abend fand ein Landwirt in Hintersudberg auf seiner Kuhweide ein fremdes Pferd eingeparkt. Er stellte dasselbe auf seinem Gehöft sicher, weil ein Eigentümer nicht zu ermitteln war. Da sich auch bis heute kein Eigentümer gemeldet hat, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß das Pferd aus einem Diebstahl herrührt und daß der oder die Diebe es nachts wohl weiter transportieren wollten. Es handelt sich um eine dreijährige schwere belgische Stute, braun, mit Bleß. Die Polizei ist von dem Landwirt verständigt worden.

Saison Schluß Verkauf Reste

Das Allerbeste sind doch die Reste! Von denen wird auch bestimmt nichts mehr übrigbleiben. Die lächerlich kleinen Preise werden schon dafür sorgen!

Ab morgen früh:

Die Restetische mit Resten und Abschnitten im Lichthof.

TIETZ

ELBERFELD und BARMEN

Haus Hof und Garten

Nr. 171 — 1933 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 25. Juli

Der Obstbaum-Krebs

Von Dr. Rudolf Neuhaus, Wuppertal

Der Krebs an den Obstbäumen zeigt sich im allgemeinen als Wunden an den Bäumen, die sich immer mehr vergrößern und von mehr oder weniger deutlichen Ringen umgeben sind. Der Urheber dieser Wunden ist ein Pilz Nectria galligena.

Der offene Krebs ist oft in den Astwinkeln zu beobachten; an den dickeren Zweigen und Stämmen versucht der Baum die offenen Stellen zu überwuchern, aber meist wird das Ueberwallungsgewebe zerstört und dadurch wird die Wunde vergrößert.

Neben dem offenen gibt es noch den geschlossenen Krebs, der besonders beim Apfelbaum auftritt. Die Wunde ist von außen nicht erkennbar, schneidet man aber so eine knollige Verdickung an den Aesten oder Stämmen durch, so findet man im Innern Spalten, die mit vermoderten Massen ausgefüllt sind.

Beim Steinobst werden die Krebswunden stets gummiflüssig. Das Bild ist hier nicht so charakteristisch wie bei Aepfeln und Birnen. Da auch andere Ursachen zum Gummifluß und offenen Wunden führen, ist es nicht immer leicht, den Krebs hier festzustellen.

Die Verbreitung der Krebskrankheit geschieht durch die Sporen des Pilzes Nectria galligena, die im Sommer und Ausgang des Winters an den Wunden gebildet werden, von hier aus werden sie durch Wind, Regen oder Tiere verschleppt. Gelangen sie auf eine kleine Wunde der Rinde eines anderen Baumes, so dringen sie dort in die Rinde ein und töten die Rinde ab. Die Rinde trocknet und sinkt an der befallenen Stelle ein. So entsteht als erstes, äußerlich erkennbares Zeichen des Obstbaumkrebses ein kleiner Fleck, der wie eine Rindenbrandstelle aussieht und sich allmählich vergrößert.

Der Schaden, den der Krebs an den Obstbäumen hervorruft, besteht darin, daß zahlreiche Sorten verschiedener Obstarten in ihrer Fruchtbarkeit beeinträchtigt werden, und auch das Wachstum derselben leidet, so daß die Entwicklung der Bäume eine schlechte und ihre Lebensdauer herabgesetzt wird. Es muß deshalb alles versucht werden, den Krebs aus den Obstbaumbeständen fernzuhalten, und wenn er einmal im Bestande vorhanden ist, ist er auf das energischste zu bekämpfen.

Die Krebsanfälligkeit der Obstbäume wird erhöht durch zu tiefes Pflanzen der Bäume, durch falsche einseitige Düngung, besonders Jauchedüngungen, durch Stammverletzungen, durch Frostschäden, durch Auswahl dem Boden, Klima und der Lage nicht angepaßter Obstsorten oder durch schlechte Untergrundverhältnisse.

Hauptaufgabe bei der Bekämpfung des für den Obstbaumbestand so gefährlichen Obstbaumkrebses ist es, die genannten Ursachen, die die Krebsanfälligkeit begünstigen, zu beseitigen. Also höher pflanzen, statt übermäßige Stickstoffdüngung mehr Kali, Kalk und Phosphorsäure, Umveredeln nicht geeigneter Sorten, Entwässern des Bodens oder Verpflanzen auf bessere Böden.

Sind in einem Obstbaumbestande Bäume, deren Zweige absterben, so untersucht man, ob sich unterhalb der dürren Zweige Wunden befinden. Hier kann ein Zurückschneiden der Bäume heilend wirken. Dieselbe Bekämpfungsmaßnahme gilt für den geschlossenen Krebs. Bei offenen Wunden an dickeren Aesten und Stämmen sind diese auszuschneiden oder auszumeißeln. Es ist darauf zu achten, daß auch das etwa zwei Zentimeter scheinbar gesunde Gehölz mit ausgemeißelt wird. Die entstehenden Wunden sind mit Steinkohlenteer zu verstreichen, welchen man zwecks besseren Eindringens in die Wunden vorher etwas erwärmt.

Um eine Uebertragung der Krankheit von in der Nähe befindlichen Wald- und Parkbäumen, die auch krebskrank sein können, zu verhindern, sind diese gegebenenfalls auch in der vorgeschriebenen Weise zu untersuchen und zu bekämpfen.

Da Feuchtigkeit und Wärme die Krankheit begünstigen, sind die Bodenbearbeitungsmaßnahmen auf die Bodenlockerung zu richten. Weiter Stand der Obstbäume ist nicht nur im Interesse besserer Entwicklung, sondern auch im Interesse geringerer Anfälligkeit gegen Krankheitserreger angezeigt.

Bei der Bekämpfung des Obstbaumkrebses gilt auch wieder, wie bei der Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gartenbau überhaupt, als oberster Grundsatz: „Vorbeugen ist besser als Heilen". Deshalb von vornherein widerstandsfähige Sorten anbauen. Gegen den Krebs widerstandsfähig werden folgende Apfelsorten genannt: Roter Eiserapfel, Fürstenapfel, Carpentin, Purpurroter Cousinot, Langtons Sondergleichen und Boikenapfel.

Der Obstbaumkrebs muß wegen seiner großen Ansteckungsgefahr — die in den Wunden gebildeten Sporen werden durch Insekten oder Wind während des Sommers auf gesunde Bäume übertragen und verursachen an den Wundstellen die Krankheit von neuem —, im Interesse der Gesunderhaltung und Ertragssteigerung unseres deutschen Obstbaues energisch bekämpft werden.

Praktische Winke für den Kleingärtner

Die Drei-Felder-Wirtschaft

Gerade jetzt in der Zeit des Wachsens und der Ernte können wir unseren Garten am besten auf seine Rentabilität prüfen. Jedes Stückchen Land, und sei es noch so klein, muß so intensiv wie möglich bearbeitet werden. Darum soll folgendes Beispiel erläutern, nach welchen Gesichtspunkten der Kleingärtner seinen Garten wirtschaftlich bearbeiten kann, um so den bestmöglichen Nutzen daraus zu ziehen.

Wir teilen unser Gelände zu diesem Zweck in drei Felder ein, die in sich gleich groß sind. Durch 1,20 Meter breite Beete und 0,30 Meter breitgetretene Wege werden diese Flächen aufgeteilt. Auf diese Weise ergibt sich eine gute Bearbeitung der einzelnen Beete. Beispiel:

Feld I

ca. 100 qm groß. Sieben Beete von 1,20 Meter Breite und 10 Meter Länge. Wege 0,30 Meter breit.

Düngung im Herbst 10 Zentner Stalldung, außerdem ist für entsprechende phosphor- und kalihaltige Düngemittel zu sorgen, die sich durch die Zitronensäure der Erde auflösen. Düngung im Frühjahr: stickstoffhaltige Düngemittel, die sich schon im Wasser auflösen.

Fruchtfolge: 2 Beete Blumenkohl, Pflanzzeit: Ende Mai, Ernte: Spätherbst; 1 Beet Weißkraut, Pflanzzeit: Mitte Juni, Ernte: Spätherbst; 1 Beet Wirsing, Pflanzzeit: Ende Mai, Ernte: Spätherbst; 1 Beet Rotkohl, Pflanzzeit: Ende Mai, Ernte: Spätherbst; ½ Beet Gurken, Saat: Mitte Mai, Ernte: August-September; ½ Beet Tomaten (Vorkultur Salat), Pflanzzeit: Mitte Mai, Ernte: August-September; 1 Beet Sellerie (Vorkultur Salat), Pflanzzeit: Anfang Juni, Ernte: Anfang November.

Feld II:

Größe dieselbe. Düngung im Herbst: 4 Zentner Stalldung, sonst wie Feld I. Düngung im Frühjahr wie Feld I.

Fruchtfolge: 3 Beete Frühkartoffeln, Pflanzzeit: Ende April, Ernte: Juli-August; 4 Beete mittelfrühe Kartoffeln, Pflanzzeit: Anfang Mai, Ernte: August-September. Nach der Ernte der Frühkartoffeln werden gepflanzt: 1 Beet Grünkohl, Pflanzzeit: August, Ernte: Winter; 1 Beet Endivien, Pflanzzeit: August, Ernte: Oktober; 1 Beet Unterkohlrabi (Steckrüben), Pflanzzeit: August, Ernte: November. Nach der Ernte der mittelfrühen Kartoffeln werden gepflanzt: 2 Beete Feldsalat, Saat: September, Ernte: Winter; 2 Beete Spinat, Saat: September, Ernte: Winter.

Feld III:

Größe dieselbe. Düngung im Herbst: kein Stalldung, sonst wie Feld I. Düngung im Frühjahr wie Feld I.

Fruchtfolge: 2 Beete Stangenbohnen Legen Mitte Mai, Ernte: August-September. Nach der Ernte auf dieses Beet Feldsalat und Spinat. 1 Beet Buschbohnen, frühe, Pflanzzeit: Anfang Mai, Ernte: Juli-August. Nach der Ernte auf dieses Beet Rosenkohl. 1 Beet Buschbohnen, späte, Pflanzzeit: Mitte Mai, Ernte: August. Nach der Ernte auf dieses Beet Winterkrauskohl. 1 Beet Zwiebeln, Pflanzzeit: März, Ernte: August-September. Nach der Ernte wird auf dieses Feld Feldsalat gesät. 1 Beet Möhren, Saat: März, Ernte: Juni-Juli. Nach der Ernte auf dieses Beet Rettich, Radieschen, Spinat, Feldsalat. ½ Beet Erbsen, Saat: März, Ernte: Juni. Nach der Ernte auf dieses Beet Rote Beete (Karotten). ½ Beet Porree, Pflanzzeit: Anfang Juni, Ernte: Anfang November.

Im folgenden Jahre wird das diesjährige Feld I Feld II. Düngung und Fruchtfolge wie Feld II.

Feld II wird Feld III. Düngung und Fruchtfolge wie Feld III.

Feld III wird Feld I. Düngung und Fruchtfolge wie Feld I.

Die Stalldüngung des jeweiligen Feldes II kann vom zweiten Jahre an fortfallen.

Jahresfolge der Felder: 1933: Feld I, Feld II, Feld III; 1934: Feld II, Feld III, Feld I; 1935: Feld III, Feld I, Feld II; 1936: Feld I, Feld II, Feld III etc.

Gartenarchitekt Helmut Schildt.

Obstbaukursus in Ratingen

Vom 26. bis 28. Juli findet zur Förderung der Kenntnisse in den Obstbäumen in der Landwirtschaftlichen Schule zu Ratingen ein Obstbaukursus statt. Hieran können Interessenten aus dem Landkreis Düsseldorf-Mettmann kostenlos teilnehmen. Im Kursus werden folgende Gebiete behandelt: Sommerschnitt am Spalierobst, Sommerbehandlung der unveredelten Bäume, das Okulieren von Rosen und Obstbäumen, das Pflücken, Verpacken und Sortieren des Obstes und die Schädlingsbekämpfung in den Sommermonaten. Die Kursuszeit erstreckt sich auf die Stunden von 9—12 und von 13—17 Uhr. Anmeldungen sind an die Landwirtschaftliche Schule in Ratingen zu richten.

Erfolgreicher Kakteen-Züchter

Ein Barmer Kakteenzüchter, Heinrich Schäfer, Albrechtstr. 14, hat einen Kaktus mit einer Blüte von 100 Zentimeter gezüchtet. Die Pflanze trug in diesem Jahre 48 Blüten (im vorigen Jahre 76 Blüten!). Die Blüten sind rot-weiß.

Der tausendste Besucher!

Verein für Vogelschutz und Vogelfreunde Mettmann

WG. **Mettmann**, 25. Juli. Am Sonntag konnte der Verein seit der Einführung der 5-Pfg.-Eintrittskarte den tausendsten Besucher unseres Vogelparks feststellen. Wilh. Haas, Nordstraße, ist damit berechtigt, sich während der Dahlienschau die schönste und wertvollste Dahlie auszusuchen, die gratis geliefert wird. Wann kommt der tausendste Besucher?



vernichtet alle Unkräuter auf Wegen, Plätzen, im Garten

½ kg	1 kg	5 kg	10 kg	20 kg
0.80	1.30	4.60	8.80	17.60 Mk.

Nur echt im Spezialgeschäft bei

Röpling & Zörnitz

W.-Barmen, Wertherstr. 50. 3475

328

Räumungs- u. Reklame-Posten

Abmittwoch 1/2 9 Uhr

Tausende u. Abertausende Reste aller Art, darunter besonders viele Kleiderlängen,

unglaublich billig

In allen Abteilungen: Restbestände u. Restposten nochmals **gewaltig im Preis reduziert!**

Der Höhepunkt des Saison-Schlußverkaufs

Strauss

Wuppertal-Barmen, Mittelstr. 1-7.

Konzert des Quartett-Vereins „Melodia"

Der Elberfelder Quartett-Verein „Melodia" beabsichtigt, an dem am 6. August in Bassenheim bei Koblenz stattfindenden nationalen Gesangwettstreit teilzunehmen. Aus diesem Anlaß veranstaltete er am Sonntagvormittag im Salamander-Theater eine öffentliche Generalprobe, zu der sich erfreulicherweise recht zahlreiche Zuhörer eingefunden hatten. Im allgemeinen vermochte der 20 bis 30 Sänger zählende, unter der umsichtigen und gewandten Leitung E. Seyberlichs stehende Chor mit seinen Darbietungen wohl zu gefallen. Doch ließe sich nach der klanglichen Seite hin noch manches ausfeilen. Insonderheit hüte man sich vor zu häufigem Falsett, da der stimmlichen Veranlagung der führenden Tenöre dieses nicht recht zu liegen scheint. Bei größeren Vereinen gleicht sich der Klang bekanntlich viel leichter aus; für sie ist mithin, so paradox es scheinen mag, ein gutes Kopfstimmen-Piano viel eher zu erreichen als für kleinere Chöre, bei denen die noch fehlende Kultiviertheit einzelner Stimmen gar zu leicht hörbar wird und das ganze Klangbild verzerrt. Der „Melodia" gelingen überhaupt besonders schön kraftvolle Forte-Stellen, wie die geradezu monumentalen Schlußsteigerungen des prächtigen Rheinwein-Liedes von Kempter (Klassensingen) und des stimmungsvollen Morgenliedes von Rietz (Ehrenfingen) bewiesen. Das Mittelstück des letzteren Werkes bedarf wohl noch eines abschließenden Schliffs. Sehr hübsch geriet das zurzeit häufig gesungene, zum Hauptehrensingen gewählte „Wandern im Mai" von Gellert. Hier nehme man sich allerdings vor einer Uebertreibung des Tempos in acht; das Stück ist eine Marschweise! Außerdem wurden noch Riebberts „Soldat", ein Priesterchor aus Mozarts „Zauberflöte", das Lied „Zu Roma auf der Gassen" von Baldamus und endlich das in kompositorischer Hinsicht wenig glückliche Lied „Guten Abend, gut Nacht" von Seepe zu Gehör gebracht. Solistische Bereicherung erfuhr das Programm durch zwei Chormitglieder, die Tenöre Walter Breithack und Emil Peitz, die einige Arien und Lieder von Wagner, Meyerbeer, Strauß, Gemünd und Gehl vortrugen. Beide verfügen über eine ansprechende stimmliche und musikalische Schulung; man wünschte ihnen nur noch ein etwas freieres, gelösteres Singen. Die Begleitung von M. Cristoffer hätte bedeutend ausdrucksreicher sein dürfen. —sch.

*

Bezirksgruppen-Konzert in Barmen

Am Sonntagnachmittag fand, von prächtigem Sommerwetter begünstigt, auf dem Vorplatz der Barmer Stadthalle das einmal im Jahre übliche große Verbandskonzert der Bezirksgruppe Barmen des Rheinischen und Deutschen Sängerbundes statt. Ueber 30 Vereine mit nahezu 1800 Sängern hatten sich eingefunden, um nach besten Kräften am Gelingen der Veranstaltung mitzuhelfen. Und es darf von vornherein festgestellt werden, daß das Konzert nicht nur in äußerer Hinsicht — der Besuch auch von „passiven" Zuhörern und sonstigen heimischen Sangesfreunden war sehr stark —, sondern vor allem in künstlerischer Beziehung ein voller Erfolg war. Denn es wurden durchweg gute, häufig sogar ganz vorzügliche musikalische Leistungen geboten. Daß nicht alles gleichwertig war, sowohl bezüglich der ausgewählten Werke wie auch ihrer Darbietung, versteht sich natürlich von selbst. Mancher Chor verfügt nun einmal über besonders schönes Stimmenmaterial, über ein besonderes Maß sängerischer Schulung, mancher Dirigent auch besitzt nun einmal besonders hervorragende, über den Durchschnitt liegende künstlerische Qualitäten. Da es zu weit führen würde, müssen wir es uns an dieser Stelle versagen, jeden der beteiligt gewesenen Vereine einzeln zu nennen und seine Leistung kritisch zu würdigen. Wir möchten vielmehr allen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben und mit echter Sängerbegeisterung ihre ganze Kraft einsetzten, ein volles und uneingeschränktes Gesamtlob zollen und uns im übrigen darauf beschränken, einige allgemeine, uns wichtig erscheinende Punkte im folgenden noch kurz zu erörtern.

Wohl zum ersten Male war es der Fall, daß nicht alle Chöre einzeln sangen, sondern daß häufig mehrere zusammengefaßt worden waren. Dieses Singen in Gruppen zu zwei, drei oder auch vier Vereinen ist nur wärmstens zu begrüßen und hätte eigentlich überall durchgeführt werden sollen und können, nicht also allein bei den Vereinen (wie es hier gehandhabt wurde), die dadurch, daß sie von dem gleichen Dirigenten geleitet werden, eine Zusammenfassung besonders nahelegen („Personal-Union"!). Ganz abgesehen davon, daß neben den stattlichen und wuchtigen Großchören von ein paar hundert Sängern die kleineren von nur 30 Sängern etwas aus dem Rahmen fielen und überdies im Freien auch gar nicht recht zur Geltung kamen, ist nicht ersichtlich, warum man nicht einmal allen Vereinen Gelegenheit geben will, sich gegenseitig kennen zu lernen, sich zu befruchten und anzuregen, Freundschaftsbande anzuknüpfen. Da jeder Verein ohnehin mehrere Werke vortrug, könnten dann, wenn sie von verschiedenen Leitern betreut werden, diese abwechselnd dirigieren. Welcher Gewinn für die Dirigenten, auch einmal andere Sänger vor sich zu haben! Jedenfalls sollten in Zukunft allenthalben solche gelegentlichen Zusammenschlüsse zustande kommen; das wahre sängerische Solidaritätsgefühl kann gewiß durch nichts sonst einen stärkeren Antrieb erhalten.

Was das Programm anbetrifft, so war hier eine reiche Fülle mannigfaltiger Stile und Richtungen, weniger aber eine klare einheitliche Linie festzustellen. Als Vorbild könnte eigentlich das vor acht Tagen von der Bezirksgruppe Solingen in Leverkusen veranstaltete Verbands-Konzert gelten, wo unter dem Leitwort „Das neue deutsche Lied" jeder Verein zwei Chorwerke aus neuerer Zeit für den Bezirk zur Erstaufführung brachte. Wenn man das auch natürlich nicht genau so nachzumachen braucht, so möchten wir doch grundsätzlich empfehlen, in Bezirksgruppen-Konzerten nur mit solchen Werken aufzuwarten, die noch gar nicht oder doch nur wenig bekannt sind (natürlich müssen sie künstlerisch wertvoll sein!). Dann nämlich kommt solchen Veranstaltungen erst eine wirkliche „kulturelle" Bedeutung zu, dann erst erfüllen sie ihren doppelten Zweck: das sängerische Gemeinschaftsbewußtsein zu stärken und gleichzeitig den einzelnen Vereinen Anregungen zu neuem Schaffen zu geben! — Zum Schluß sei noch die wackere Kapelle des Barmer Krieger- und Landwehrverbandes genannt, die unter Karl Priesters sicherer Leitung mit zahlreichen Stücken das Programm nach der instrumentalen Seite hin abrundete. R.

Der Tiger des Meeres greift an

Haifisch-Ueberfall an der Adria-Küste

Venedig, 23. Juli.

Auf der Westseite der Insel Cherso befindet sich eine ziemlich offene Bucht, die von der Bevölkerung der Insel zum Baden bevorzugt wird. Besonders an den Nachmittagen und gegen Abend breitet sich dort ein buntes Badeleben aus. Auch an einem besonders heißen Tag der letzten Woche wimmelte der Strand von Cherso von Badelustigen, als plötzlich gegen Abend der Schreckensruf „Ein Hai! Ein Hai!" erscholl. Ein Mann, der auf einem vorspringenden Felsen nach einem Boot Ausschau gehalten hatte, bemerkte noch in ziemlicher Entfernung vom Strand verdächtige Bewegungen unter Wasser und teilte seine Wahrnehmung einem Freund mit, der ihn begleitet hatte. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer und erregte eine Panik. Die Badenden strebten in aller Eile dem Ufer zu, und auf dem Strand liefen die besorgten Eltern auf der Suche nach ihren Kindern aufgeregt hin und her.

Mein Kind! Rettet mein Kind!

Wie sich bald herausstellte, handelte es sich nicht um einen blinden Alarm. Auch andere Badegäste beobachteten nun die verdächtigen Bewegungen unter Wasser und sahen, wie ein Fisch mit einer scharfen Rückenflosse sich blitzschnell nach einer Gruppe badender Kinder wandte, die nicht rasch genug den Strand hatten erreichen können. Unter diesen Kindern befand sich der kleine siebenjährige Marino Rucello, dessen Mutter ihm verzweifelt zuwinkte. Allem Anschein nach war jedoch der kleine Marino schon ziemlich erschöpft und verlor mehr und mehr den Anschluß an seine Kameraden. Als seine Mutter die Lebensgefahr bemerkte, in der der Kleine schwebte, stürzte sie sich daher ins Wasser und watete dem Kleinen entgegen. Es gelang ihr auch, den Jungen zu fassen, der sich mit aller Kraft an sie klammerte. In diesem gleichen Augenblick ertönte ein markerschütternder Schreckensruf, und mit den Worten: „Mein Kind, rettet mein Kind!" brach Frau Rucello zusammen und verschwand unter Wasser.

Der Kampf mit dem Hai

Einige beherzte junge Leute hatten sich inzwischen mit Prügeln und Ruderstangen bewaffnet und stürzten sich, der großen Gefahr nicht achtend, gleichfalls in die Fluten. Einer von ihnen nahm sich vor allem des kleinen Mariano an und brachte ihn ans Ufer. Die anderen suchten nach der verschwundenen Frau Rucello und entdeckten den unter Wasser treibenden Körper der Bewußtlosen in dem Augenblick, da der Hai einen zweiten Angriff auf sein wehrloses Opfer zu unternehmen im Begriff war. Roberto Wollner, einer der jungen Fischer aus Cherso, die zu Hilfe geeilt waren, stach nun mit aller Wucht mit seiner Ruderstange in das Wasser und hat dabei scheinbar einen so gut gezielten Stoß geführt, daß der schwere Eisenhaken den Körper des Räubers durchbohrte, dessen Blut sofort das Wasser rot färbte. Der Hai wehrte sich verzweifelt und peitschte wild das Wasser. Dann versuchte er, seinen Feind zusammen mit der Ruderstange hinter sich herzuziehen und tieferes Wasser zu gewinnen. Wollner und seine beiden Gefährten, die ihm zu Hilfe eilten, hatten alle Mühe, den aufgespießten Fisch festzuhalten. Erst nach einigen Minuten verspürten sie ein Nachlassen der Kräfte bei dem Fisch, der durch den ungeheuren Blutverlust geschwächt wurde und außerdem durch weitere wohlgezielte Schläge auf seinen Schädel betäubt worden war. Den vereinten Kräften der drei jungen Leute gelang es schließlich, den gefährlichen Räuber an den Strand zu ziehen, wo ihm schließlich der Garaus gemacht wurde. Es handelte sich um ein Prachtexemplar von fast zweieinhalb Meter Länge.

Auch Frau Rucello konnte gerettet werden. Trotzdem ist an ihrem Aufkommen zu zweifeln, da ihr rechtes Bein vollkommen zerschmettert worden ist und ihr der Hai vermutlich bei dem Versuch, sein Opfer mit sich fortzuziehen, ein großes Stück Fleisch aus der Hüfte herausgerissen hat.

Wetterbericht.

Dienstag den 25. Juli 1933, 8 Uhr morgens

Stanon	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cel.°
Borkum	763.6	SSW schwach	bedeckt	18
Hamburg	763.3	W leise	bedeckt	17
Swinemünde	761.5	W mäßig	fast bedeckt	19
Königsberg	761.9	WNW schwach	wolkig	18
Aachen	765.5	SSW leicht	heiter	20
Frankfurt-M.	766.4	still	heiter	17
Hannover	765.2	W leicht	fast bedeckt	18
Berlin	764.1	W leicht	fast bedeckt	19
Breslau	765.0	W leicht	fast bedeckt	19
München	766.7	ONO leise	fast bedeckt	18
Zugspitze *)	533.4	NNO leicht	wolkig	2
Brocken *)	680.0	W frisch	fast bedeckt	18
Kahler Asten	680.9	W mäßig	fast bedeckt	16
Wasserkuppe	764.1	SSW schwach	fast bedeckt	19
Brüssel	764.9	SSW leicht	heiter	21
London	764.9	WSW leicht	wolkig	19
Parmouth	765.3	SW leise	fast bedeckt	17
Plymouth	—	—	—	—
Paris	766.4	still	heiter	22
Toulouse	763.1	SSW leise	wolkenlos	17
Madrid	761.9	NO leicht	wolkenlos	22
Zürich	765.5	ONO leicht	heiter	15
Genf	765.5	NNO leise	wolkenlos	18
Lugano	764.2	SSW leise	fast bedeckt	19
Genua	765.5	still	wolkenlos	24
Rom	761.6	NNO leicht	wolkenlos	23
Messina	759.7	WNW leicht	wolkig	24
Wien	764.5	NW leicht	wolkig	18
Budapest	764.2	SW leise	fast bedeckt	18
Warschau	763.5	W leicht	fast bedeckt	16
Kopenhagen	761.3	W schwach	bedeckt	18
Stockholm	756.8	SW leise	heiter	17
Haparanda	753.2	NO leise	bedeckt	15

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg
Luftdr. (red.	766.2	765.4	765.1
Temperatur	22.6	19.6	17.8
Wind	W. leicht	W. leicht	SW. leicht
Wetter	heiter	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden — mm
Höchste Temperatur gestern 26.1
Niedrigste Temperatur heute früh 15.6

Wetteraussichten für Mittwoch:

Nach vielfach heiterer Nacht tagsüber Bewölkungszunahme und strichweise etwas Regen, vereinzelte Gewitter, Temperaturen wenig verändert. Etwas auffrischende westliche bis südwestliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Im Bereich der Ozeanluft stärker wolkig und etwas kühler, einzelne leichte Regenschauer, zum Teil in Verbindung mit Gewittern, überwiegend westliche Winde.

Neue Bücher.

(Eingehende Besprechung der hier aufgeführten Neuerscheinungen behält sich die Redaktion vor.)

Schriften an die Nation. — Aus der Stalling-Bücherei (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.). Band 5: Das Feuerhorn. Von H. Fr. Blunck. — Band 18: Deutsches Volk in der Fremde. Von Maria Kahle. — Band 20: Arbeit ist Zukunft. Von W. Beumelburg. — Band 24: Deutsche Passion 1933. Von Richard Euringer. — Band 25: Arbeit und Waffe als Grundlage der Nation. Von H. von Metzsch. — Band 29/30: Die Märzrevolution von 1933. Von Hans Wendt. — Band 32/33: Appell an das deutsche Gewissen. Reden zur nationalen Revolution. Von Franz von Papen.

Colemans Kleine Biographien. Heft 13: Friedrich der Große. Von Dr. Paul Haake. — Heft 14: Machiavelli. Von Hermann Hefele. — Heft 15: Friedrich Nietzsche. Von Josef Hofmiller. — Heft 16: Thomas Alva Edison. Von Hugo Dingler und Hans Hanke. — Heft 17: Roald Amundsen. Von Otto Waschin. — Heft 18: Richard Wagner. Von Fritz Jung. — Heft 19: Rasputin. Von Karl Roetzel. — Heft 20: Meister Eckehart. Von Walter Lehmann. — Heft 21: Admiral Scheer. Von Adolf v. Trotha. — Heft 22: Helene Lange. Von Gertrud Bäumer.

Feldherr und Kriegstechnik. Vom Oberstleutnant a. D. Karl Justrow. — Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. O.

Saisonschluß-Verkauf

Reste und Restbestände

Mittwoch und die folgenden Tage

Reste in allen Abteilungen! Das sind die billigsten Gelegenheiten. Billige Fabrikreste in Leinen- und Weißwaren, Bettüchern, Handtüchern, Ferner Möbelstoff- und Gardinenreste, Reste in Woll-, Wasch- und Seidenstoffen. Und alles das in guten Freudenberg-Qualitäten!!

Unsere hochwertige Damen-Konfektion wurde teilweise nochmals im Preise ermäßigt. Für diese letzten Tage sind Serienpreise angesetzt.

1209

SCHÖNSTLÄNDER REKLAME

FREUDENBERG

Freudenberg
W·ELBERFELD
WALL- UND HERZOGSTR.

10% auf alle nicht blau gezeichneten Waren.

Restpreise und Freudenberg-Qualitäten! Eine besonders glückliche Verbindung!

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 171 — 1933 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag, 25. Juli

Die Neugestaltung des Deutschen Fußball-Bundes

Der Reichssportführer hat zu den im Nachstehenden aufgeführten Richtlinien für die Neugestaltung des Deutschen Fußball-Bundes sein Einverständnis gegeben:

Bekanntmachung Nr. 1

1. Die Leitung des DFB. liegt in den Händen des Bundesführers, welcher der vom Reichssportführer ernannte Führer der Fachsäule 2 (Deutscher Fußball-Verband) ist.
2. Zur Mitarbeit und Beratung ernennt der Bundesführer für die wichtigsten Arbeitsgebiete besondere Fachwarte und zwar: a) Bundessportwart, b) Bundes-Jugendwart, c) Bundes-Geländesportwart, d) Bundes-Rechtwart, e) Bundes-Kassenwart, f) Bundes-Kassenprüfer.
3. Zur Beratung in wichtigen und bedeutsamen Fragen kann der Bundesführer zurückgreifen auf einen Beirat. In diesen können berufen werden: alle ehrenamtlichen Mitglieder auf Lebenszeit oder auf jederzeitigen Widerruf, Männer, die sich um den Sport verdient gemacht haben.
4. Aufgabe des Bundes ist die gesamte einheitliche Leitung und Verwaltung des deutschen Fußballsportes nach den Richtlinien des Reichssportführers. Der DFB. wird einen Neuaufbau des Spielsystems vornehmen, die Herausgabe eines einheitlichen Spielerpasses durchführen, und neue, einheitliche Bestimmungen über Spielerwechsel, den Auslandsverkehr, die Finanzierung der Verwaltung, die Rechtsprechung im Bund, die Bundes-Jugendarbeit und den Geländesport herausbringen.
5. Die Untergliederung des Bundes zerfällt in Gaue, Bezirke und Kreise.
6. An der Spitze der Gaue stehen die vom Bundesführer im Einvernehmen mit dem Leichtathletik-Verbandsführer ernannten Gauführer. Als Mitarbeiter stehen dem Gauführer die von diesem ausgewählten, vom Bundesführer bestätigten Fachwarte zur Seite. Die Bearbeitung der Jugend- und Geländesportfragen und die Rechtsprechung liegt für die Gaue, Bezirke und Kreise ausschließlich bei den Gauführern.
7. Für jeden Bezirk wird ein Bezirksführer ernannt, welcher der Bestätigung durch den Bundesführer bedarf. Die Ansetzung und Durchführung der Spiele der neu zu bildenden Bezirksklasse liegt in den Händen der Gauführung.
8. Für die Durchführung der sportlichen Arbeit gliedert sich der Gau in Kreise, an deren Spitze die vom Gauführer ernannten Kreisführer stehen. Zur Mitarbeit zieht der Kreisführer die notwendigen Fachwarte heran, die auf seinen Vorschlag vom Gauführer bestätigt werden.
9. Die Rechtsprechung wird wesentlich vereinfacht. Den Verwaltungsträgern wird eine erhöhte Strafgewalt zuerkannt. Die Rechtsprechung ist lediglich für die Erledigung von Streitfällen im Sportverkehr zuständig. Es gibt nur noch zwei Instanzen. Die erste Instanz der Rechtsprechung liegt in den Händen der Gaue, als zweite und letzte Instanz urteilt das Bundesgericht.
10. Der gesamte Spielverkehr baut sich von unten nach oben pyramidenförmig auf. Die oberste Klasse ist die in jedem Gau an der Spitze stehende Gauliga, in der Regel bestehend aus 10 Vereinen in einer Abteilung. Als nächste Klasse wird eine Bezirksklasse, bestehend aus zwei bis drei Abteilungen zu 12 oder acht Vereinen gebildet. Unter Berücksichtigung der bestmöglichsten Verkehrsverbindungen werden die übrigen Vereine in Kreisklassen aufgeteilt. Die Leitung liegt in den Händen des Kreisführers und seiner Mitarbeiter. Die Einteilung geschieht durch die Gauführer. Die unteren Mannschaften der Vereine aller Klassen, wie auch die Jugendmannschaften werden nur in Kreisklassen in sich zusammengefaßt. Die Leitung dieser Spiele liegt in den Händen der Kreise.
11. Die Einteilung der Vereine in die neu vorgeschriebenen Klassen erfolgt nach der bisherigen Stärke unter Berücksichtigung besonderer örtlicher Verhältnisse.
12. Der Auf- und Abstieg ist grundsätzlich so zu regeln, daß aus jeder obersten Spielklasse zwei Vereine absteigen und dafür zwei Meister der unteren Klasse alljährlich aufsteigen.
13. Teilnahmeberechtigt an allen Bundesveranstaltungen sind alle Spieler, die den vom Deutschen Fußball-Bund einheitlich eingeführten Spielerpaß besitzen. Er wird erstmals vom Gau ausgestellt.
14. Die Deutsche Fußballmeisterschaft wird alljährlich einmal von den Meistern der Gauliga ausgetragen, und zwar in folgender Form: Alljährlich werden in stetigem Wechsel je vier Gaue wechselnd in einer Gruppe zusammengefaßt. In dieser Gruppe spielen die Ligameister — jeder gegen jeden — in zwei Runden nach dem Punktsystem. Der Sieger erwirbt die Berechtigung zur Teilnahme an den Endspielen um die Bundesmeisterschaft. Sieger ist, wer die meisten Punkte errungen oder — bei gleicher Punktzahl — den besseren Tordurchschnitt erzielt hat. Die vier Gruppensieger tragen die Endspiele im Pokalsystem in zwei Runden aus.
15. Neben der Deutschen Fußballmeisterschaft trägt der DFB. die Spiele um den vom deutschen Kronprinzen gestifteten Bundespokal aus. Teilnahmeberechtigt sind an diesen Spielen die repräsentativen Mannschaften der 16 Gaue des DFB. Diese Spiele werden im Pokalsystem ausgetragen.
16. Der DFB. behält sich weiterhin vor, einheitlich Pokalwettkämpfe für alle Vereine seines Bundesgebietes auszuschreiben.
17. Über die Eingliederung des Schiedsrichterwesens werden besondere Bestimmungen erlassen.
18. Die Finanzierung des Bundes und der unteren Verwaltungsstellen wird im ganzen Bundesgebiet einheitlich geregelt: a) jeder Verein hat entsprechend seiner Zugehörigkeit zu einer in § 10 genannten Spielerklasse einen Jahresbeitrag an den DFB. zu entrichten, über dessen Gestaltung noch besondere Anweisungen ergehen, b) jeder Verein, der mit seinen Mannschaften an den Spielen des DFB. teilnimmt, hat für jede gemeldete Mannschaft eine Meldegebühr zu entrichten. Diese Meldegebühr beträgt für: Jugendmannschaften 1 RM., untere Mannschaften 3 RM., erste Mannschaften der unteren Kreisklasse 10 RM., erste Mannschaften der ersten Kreisklasse 20 RM., erste Mannschaften der Bezirksklasse 40 RM., erste Mannschaften der Gauliga 100 RM. c) von den Bruttoeinnahmen eines jeden Kreis-, Bezirks-, Gau-, Meisterschafts- und Pokalspieles hat der platzstellende Verein 5 Prozent an den Gau abzuführen. d) Über die Verwendung der Einnahmen aus den Spielen um die Bundesmeisterschaft und dem Bundespokal ergeht eine Sonderregelung.
19. Mit den Einnahmen aus den Spielen wird der Deutsche Fußball-Bund die Verwaltung der unteren Instanzen bezuschussen, den Überschuß wird er zur Durchführung allgemeiner Aufgaben des Bundes benutzen. Als solche Bundesausgaben sind in erster Linie zu bezeichnen: a) Entrichtung einer Kopfsteuer an den Reichsführerring, b) Schaffung einer einheitlichen Unfallkasse, c) Ausbau der Bundes-Jugendarbeit, d) Ausbau der Bundes-Jugendzeitung, e) Unterstützung besonderer Ausgaben der Verwaltungsstellen und Vereine, soweit diese Aufgaben über den örtlichen Bereich hinausgehen, f) Unterstützung in Not geratener Vereine, insbesondere Grenzlandarbeit. Der DFB. behält sich vor, die Abgabensätze nach Bedarf zu erhöhen oder nach Möglichkeit zu ermäßigen.
20. Über alle hier nur grundsätzlich berührten Fragen ergehen in den nächsten Tagen noch nähere Anweisungen.

Bekanntmachung Nr. 2

Die Wettkämpfe um die Meisterschaft beginnen in allen Gauen nicht vor dem 1. September. Ein Spielverbot für Gesellschaftsspiele im Monat August ist jedoch damit nicht erlassen. Es wird aber erwartet, daß die Fußballvereine und Abteilungen auf die Sportveranstaltungen derjenigen Fachzweige Rücksicht nehmen, die ihre Kämpfe in der Hauptsache in den Sommermonaten austragen. Weiterhin wird den Vereinen empfohlen, ihre Spielmannschaften im Monat August noch zu schonen und nicht durch Gesellschaftsspiele übermäßig in Anspruch zu nehmen.

Bekanntmachung Nr. 3

Nach Abschluß der Umorganisation des DFB. als Teil des Deutschen Fußballverbandes im Reichssport-Führerring sind nicht mehr die bisherigen Landesverbände, sondern die Vereine Mitglieder des DFB. Es werden hiermit alle Vereine der bisherigen Landesverbände des DFB. aufgefordert, eine Anmeldung in zwei Ausfertigungen an die Bundesgeschäftsstelle einzureichen. In dieser Anmeldung müssen folgende Angaben enthalten sein: 1. Name und Sitz des Vereins, 2. Gau, 3. genaue Anschrift der Geschäftsstelle bzw. des Schriftführers, 4. genaue Anschrift des 1. Vorsitzenden, 5. welche Sportzweige betreibt der Verein, 6. Anzahl der Vereinsmitglieder und der Mitglieder der Fußballabteilungen. Wieviel sind davon: a) Senioren über 32 Jahre, b) Erwachsene von 18—32 Jahre, c) Junioren von 16—17 Jahre, d) Jugendliche von 15—16 Jahre, e) Schüler bis zu 14 Jahren. 7. Hat der Verein einen Sportplatz? a) Welche Übungsanlagen umfaßt dieser (Fußballplatz, Laufbahn, Schwimmbahn usw), b) ist eine Tribüne vorhanden, c) Anzahl der Sitzplätze, d) wird Eintrittsgeld erhoben, e) wieviel Zuschauer faßt der Platz. 8. Mit wieviel Mannschaften beteiligt sich der Verein an den Fußballmeisterschaftsspielen? a) Senioren, b) Erwachsene, c) Junioren, d) Jugendliche, e) Schüler. 9. In welcher Klasse spielte die 1. Mannschaft bisher? Diese Meldungen müssen bis zum 5. August 1933 bei der Bundesgeschäftsstelle, Berlin NW 87, Brückenallee 5, eingegangen sein.

Bekanntmachung Nr. 4

Vereine, die bisher Mitglieder des DFB. nicht gewesen sind und die sich nunmehr gemäß den Bestimmungen des Herrn Reichssportführers an den Meisterschafts- oder Pokalspielen des DFB. beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Meldungen bis spätestens zum August an die Geschäftsstelle des DFB. abzusenden. In diesen Meldungen, die in zwei Ausfertigungen erbeten werden, müssen folgende Angaben enthalten sein: 1. Name und Sitz des Vereins, 2. genaue Anschrift des Vereins bzw. seines Schriftführers, 3. Name und Anschrift des Vorsitzenden, 4. Anzahl der Vereinsmitglieder der Fußballabteilung, 5. Wieviel davon haben ein Alter von: a) über 18 Jahre, b) 16 und 17 Jahre, c) 14 und 15 Jahre, d) unter 14 Jahre? 6. Mit wieviel Mannschaften will der Verein an den Festspielen teilnehmen: a) Senioren (nur Mitglieder über 32 Jahre), b) Erwachsene (von 19—32 Jahre), c) Junioren (17—18 Jahre), d) Jugendliche (15—16 Jahre), e) Schüler bis zu 14 Jahren. 7. Besitzt der Verein einen Sportplatz? Ist dieser Platz Vereinseigentum (oder gemietet?) d) Hat er eine Tribüne, eine Laufbahn? c) Ist er umfriedet und werden Eintrittsgelder erhoben? 8. Soll die Einsendung der Angaben als Anmeldung des Vereins bzw. der Abteilung gelten?

Olympia-Vorbereitung

85 000 Zuschauer erhalten Sichtmöglichkeit — Es wird mit acht Millionen RM. Umsatz gerechnet

Einem Referat Dr. Diems, das der Generalsekretär des ehemaligen DRA. vor Pressevertretern in Berlin hielt, entnehmen wir:

In das Organisationskomitee ist noch Bankier Lahmel gewählt worden. Die Aufstellung und Vorbereitung der deutschen Mannschaft bleibt dem Deutschen Olympischen Ausschuß vorbehalten. Der Umbau des Deutschen Stadions im Grunewald ist gewährleistet. Die Finanzierung der Spiele wird noch einige Schwierigkeiten machen, doch ist mit einem Umsatz von etwa 8 Millionen RM. zu rechnen. Der Durchschnittspreis einer Karte wird 3 bis 4 RM. betragen, der Höchstpreis soll an bestimmten Tagen 15 RM. nicht überschreiten. Anschließend sprach der Erbauer des Stadions, Architekt March. Das Stadion wird 85 000 Zuschauern Sichtmöglichkeit geben; 25 000 Sitzplätze werden geschaffen. Nur die Haupttribüne mit 5000 Plätzen wird überdacht. Bis zum 1. Juli 1935 soll das Stadion fertig sein.

4:1 für Deutschland

Das Davispokal-Ende in Dublin

WG. **Dublin**, 24. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Schlußtag der Davispokalbegegnung zwischen Deutschland und Irland in Dublin hatte keine Bedeutung mehr. Der deutsche Sieg stand nach der 3:0-Führung am Samstag bereits fest und die Austragung der letzten Spiele war nicht mehr und nicht weniger als eine reine Formsache. Es hatten sich auch nur wenige Zuschauer eingefunden, wie überhaupt das Interesse für diese Davispokalbegegnung in Dublin nicht allzu groß war.

Zwei Ersatzleute standen sich im ersten Einzelspiel des letzten Tages zusammen: McVeagh (Irland) und der Rostocker Frenz. Irland kam so wenigstens zu einem Punkt; denn McVeagh war am Netz besser, traf zudem Frenz in wenig guter Verfassung und siegte 6:4, 6:3, 6:4. Das Spiel war wenig aufregend.

Die schönste Begegnung kam zum Schluß. Gottfried von Cramm hatte den Sieg gegen McGuire von vornherein sicher und konnte so ungehemmt ein technisch reines Tennis vorführen. Der Deutsche spielte ganz groß, beherrschte seinen Gegner nach Gefallen und siegte 5:4, 6:4, 6:2.

Deutschland wird in der nächsten Runde gegen Dänemark spielen und dürfte gewinnen, zumal Berlin der voraussichtliche Austragungsort ist.

Dies und Das

Die Bestätigung der vier westdeutschen Gauführer im Fußball ist, wie wir erfahren, jetzt erfolgt. Den Gau Niederrhein wird Ehle-Mülheim leiten, als Führer des Gaues Westfalen wurde der frühere zweite Vorsitzende des WSV., Becker-Essen, bestimmt, die Geschicke des Gaues Mittelrhein wird der verdiente Kölner Sportführer Zündorf lenken, und in Nordhessen wird Dr. Riemann-Kassel an der Spitze stehen. Nachdem der Deutsche Fußball-Bund jetzt auch grundlegende Richtlinien für seinen Neuaufbau veröffentlicht hat, fehlt nur noch eins, das für unsere Vereine Wichtigste: Die Einteilung der Klassen in unserem Gau Niederrhein, in seinen Bezirken (wohin gehört Wuppertal?) und Kreisen. Bei der vollkommenen Neueinteilung sämtlicher Vereine wird das wohl auch noch einige Zeit dauern, bis dahin befinden sich unsere Vereine in einem Schwebezustand zwischen Hoffen und Harren.

*

Alemannia Vohwinkel wird in der neuen Fußball-Zeit gut gerüstet sein. Nachdem Süddeutschlands repräsentativer Torwart Giesbert kürzlich nach Vohwinkel gezogen ist und dort für Alemannia spielen wird, ist nun auch der westdeutsche Repräsentative Hubert Wolters zu seinem Stammverein zurückgekehrt. Wolters ist aus der Jugendmannschaft der Alemannia hervorgegangen, spielte dann lange Zeit bei SSV. Elberfeld und gehörte zuletzt dem deutschen Meisterklub Fortuna Düsseldorf an, für den er auch in der westdeutschen Mannschaft spielte.

*

Die holländische Rekordschwimmerin Jenny Kastein erreichte bei einem Schwimmfest im Seebad Zandvoort eine neue Weltbestleistung über 100 Meter Brust, die sie in 1.25.8 Minuten zurücklegte. Allerdings nahm Frl. Kasteins an dem Wettbewerb nur außer Konkurrenz teil, und die uns vorliegende Meldung sagt leider nicht, ob der Weltrekordversuch angemeldet war und von den vorgeschriebenen drei Uhren gestoppt worden ist. Infolgedessen bleibt abzuwarten, ob die Leistung Frl. Kasteins bei der Fina Anerkennung findet.

*

Nicht nur im Schwimmen, sondern auch in der Leichtathletik sind die Neisjes ihren männlichen holländischen Kollegen an Weltbedeutung weit überlegen (Europas zurzeit bester Sprinter Berger ist die berühmte Ausnahme von der Regel). Die Weltrekordinhaberin Fräulein Schuurmann (Holland) stellte ihre eigene Weltbestleistung über 100 Meter mit 11.9 Sek. bei einem Länderkampf gegen Belgien ein, den die holländischen Damen überlegen mit 57:33 Punkten für sich entschieden. Auch die Zweite im 100-Meterlauf, Frl. Aalten (Holland), erreichte mit 12.1 Sek. eine vorzügliche Zeit. Die 200 Meter holte sich natürlich ebenfalls Frl. Schuurmann in 25.8 Sek., im Diskuswerfen gab es einen holländischen Landesrekord durch Frl. Pels mit 36.46 Meter.

*

Jean Borotra, der fliegende Baske, wird anscheinend doch noch einmal vom 28. bis 30. Juli die Davispokal-Streitmacht Frankreichs zum Endkampf gegen den Interzonensieger England verstärken. In der Aufstellung der französischen Mannschaft, die jetzt bekannt wird, ist wenigstens sein Name zu finden. Mit dem „Alligator" Brugnon zusammen, auch einem von Frankreichs Musketieren, wird er das aller Wahrscheinlichkeit nach entscheidende Doppel bestreiten, während Henri Cochet und der junge André Merlin für die Einzelspiele vorgesehen sind. England erscheint mit seinen bewährten Spielern Austin, Perry und Senghes. Wir glauben, daß Frankreich auch in diesem Jahre noch einmal den Davispokal behalten wird.

*

Die sämtlichen deutschen Automobil-Verbände sind im Anschluß an die 2000-Kilometer-Fahrt, deren bahnbrechende Bedeutung für die Motorisierung ihnen die Anregung dazu gab, übereingekommen, sich am 1. Oktober 1933 zu einem eindrucksvollen einheitlichen deutschen Automobilklub unter der Führung des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps zusammenzuschließen.

*

Auch Frau von Opel wird am Aachener Reitturnier, bei dem am Montag keine Entscheidungen ausgetragen wurden, nicht teilnehmen können, denn bei der Morgenarbeit auf ihrem Gut Westerhaus bei Oberingelheim kam sie beim Training mit dem Schimmel Nanuk unglücklich zu Fall und brach dabei die linke Schulter.

Für die SOMMER-REISE löst man FERIEN-KARTEN 20% ermäß. im Reisebüro DAHL BARMEN, Altermarkt, ELBERFELD, Neue Fuhrstr. 280

Bayreuth 1933

Parsifal unter Richard Strauß

Von unserem nach Bayreuth entsandten Sonderberichterstatter

Ihre Eigenprägung erhielt die heurige Parsifalaufführung durch Richard Strauß am Kapellmeisterpulte. Unter seiner Leitung erklang das Werk damit zum erstenmal in Bayreuth. (Bisher hat er dort nur den Tannhäuser dirigiert.) Von allen bisherigen Darstellungen des Werkes im Festspieltheater war die des berühmten Tondichters wohl die verhältnismäßig belebteste. Zumal im letzten Aufzug ging es verhältnismäßig schnell vorwärts; denn Strauß brauchte nur fünf Viertelstunden dafür. (Carl Muck verwendete eine Stunde und 28 Minuten darauf, Toscanini bei seiner ersten hiesigen Wiedergabe sogar eine Stunde und 40 Minuten. In einer Probe hat Strauß jedoch die scherzhafte Erklärung abgegeben, er werde den Parsifal erst in dreißig Jahren langsamer dirigieren.) Die Grundhaltung der Aufführung war also „fließender" als gewöhnlich. Daß damit das Festspiel an kultischer und seelischer Wirkung nichts einbüßte, gab dem Dirigenten recht. In der Tat kommt es bei der Beurteilung einer Kapellmeisterleistung nicht so sehr darauf an, festzustellen, ob von der Zeitmaßnorm abgewichen wurde, als vielmehr, mit welchem Ausdruck die musikalischen Zeiten erfüllt wurden. Und wenn man es sich recht überlegt: In einem langen Musikakte ist eine Beschleunigung von insgesamt nur wenigen Minuten dem einzelnen Takte kaum anzumerken.

Die Straußsche Wiedergabe nun war von so natürlichem Bewegungsflusse und dabei so verinnerlicht und seelisch durchleuchtet, daß man sich des Abweichens von der Temponorm gar nicht weiter bewußt wurde. Der Dirigent hatte an dem herrlichen Festspielorchester eine zuverlässige Stütze. Etwa von einem mißglückten Holzbläsersextakkord im Vorspiel abgesehen, ging ihm auch der am Anfang der Proben geäußerte Wunsch in Erfüllung, recht gute Orchesterstimmung zu bewahren.

In den Hauptrollen standen ausschließlich Berliner Kräfte auf der Bühne. Fritz Wolff ist als Parsifal kaum wiederzuerkennen, so schön hat sich seine Stimme in den letzten beiden Jahren herausgemacht und so gut ist er in die Partie hineingewachsen. Dieser Künstler singt heute ein so reizvolles Piano, wie man es im Bayreuth der Nachkriegsjahre von einem Tenor kaum je hat hören können, auch weitet sich sein Organ allmählich immer mehr. In jedem Betracht vollendet ersteht der sieche König durch die hohe Kunst des Heinrich Schlusnus. Keiner hat ihn seit zehn Jahren auf dem Festspielhügel herrlicher und ergreifender gesungen. Auch Ivar Andresen stellt seinen Gurnemanz in würdiger Form hin. Frida Leider setzt sich mit dem Rätsel Kundry und seinen seltsamen Wesensgegensätzen sehr geschickt auseinander; trotz nicht durchweg gleichmäßiger Tongebung reißt sie im Zaubergartenbilde am unwiderstehlichsten mit. Dagegen wirkt der Klingsor Gotthold Ditters, obwohl er stimmlich auch an sich gearbeitet hat, noch nicht dämonisch genug. In der kürzeren Rolle des Titurel bewährt sich Alexander Kipnis. Die Leistungen der Zaubermädchen, der Gralsbruderschaft und der übrigen an der Gralszeremonie Beteiligten legten vom oft gerühmten Fleiße und chormeisterlichen Können Hugo Rüdels erneut rühmliches Zeugnis ab. Die Einzelaltstimme aus der Höhe des Gralstempels ließ Enid Szantho mit schöner Wirkung erklingen.

Die Spielleitung hatte an diesem zweiten Abend nicht Tiefjen, sondern Daniela Thode. Sie bediente sich dabei noch desselben Bühnenrahmens, wie man ihn vor zwei Jahren sah; d. h. für den ersten und den dritten Akt der von Joukowsky für die Uraufführung im Jahre 1882 geschaffenen Ausstattung, für den zweiten der von Siegfried Wagner entworfenen drei Bilder. Der Eindruck kann also noch immer kein völlig geschlossener sein. Es wäre zwar sehr zu wünschen, daß nun einmal die gesamte Ausstattung des Werkes von einem ebenso hervorragenden wie gegen Wagners Kunst verantwortungsbewußten Bühnenbildner einheitlich erneuert würde; aber ehe man etwa eine unvollkommene Lösung der Wandeldekorationen bietet (die an sich immer noch sehenswürdig sind), ist die gegenwärtige Halbheit doch noch vorzuziehen. Nur ein einziges Bild schien etwas anders zu sein, und sei es bloß durch Veränderung der Lichtprojektion: die Einöde nach dem Zaubergarten. Leider nicht zum Vorteile der künstlerischen Wirkung; denn es wirkt recht unklar. Aber sonst hat sich Frau Thode, und zwar besonders auch bei den rein szenischen Anordnungen, offenbar eng an Siegfried Wagners Muster gehalten. Für die Parsifalglocken wurde diesmal eine neue Lösung versucht. Der Bayreuther Orgelbauer Ludwig Zimmermann hat eine Anlage geschaffen, bei der der Ton eines Glockenklaviers elektrisch übertragen und verstärkt wird. Der Hauptunterschied zwischen dieser und der elektroakustischen Tonerzeugung Jörg Magers besteht darin, daß Zimmermann sich eines vorhandenen Musikinstrumentes bedient, während Mager den Klang gleich auf elektrischem Wege hervorbringt. Die neue Lösung ist gewiß nicht schlecht; der Ton klingt annehmbar und ziemlich rein. Doch wirkte der von Mager erzeugte Glockenklang mystischer und legendärer, so daß er gerade für den Parsifal das Gegebene sein müßte. (Daß Mager für die kräftigeren Stellen in Bayreuth noch nicht die nötige Stärke aufbrachte, lag nur an dem Fehlen einer ausreichenden Kraftquelle und war lediglich eine Geldfrage.)

Wie immer nach dem Parsifal, so verließen die Zuhörer nach Schluß der Aufführung das Haus ohne Beifallsbezeigungen, aber tief ergriffen von Werk und Wiedergabe.

Dr. Max Unger.

Zum Tode von Max v. Schillings

Die Todesursache

Berlin, 25. Juli. Ueber den Tod und die Todesursache des gestern verschiedenen Intendanten der Städtischen Oper Charlottenburg, Max von Schillings, erfahren wir von unterrichteter Seite folgendes:

Herr von Schillings hatte sich vor zehn Tagen einer Operation unterziehen müssen, und zwar wegen eines Darmgeschwürs. Mit Rücksicht auf das Alter des Kranken und auch auf die schlechte Verfassung des Herzens war beschlossen worden, den notwendigen Eingriff auf zwei Sitzungen zu verteilen. Der erste Eingriff war gut gelungen, so daß am Samstagabend die Hoffnung bestand, daß Herr von Schillings in acht bis zehn Tagen den zweiten Teil der Operation wagen könnte. Nun hat aber am Sonntagabend die erste Embolie eingesetzt, von der sich der Kranke noch einmal erholte, bis dann im Laufe der Nacht eine zweite Lungenembolie einsetzte, die den Tod herbeigeführt hat.

Berlin, 24. Juli. (Drahtb.) Der Reichspräsident hat an die Witwe des Präsidenten der Akademie, Generalmusikdirektor Dr. h. c. Max von Schillings, das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Zum Ableben Ihres Herrn Gemahls bitte ich Sie, meine herzliche Teilnahme entgegenzunehmen. Die hohen Verdienste des hervorragenden Künstlers und Menschen, dessen Heimgang die deutsche Kunstwelt mit tiefem Schmerz empfinden wird, sichern ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken."

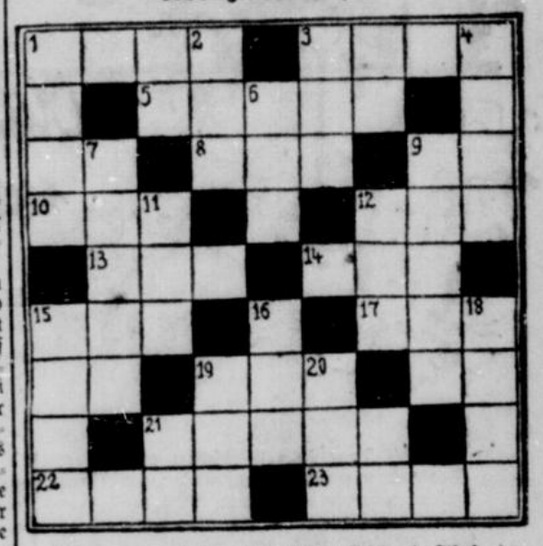
Die Preußische Akademie der Künste veranstaltet für ihren verstorbenen Präsidenten am Donnerstag, 27. Juli, 12 Uhr, eine Trauerfeier in der Akademie, in deren großem Sitzungssaal die Leiche aufgebahrt wird.

Funde aus der Merowingerzeit

WG. **Andernach**, 24. Juli. Eine hiesige Malzfabrik hat eine Baustelle am Merowingerplatz erworben und dort ein altes Gebäude niedergelegt. Bei den Ausschachtungsarbeiten fand fand man im Schutt zahlreiche Knochen vor. In der Nähe der sogenannten Kapelle in der Mälzerei, dem früheren Gotteshaus des Königshofes, stieß man auf Gräberfunde, die auf die fränkisch-merowingische Zeit zurückgehen. Die Arbeiten werden unter fachmännischer Aufsicht fortgeführt und man hofft, daß man noch weitere Funde ans Tageslicht bringen wird.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1 Halmgewächs, 3 Fluß in Italien, 5 Zuchttier, 8 altes Getränk, 9 Ausruf, 10 Umstandswort und orientalischer Titel, 12 chemischer Grundstoff, 13 männl. Vorname, 14 Sohn Jakobs, 15 türkischer Titel, 17 südamerikanische Hafenstadt, 19 Flur und Stadt im Erzgebirge, 21 italienische Hafenstadt, 22 Baum, 23 Singvogel.

Senkrecht: 1 Verbrechen, 2 alkoholisches Getränk, 3 Singstimme, 4 europäischer Fluß, 6 Name von Päpsten, 7 wichtig im Gerichtsverfahren, 9 schmackhaftes tierisches Produkt, 11 weiblicher Vorname, 12 Schankstätte, 15 Säugetier, 16 Kopfbedeckung, 18 Werk der Tonkunst, 19 nordische Götterbezeichnung, 20 Form des Wassers, 21 Strom in Sibirien.

*

Lösungen der Rätsel in der Donnerstag-Nummer.

*

Lösungen aus der Samstag-Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1 Alp, 5 Mai, 7 England, 10 Arie, 11 Meer, 12 Note, 15 Heini, 18 Megaere, 20 nur, 21 Man. — Senkrecht: 1 Abt, 2 Peer, 3 Auge, 4 Gram, 5 Made, 6 Inn, 8 Niete, 9 Neger, 13 Omar, 14 Egel, 15 Herz, 16 Leim, 17 Gin, 19 Bon.

Silbenrätsel: 1 Bindehaut, 2 Eleve, 3 Smaragd, 4 Stearin, 5 Energie, 6 Riese, 7 Urlaub, 8 Nebelhorn, 9 Baku, 10 Elternhaus, 11 Gabriel, 12 Omaha, 13 Nashorn, 14 Neunauge. — Besser unbegonnen, als unbeendet.

ROMAN von CURT REINHOLD DIETZ

Ueding kehrt heim ins Leben

Copyright by Romanverlag Albert Langen & Georg Müller in München

(27. Fortsetzung.)

Ueding ist überrascht, ein bißchen verlegen sogar, er sagt, gerade habe er selbst einen halb ärztlichen, halb nachbarlichen Besuch bei ihr machen wollen, ganz unhöflich komme er sich nun vor. Ob sie den Unfall in jeder Beziehung gut überstanden habe?

„Oh, ich fühle mich ganz ausgezeichnet", lacht Ursula Kay, „ganz glänzend, nicht einmal ein Schnupfen kündigt sich an, das unfreiwillige Bad ist mir famos bekommen. Wozu härtet man sich denn schließlich auch jahrelang ab?"

„Dann kann ich also dem kleinen Mißgeschick, das Ihnen widerfuhr, nur dankbar sein, gnädiges Fräulein," versichert Ueding galant, „denn es hat mir den Vorzug Ihrer Bekanntschaft gebracht".

Ursula Kay haßt Komplimente und alle die vielen Redensarten und Schmeicheleien, die Komplimente sein sollen, sie muß ja als Künstlerin so viele hören und muß sie hinnehmen, aber hier bei Ueding klingt das so ganz anders, es ist direkt nett, sich von dem großen ernsten Mann mit den ruhigen grauen Augen und dem silbernen Haar etwas Schmeichelhaftes sagen zu lassen.

„Dieses Vergnügen hätten Sie sowieso bald gehabt, Herr Ueding. Ich hatte mir fest vorgenommen, einmal persönlich über die Geschichte mit der Mauer mit Ihnen zu sprechen. Ich finde den Plan einfach schrecklich, ehrlich gestanden, denn —"

Ueding unterbricht. „Ach diese dumme Mauergeschichte", sagte er wie am Tage vorher. Und dann rasch mit einem fröhlichen Lachen: „Die Mauer wird natürlich nicht gebaut, ich bin schon längst wieder davon abgekommen — und nun erst recht. Ich wollte ein Menschenfeind werden, aber ich habe eingesehen, daß ich damit auf falschem Wege war. Ganz einsam sein können nur sehr glückliche Menschen, dazu gehöre ich nicht, wir anderen brauchen unsere Umwelt, damit wir nicht ganz unglücklich werden." Er lacht wieder, und Ursula Kay freut sich, sie weiß selbst nicht, warum eigentlich, über die unzähligen lustigen Krähenfüßchen, die nun um Uedings Augen hüpfen. „Nein, die Mauer bleibt weg, sonst kann ich ja gar nicht einmal zu Ihnen rübergucken und Ihnen einen guten Tag wünschen oder einen kleinen Plausch mit Ihnen machen, eine grüne lebendige Mauer wie die gute alte Hecke paßt da viel besser, nicht wahr?"

Dann zeigt er ihr das Gewächshaus und, da die Rede auf Sammelleidenschaften kommt, seine Schätze an Porzellan und Kristallen. Im Musikzimmer meint Ueding:

„Ich will ja nicht gerade nassauern, aber eigentlich müßten Sie mir nun etwas singen, gnädiges Fräulein. Schon als Ihr ärztlicher Berater müßte ich mich davon überzeugen, daß Ihre Stimme keinen Schaden erlitten hat."

„Ich mache Ihnen einen Vorschlag," sagt Ursula Kay, „kommen Sie heute nachmittag zu einer Tasse Tee zu mir, Gregor Rimski, mein ständiger Begleiter am Flügel, wird auch da sein, dann soll Ihr Wunsch erfüllt werden."

Ueding erschrickt fast über die Freude und Begeisterung, mit der er seine Zusage gibt. Als er dann an dem riesigen alten Spiegel vorbeikommt, der fast vom Boden bis zur Decke reicht, bleibt er stehen, bohrt die Hände in die Hosentaschen und mustert kopfschüttelnd sein Spiegelbild. „Thomas Ueding, du bist ein alter Esel, ein unverbesserlicher Esel." brummt er sich selber an, „bilde dir keine Schwachheiten ein, du mit deinem zerknitterten Gesicht und deinem grauen Schädel, für dich blühen keine Blumen mehr, Dummkopf . . ."

Aber dann marschiert er pfeifend durch die Zimmer über die Terrasse in den Park und schneidet aus dem Boskett zartgelber, kaum erblühter Teerosen die vollen Knospen heraus, einen ganzen Strauß, den soll am Nachmittag Ursula Kay haben.

Wie er nach geraumer Weile wieder ins Haus zurückkommt, bringt Mundt, der Hausmeister, ein kleines Paket, es sei soeben mit einer Empfehlung von Fräulein Kay abgegeben worden. Ueding öffnet verwundert ein Kistchen und entnimmt ihm eine wundervolle dunkelrote Schale aus uraltem böhmischem Kristall, ein Kärtchen liegt darin: Zur Erinnerung an Ursula Kay und ihr unfreiwilliges Bad — für Ihre Sammlung.

Nachmittags, sie sind allein, Rimski ist noch nicht da, dankt Ueding Ursula Kay für das kostbare Geschenk. „Wenn ich bestimmt wüßte, daß sie es nicht falsch auffaßten, nähme ich es allerdings nicht an", sagt er dabei. „Sie beschämen mich schon allein durch den hohen Wert Ihrer Gabe"

„Finden Sie, daß der Wert der Schale den Wert des Strandgutes übersteigt, das Sie gestern geborgen haben", neckt die Frau. „Das wäre höchst ungalant."

„Wenn es danach ginge", gibt Ueding lachend zurück, „hätten sie mir mindestens den Louvre mit all seinen Schätzen zum Geschenk machen müssen."

„Sehr schmeichelhaft für mich", lacht nun auch Ursula Kay, „aber doch wohl ein bißchen sehr überschätzt! Übrigens, damit Sie beruhigt sein können, ich besitze noch ein Gegenstück zu der Schale". Sie führt ihn vor eine wundervolle alte Vitrine und zeigt ihm die Kristallschale, es ist ganz das gleiche Stück wie das, welches er am Vormittag erhalten hat.

„Um so schlimmer! Sie machen es mir immer schwerer", stöhnt Ueding in einer Verzweiflung, die furchtbar komisch wirkt. „Um so schlimmer, die beiden Schalen gehören doch zusammen wie zwei Augen, nein, jetzt kann ich Ihr Geschenk wirklich nicht mehr annehmen, die beiden Stücke müssen zusammenbleiben, ich wäre ein Barbar, aber kein Sammler —"

„Nun aber Schluß", fällt ihm Ursula Kay ins Wort. „Vielleicht falle ich bald noch einmal mit meiner Jolle ins Wasser, wenn Sie mich dann wieder auffischen, kommen auch die beiden Schalen wieder zusammen. Ich werde mir alle Mühe geben. So, nun möchte ich Ihnen meinen Garten zeigen, darauf bin ich nämlich sehr stolz, ich habe alle Blumen selber gepflanzt und gesät."

Um halb sechs kommt Rimski. Er ist angetrunken, Ursula Kay sieht es sofort an seinen glänzenden Augen und an dem flackernden unsteten Blick, sein Gesicht ist gerötet und er spricht erregt und hastig, am liebsten würde sie ihn wieder wegschicken, aber das geht nun nicht mehr, überdies nimmt er sich sehr zusammen, jemand, der ihn nicht kennt, käme nicht auf die Vermutung, daß der Russe betrunken ist. Aber Ursula Kay sieht mit Furcht und Entsetzen, wie er den reinen Rum aus einer Teetasse trinkt, ganz unauffällig und unheimlich geschickt bringt er das zuwege, Ueding kann es gar nicht bemerken.

Wie sie sich erheben, um ins Musikzimmer hinüberzugehen, fällt Uedings Blick auf ein Bild in schmalem altgoldenem Rahmen, eine Photographie, das Bildnis eines Kindes, eines sehr hübschen Kindes, eines Knaben. Ueding betrachtet entzückt die Aufnahme.

„Reizend, ganz reizend", sagt er, und schaut fragend nach Ursula Kay, „Wer ist das? Ein kleiner Neffe? Oder ein Patenkind?"

„Nein. Es ist mein Kind." Die Stimme der Frau zittert ein ganz klein wenig. Aber es klingt auch etwas wie Trotz und unbewußte Abwehr darin. Sie geht den Herren voran in den anstoßenden Raum und blättert in den Noten, die auf dem Flügel liegen.

Ueding ist so überrascht, daß er ohne Überlegung, fast ohne seine Absicht fragt: „Ihr Kind . . .?"

„Jawohl, mein Herr, Ursula Kays Kind", schreit plötzlich Rimski vom Teetisch her, wo er stehend schnell noch den Rest des Rums geleert hat, „jawohl, ein Kind von ihr und dem Lumpen, der sie hat sitzenlassen, dem Schuft! Dellingsen heißt das Luder! Auf und davon ist er und hat nie wieder etwas von sich hören lassen. Ein schöner Vater, ein feiner Vater . . ."

Ursula Kay hat wie erstarrt Rimskis Ausbruch mit angehört, bleich und zitternd lehnt sie am Flügel. Ueding wendet sich scharf um und läßt den Russen wortlos stehen. Das ernüchtert diesen etwas, er kommt langsam nach und sagt gequält und hilflos:

„Verzeihen Sie mir, Ursula. Ich bin betrunken, ich Tier, ich bin betrunken —"

„Jawohl, das sind Sie, Rimski, betrunken wie noch nie, pfuitausend! Gehen Sie nach Hause, gehen Sie auf der Stelle, bringen Sie sich nicht um den Rest meiner Achtung!"

Gregor Rimski ist totenblaß geworden, in seinen großen dunklen Augen steht namenlose Qual, es zuckt um seine Mundwinkel. Er öffnet die Lippen, will sprechen, dann preßt er den Mund schmal und krampfhaft zusammen und geht grußlos aus dem Zimmer.

„Wenn ich nicht so grenzenlos Mitleid mit ihm hätte . . .", sagt Ursula Kay leise. „Seit zwei Jahren trinkt Rimski — weil er mich liebt. Seit vier Jahren haßt er den Vater meines Kindes — weil er mich liebt. Und wohl ebenso lange haßt er mein Kind, weil er in ihm den verhaßten Vater sieht — und liebt dieses selbe Kind mit unvergleichlicher Inbrunst, weil ich die Mutter bin. Es ist Rimskis Unglück, daß ich seine Liebe nicht zu erwidern vermag. Ich trage mit die Schuld an solchen Szenen. Darum verzeihe ich ihm immer wieder, ich darf ihn einfach nicht gehen lassen und ihn seinem Schicksal überlassen, er ginge zugrunde, elend zugrunde."

„Es ist der tiefste Sinn allen Menschtums, seinen Mitmenschen nicht der Pein seines Schicksals zu überlassen", wirft Ueding ein. „Wir werden alle irgendeinmal schuldig an unseren Mitmenschen, darum muß jeder jedem tragen helfen, der seine Last nicht allein mehr schleppen kann, irgendeiner unter den Namenlosen trägt auch an unserer Schuld. Aber — —" er machte eine müdeso Handbewegung. „Aber ich glaube, das Menschtum hat sich schon lange sterben gelegt."

„Nein, das glaube ich nicht", entgegnet die Frau. „Aber man ist anscheinend dabei, es auszurotten, wie eine selten gewordene Pflanze. Nur da und dort blüht sie noch einsam im Verborgenen."

„Dafür haben Sie soeben den Beweis erbracht", lächelt Ueding.

(Fortsetzung folgt.)

Chlorodont
— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt:
beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch
ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.



Zwei Wuppertaler Studenten fahren in die Welt

Auf Drahteseln nach Italien!

Ein Fahrtenbericht von
HELMUT MINKOWSKI und
RUDOLF MERTENS Elberfeld

Zwölf Tage sind wir schon auf unseren Drahteseln, unseren Fahrrädern, unterwegs. Durch Württemberg zum Bodensee, dann das Rheintal aufwärts. Uns ist noch unklar, welchen Paß wir übersteigen sollen, um nach Italien zu kommen. Denn hier in den Alpen hören unsere geographischen Kenntnisse auf und werden nur wenig ergänzt durch den Prospekt einer Reisegesellschaft, der uns in Lindau in die Hand gedrückt wurde, auf dem die wichtigsten Auto- und Paßstraßen verzeichnet sind. Ein freundlicher Bauer gibt uns den Rat, den uns unbekannten Lukmanierpaß, der nur 2000 Meter hoch ist, zu wählen ...

*

Wir stehen vor dem gelobten Land. Uns ist gar nicht so zumute. Drüben sollen zwar alle paradiesischen Schönheiten auf uns lauern, aber noch stehen die Alpen vor uns. Sie müssen genommen werden. Uns Weltfahrern erscheint es eine Kleinigkeit. Vielleicht noch 20 Kilometer bis zum Paß. Dann 60 Kilometer Abfahrt. Die Abfahrt geschieht in einer Stunde. Am nächsten Abend müssen wir in der Tessin-Ebene sein.

Hannibal zog über die Alpen, die fahrenden Schüler des Mittelalters. Warum nicht auch ein paar Studiker von heute? Wir bestiegen also den Lukmanier. In aller Herrgottsfrühe hinaus in den Morgendunst. Wir hatten gleich neben dem Rhein in einer löcherigen Scheune geschlafen, drum können wir Bewegung gebrauchen. Schnell trinken wir noch vom warmen Kaffee. Es zieht uns doch mehr, als wir uns selber gestehen wollen.

Nach einigen Stunden sind wir in Disentis. Im Kloster kehren wir zu Mittag ein. Es sind schon Gäste da: ein Hamburger und ein Böhme. Sie löffeln eine kümmerliche Erbsensuppe. Wir klingeln — und als der Bruder Pförtnermeister uns auftut, sagen wir unser Sprüchlein. Natürlich ist schon alles aufgegessen. Das kennen wir schon, — und so sagt er denn auch nach langem Feilschen: „Na, dann will ich mal sehen!“ Nach langer Zeit kam er wieder und ächzte unter der Last der Genüsse, die er herbeischleppte; sogar die Kartoffeln hatte er gar zierlich mit Grün garniert. Den beiden Kunden blieb der Löffel im Halse stecken. Doch wir haben mit ihnen redlich geteilt.

In Disentis vereinigen sich Hinter- und Mittelrhein, die beide schon recht stark sind und über die Felsblöcke im Strombette donnernd hinwegschießen. Fourage glaubten wir nicht kaufen zu brauchen, da auf unserer Autokarte noch zwei Dörfer eingezeichnet waren. Das war unser Verderben.

Stundenlang, kilometerlang schoben wir auf schmalen Wegen die Alpen hinauf. Höher und höher der Weg. Der Hinterrhein donnert zu unserer Seite. Die Schlucht, nur wenig breit, fällt 100, 200 Meter senkrecht ab. Wir wagen uns vorsichtig an den Rand hinaus, kriechen aber sofort zurück. Dicke Felsbrocken wälzen wir an den Rand, die mit Getöse hinabrollen und andere mitreißen, bis sie im Grunde zerschellen.

Der Weg war Hunderte von Metern tief in den Fels geschlagen, der sich über unseren Köpfen wölbte. Tannen standen einsam. Aus den Felsritzen quoll das Wasser hervor und schoß spritzend hinab. Den Nachmittag, den Abend schoben wir hinauf. Kein Dorf kam. Nur zwei einsame Kuhställe. Das waren unsere Dörfer. Wir wußten es nur nicht. Einsam wurde es. Keine Kühe mehr. Bäume immer kleiner, das Gras spärlicher. Immer enger zog sich die Schlucht. Nur in der Ferne weiße, weiße Berge, die wir sehnsüchtig anstarrten.

Wir verstanden auf einmal die deutschen Könige des Mittelalters, die es immer wieder hinübergetrieben hatte in die fruchtbaren Niederungen jenseits der Berge, hinter denen Italien lag.

Dreißig, vierzig Kilometer waren wir gegangen. Kein Ende. Der Abend kam. Auf unserer Karte stand noch ein Hospiz Santa Maria eingezeichnet. Dort wollten wir bleiben, auf der Höhe des Passes. Als wir dort sind, werden wir abgewiesen. Eine kümmerliche Kneipe, ein unhöflicher Wirt. Noch nicht einmal in der Scheune dürfen wir schlafen. Also müssen wir weiter. Noch eine halbe Stunde, und wir sind an der Quelle des Rheines und zugleich auf der Paßhöhe.

Wasserscheide.

So klar ist uns dies nie geworden. Hier die Quelle des Rheines, 200 Meter weiter ein Fluß zum Tessin. Nordsee—Tyrrhenisches Meer. Zwei Welten, zwei Kulturen scheidet dieser Berg.

Die Berge um uns sind aus einer Mondlandschaft. Kalte, tote Steine allüberall. Der Wind umfegt und schüttelt uns. Frierend hocken wir nieder und beraten. Oben können wir nicht bleiben. Wir würden erfrieren. Wir müssen hinab ins Tal. Es ist zwar schade, denn wir möchten einen Tag lang hier bleiben und weiter in den Schnee der Bergkuppen steigen, möchten von einer zur anderen fliegen. Doch wir müssen hinab bis zur nächsten Hütte. Schwer ist der Abschied.



Morcote (Lugano)

Originalzeichnungen von Rudolf Mertens.

Die Sonne blinkt uns nach. Langsam gleiten wir ab und kommen wieder in den Windschutz der Bergwände. Vielleicht einen Kilometer sind wir gefahren, da sehen wir tief unter uns ein Hirtenhaus, 400 Meter unter uns. Noch drei Kilometer, und dann noch einen, fahren wir; dann müssen wir vom Wege ab und zurück zu der Stelle, an der wir die Hütte gesehen. Nach 20 Minuten erreichen wir sie. Die Hütte ist unbewohnt, verschlossen; doch wir verstehen, sie zu öffnen. Unser Hunger hat Riesenausmaße angenommen. Wir gehen hinüber zum Käsekeller, finden ihn verschlossen und leer und sättigen uns am Geruch. Zwei Schnitten Brot teilen wir brüderlich. Dazu kaltes Wasser. Dann kriechen wir in die Strohlager. Draußen braust der Wind. Wir glauben, unsere Bude wird umgerissen und fortgewirbelt. Die Kälte zieht zu den Ritzen des Baues hinein. Dafür träumen wir von Italien und dem blauen Meer. — — —

Die Sonne ging früh auf. Der Sturm ließ nach. Die Alpenspitzen in der Ferne färbten sich rosa, glühten auf, verblaßten. Wir schlichen kleinlaut nochmals zu der Käsehöhle, um erneut festzustellen, daß sie leer war. Dann kletterten wir in die Berge und pflückten eine Stunde lang Waldbeeren. Die empfindliche Kälte ließ nach. Die Sonne stieg höher. Eben noch frierend, konnten wir jetzt schon Hemd und Jacke ausziehen und wieder mit nacktem Leib gehen. Auch das Empfinden für die Schönheit unseres Ortes kam wieder. In den seltsamen Steingebilden kletterten wir herum.

Felsnadeln, Brücken, Schluchten.

Dann zwang uns der Hunger, zum nächsten Bäckerladen zu fahren. Den vermuteten wir in 20 Kilometer Entfernung im Tal, glaubten in einer Stunde dort zu sein. Unsere Talfahrt beginnt. Nach drei Kilometer Zwangsaufenthalt. Der Rücktritt ist rotglühend, die Speichen sind heiß. Mit feuchtem Sand wird gekühlt. Das ereignet sich jetzt jeden Kilometer. Dazu eine unerträgliche Hitze. Wir beschmieren uns zum erstenmal mit Oel. Noch immer kein Ort. Bald sind es 24 Stunden her, seit wir zuletzt gegessen. In langsamer Fahrt schrauben wir uns tiefer hinab. Orvieto ist der erste Ort. Latein und Französisch helfen. Panem wird zu pane, fromage zu fromaggio. Wir sind gerettet.

Mit einem Schlage ändert sich die Landschaft. Die Häuser werden weiß und haben flache Dächer. Die Fenster sind mit Läden verhangen. Gärten mit seltsamen Gewächsen. Die Hauptstraße mit großen Granitplatten in Radspurbreite belegt. Frauen und Männer vor den Türen der Häuser jederzeit. Nie haben wir sie arbeiten sehen, niemals. In den Schenken, den Tavernen, Ristoranten, Albergos saßen sie, erzählten, schwatzten, lachten. Wir nannten sie kurz und treffend allesamt „Lungeros“.

Noch einmal kommen wir durch ein enges Tal, ehe wir Bellinzona erreichen. Da sehen wir in der Ferne den ersten Weingarten. Der war ein wesentlicher Bestandteil unserer Träume von Italien gewesen. Wir steigen nicht mehr von den Rädern, wir fallen hinunter, stürzen zwischen die Stöcke und verschlingen die sauren Trauben. Greifen die Hände voll, gehen in eine Kapelle und verzehren sie in Ruhe. Mochten sie sauer sein, es sind unsere ersten selbstgepflückten Trauben. Das Paradies hat sich aufgetan, unsere Ernährung war gesichert. Die vegetarische Periode begann. Die Zeit der Schweizer Käse und der Schweizer Schokolade hatte aufgehört. (Es ist uns heute selbst unklar, wie wir bei dieser reinen Pflanzenkost ausgehalten haben und unser Gewicht sogar vermehren konnten. Außer in Mailand, haben wir während der ganzen Zeit in Italien kein warmes Essen zu uns genommen. Wir hatten auch kein Bedürfnis dazu. Die Hauptnahrung waren Tomaten und Brot. Es gehört aber ein gesunder Magen dazu.) Wer bei kleiner Kasse ist, so wie wir es waren, darf nur zur Früchtezeit nach Italien fahren.

Seltsam sind die Weinberge angelegt. An großen Granitblöcken ranken die Rebenstöcke empor, bilden Laubengänge, in denen man aufrecht stehen kann.

Bellinzona kam. Verstehen können wir die Leute nicht. Ein Wörterbuch hilft mitunter. Da kommt ein Nordschwyzer Bauer und bietet uns seine Hütte hoch oben auf dem Berge an. Wir nehmen es selbstverständlich an. Ein langer, weiter Aufstieg durch Rebengärten. Die Räder können wir unten lassen. Von oben ein wunderbarer Blick in die Alpen, in die Ebene des Tessin vor uns. Wir können unserem Bauern nicht genug dankbar sein, unterlassen es jedoch nicht, am Morgen noch von seinen besten Weinstöcken heimlich zu essen. Ihm und seiner Frau danken wir.

In Locarno am frühen Morgen. Die Stadt wacht langsam auf. Wir sitzen am Ufer des Langen Sees, vor uns die Berge und der tiefgrüne See. Drei Tage bleiben wir hier und können nicht verstehen, daß es nicht überall auf der Welt so herrlich ist. Wir wohnen hoch auf dem Berge, der über der Stadt liegt. Zu Abend essen wir im Kloster Maria del Sasso. Bis es dunkel wird, sitzen wir auf einem Mauersims, schauen in die Weite und träumen, denken an die Heimat und horchen auf das Glockenspiel der Klosterkirche, singen leise mit. Dann gehen wir selber zur Ruhe und können vor Glück kaum schlafen. Tagsüber bummeln wir durch die Stadt. Wir sehen in die Läden und Bazare, gehen durch die Blumengärten, entlang dem See. Wenn sich Engländer oder Deutsche umschauen, fühlen wir uns leicht beschämt. Wir merken, der Wanderburschenpaß paßt immer noch nicht so recht zu uns. Wir wollen baden gehen in dem blaugrünen Wasser, vor dem die Fische aufspringen. Doch wir wagen uns nicht hinein in das vornehme Strandbad mit der dreisprachigen Aufschrift. Wir schlagen uns in die Büsche, ziehen uns aus und gehen hundert, Einhundert, zweihundert Meter müssen wir hinein einwaten, ehe sich der Boden senkt. Wir können bis auf den klaren Sandboden sehen. Sehen die Fische spielen und haschen. So treiben wir in den Wellen, die ein vorüberfahrendes Schiff



Maria del Sasso (Lugano)

oder Motorboot schlägt, bis wir vom Ufer angerufen werden. Zuerst italienisch. Wir wissen sogleich, was los ist und antworten: Niente capire! Dann französisch. Wir: Pas compris! Dann deutsch. Wir: Nix verstahn! Aber raus müssen wir doch. Von einer Brücke, die wir vorher nie gesehen, sah belustigt eine ganze Menschengasse uns in adamitischer Schönheit wie Wassermänner den Wellen entsteigen. Es muß seltsam ausgesehen haben. Wir mußten mit jenen über uns selber lachen. Im Gesicht dunkle Bärte, Beine und Körper schwarzbraun. Der Teil aber, der die Hose bedecken sollte, schneeweiß abgesetzt. Eilig schritten wir nebeneinander unserem Verstecke zu, huschten in die Kleider und verschwanden. Daß unser Mangel an Sprachkenntnissen mitunter auch vorteilhaft sein konnte, zeigte sich in der Nähe vor Minusio, wo wir gerade wieder eine Traubenkur in den Weinberg gestiegen waren und eine Frau, den Säugling auf dem Rücken, zeternd auf uns zukam. Wir wühlten derweil im Rucksack und suchten nach dem Liliputlexikon, schlugen langsam und vorsichtig erst niente, dann capire auf und wiederholten darauf mit leicht erstaunter Gebärde „Niente capire italiano!“ Das brachte die Frau zum Lachen und wir schon in Freundschaft.

(Schluß folgt)

Fische werden vom Blitz erschlagen

Zieht ein in ein Gewässer einschlagender Blitz, auch die darin lebenden Fische, wenngleich nicht unmittelbar, in Mitleidenschaft? Nach den Erfahrungen, die kürzlich Norweger gemacht haben, ist die Frage zu bejahen. Die Fischer befanden sich während eines Gewitters in einem etwa 20 Meter vom Strande gelegenen Hause, als drei einander in kurzen Abständen folgende heftige Entladungen das Gebäude erzittern ließen. Offenbar hatte es in der Nähe eingeschlagen, wenn sich draußen auch nirgends Spuren fanden. Als die Fischer sich dessen bald nachher aufs Meer hinausfuhren, stießen sie etwa 60 Meter vom Ufer entfernt auf vier Fische von etwa vier bis sechs Pfund Gewicht, die mit dem Bauche nach oben auf den Wellen trieben. Drei lebten noch, waren aber gelähmt. Am folgenden Tage wurden weitere zwei Fische etwa gleichen Gewichts angetroffen, die ebenfalls, wenn sie auch am Leben waren, sich nicht zu bewegen vermochten. Eine nähere Untersuchung ergab, daß allen Tieren das Rückgrat gebrochen war. Doch konnte man keinerlei äußere Spuren einer Verletzung beobachten. Da die Fische im übrigen durchaus gesund waren, muß die Ursache der seltsamen Erscheinung in der Wirkung eines Blitzschlages gesucht werden.



Bergisch Land

Nr. 171 — 1933 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 25. Juli

Tödliches Autounglück in Düsseldorf

Zwei Tote

Düsseldorf, 24. Juli. Hier versuchte ein Kraftwagen in der Heerdter Landstraße mit erheblicher Geschwindigkeit einen Lieferwagen zu überholen. Dabei streifte er den Bürgersteig und fiel umstürzend in einen Garten. Die Insassen des Wagens, die beim Anprall gegen einen Baum verletzt und eingeklemmt wurden, konnten sich nicht mehr befreien. Infolge Zertrümmerung des Brennstoffbehälters hatte eine Stichflamme den Wagen eingehüllt. SA.-Männern, die zur Hilfe herbeigeeilt waren, gelang es nicht, die Insassen aus dem Wagen zu befreien. Erst als die Feuerwehr erschien, die den Wagen löschte, gelang es, die zwei Personen, die bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren, aus dem Wagen hervorzuholen.

Schwerer Autounfall in Radevormwald

Zwei Tote

WG. Radevormwald, 25. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich gegen 18.15 Uhr auf der neuen Verkehrsstraße von Dahlerau zum Uelfebad ein schwerer Autounfall, der leider zwei Todesopfer forderte.

Ein Lieferwagen aus Remscheid fuhr in der Richtung aus Dahlerau zum Uelfebad diese ausgezeichnet angelegte Straße entlang, die gerade wegen ihrer vorbildlichen Anlage auch dem weniger geübten Fahrer keinerlei Schwierigkeiten bietet. Kurz vor dem Uelfebad fuhr der Wagen aus bisher ungeklärter Ursache in den betonierten Ausfluß des Uelfebades, wobei sich der Wagen überschlug. Beide Wageninsassen, der Fahrer Josef Küster aus Remscheid und der Mitfahrer Franz Stumpf aus Remscheid, der den Wagen vor Antritt der Fahrt gekauft hatte, waren sofort tot. Sie hatten Genickbruch und Bruch der Wirbelsäule erlitten.

Wie der Unfall an dieser Stelle entstehen konnte, konnte bisher nicht ermittelt werden. Es muß angenommen werden, daß entweder die Steuerung des Wagens plötzlich versagt hat oder daß der Fahrer von der Sonne geblendet wurde und fünf Meter zu früh abgebogen ist.

Großfeuer bei Dieringhausen

Drei Gebäude niedergebrannt

WG. Dieringhausen, 24. Juli. In Büngshausen bei Dieringhausen brach am Montagnachmittag gegen 16,30 Uhr im Dachstuhl des Wohnhauses Hesse Feuer aus, das an den reichen Heuvorräten Nahrung fand und sich schnell auf die angebauten Nachbarhäuser Helmenstein und Strunk ausdehnte. Im Laufe des Spätnachmittags sind alle drei Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Feuerwehren Hunsrück und Neudieringhausen mußten sich auf die Rettung der Möbel der drei brandgeschädigten Familien und den Schutz der Nachbarhäuser beschränken. Wegen des Verdachts fahrlässiger Brandstiftung wurde ein Dachdecker, der am Hause Hesse Instandsetzungsarbeiten ausführte, in Haft genommen. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Bauernhof niedergebrannt

Die Ernte vernichtet

Essen, 24. Juli. Am Montagvormittag brannte der im Vorort Kray gelegene Bauernhof Drennhaus mit sämtlichen Nebengebäuden bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während die gesamte Ernte ein Raub der Flammen wurde. Die Bekämpfung des Brandes wurde durch Wasserschwierigkeiten sehr erschwert, da der nächste Hydrant etwa 500 Meter vom Brandherd entfernt war. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Schrecklicher Tod eines Kindes

WG. Solingen-Ohligs, 25. Jan. Das dreijährige Söhnchen des Bäckermeisters Borkott in der Solinger Straße in Grefrath kam in der Küche mit kochendheißem Wasser in Berührung. Das Kind erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es ihnen unter großen Schmerzen erlag.

Lüttringhauser Heimatspiele 1933:

„Das Volk steht auf!"



Oben: Einige der Darsteller (von links nach rechts): Ein Mann aus dem Volke, ein Bauer, Berger, Luise (Dietrichs Tochter), Hedwig (Dietrich s Frau), Postmeister. Mitte oben: Der französische Kommissar und Luise (16. Szene). Mitte unten: Gesamtansicht der Heimatspielbühne. Links: Dietrich steht gefesselt an der Mauer; rechts daneben die „Irre". Rechts: Der Postillion Gustav. Unten links: Scharff und Eichenberg. Unten rechts: Handlerin Frau Wolf, Händler Burg und Hoff (1. Szene).

WG. **Remscheid-Lüttringhausen**, 25. Juli. Was in diesem Jahre auf der Lüttringhauser Heimatspielbühne geboten wird, schließt sich würdig dem Vergangenen an. Von ihm geht eine um so stärkere seelische Wirkung aus, als das zur Aufführung gewählte Figgesche Stück: „Das Volk steht auf" höchst zeitgemäß ist, obwohl es einen Stoff aus längst verklungenen Tagen behandelt.

Einen edlen Ausklang erhielt die erfolgreiche erste Aufführung durch eine Ansprache des nationalsozialistischen Kreisleiters Straßweg-Wermelskirchen, der den Sinn des Spieles kennzeichnete, seine Beziehung zur Jetztzeit erläuterte, und an das opferfreudige Gemeinschaftsgefühl im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, im Kampf gegen die allgemeine Not appellierte, wobei er hinwies auf das gute Beispiel der Heimatspiel-Veranstalter, die die Einnahme aus den Spielen für die Adolf-Hitler-Spende zur Förderung der Arbeit bestimmt haben. Das begeistert aufgenommene Stück wird an den nächsten Sonntagen noche einige Male wiederholt.

Zum Senatspräsidenten beim Reichsfinanzhof ernannt

Landesfinanzamtspräsident Dr. Schmittmann geht nach München

WG. **Düsseldorf**, 24. Juli.

Wie wir erfahren, ist Landesfinanzamtspräsident Dr. Schmittmann, seinem Wunsche entsprechend, zum Senatspräsidenten beim Reichsfinanzhof in München ernannt worden.



Landesfinanzamtspräsident Dr. Heinr. Schmittmann, der seit acht Jahren (er wurde am 1. Februar 1925 Nachfolger des Präsidenten Dr. Schultus) die Leitung des Landesfinanzamtes Düsseldorf inne hatte, ist ein Düsseldorfer Kind. In den Jahren 1912 bis 1917 hatte er den Vorsitz bei den Veranlagungskommissionen für den Stadt- und Landkreis Solingen inne. 1915 erhielt er seine Ernennung zum Regierungsrat und am 1. Januar 1918 seine Versetzung in gleicher Eigenschaft nach Düsseldorf-Stadt. Bei der später erfolgten Überleitung auf die Reichsfinanzverwaltung hat er führend mitgewirkt und war dann als Oberregierungsrat Leiter des Finanzamtes Düsseldorf-Stadt. Nach seiner Versetzung zum Landesfinanzamt wurde er 1922 Finanzgerichtspräsident, um dann im Jahre 1925 mit der Leitung des Landesfinanzamts betraut zu werden. Als Chef dieser Behörde sah er seine verantwortungsvolle Aufgabe darin, zwischen den finanziellen Interessen des Reiches und den Lebensnotwendigkeiten von Bevölkerung und Wirtschaft ausgleichend zu wirken.

Das Glöcklein ist verstummt

WG. Leverkusen-Schlebusch, 24. Juli. Das allen Bewohnern der hiesigen Gegend vertraute Glöcklein in der St.-Gezelin-Kapelle hier wird in diesem Jahre erstmalig nicht mehr seine Stimme über Land erschallen lassen. Turm und Dach der jahrhundertealten Kapelle sind mit der Zeit derart schadhaft geworden, daß das Läuten mit Gefahr verbunden sein würde. In den nächsten Tagen wird in der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde eine Sammlung veranstaltet, die die Aufbringung der Mittel für die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten an der Gezelinkapelle zum Ziele hat.

Keine landwirtschaftliche Ausstellung der Lokalabteilung in Hückeswagen

WG. Hückeswagen, 25. Juli. Für diesen Herbst hatte die Landwirtschaftliche Lokalabteilung Elberfeld-Barmen-Lennep-Remscheid eine größere landwirtschaftliche Ausstellung vorbereitet, die nach Hückeswagen gelegt wurde. Jetzt kommt die Mitteilung, daß mit Rücksicht auf die große Provinzialschau Anfang September in Essen keine weiteren lokalen Schauen abgehalten werden dürfen. Damit fällt auch, wie uns auf unsere Anfrage hin mitgeteilt wurde, die Hückeswagener Ausstellung ins Wasser. Die Viehschau, die mit der großen Ausstellung verbunden war, wird aber doch abgehalten, die der Kreisherdbuchverband vorbereitet hat. Die Schau ist im Freien, und bei schlechtem Wetter soll sie in der großen Halle des Reitervereins sein.

Engelsbergerhof

WG **Solingen-Ohligs**, 25. Juli. Morgen (Mittwoch) findet in Engelsbergerhof bei Ohligs eine Hochsommer-Bade-Modenschau statt. Das schöne, mitten in der Heide gelegene Ausflugslokal ist von Ohligs-Bahnhof aus sowohl zu Fuß wie mit Kraftwagen leicht und schnell zu erreichen.

„Kreuzzug um die deutsche Seele"

Hagener Ausstellung „Deutsche Landschaft"

WG. Hagen, 25 Juli. Die Ausstellung „Deutsche Landschaft", die erste im neuen Deutschland nach den neuen, kulturellen Richtlinien, wie sie vom Kampfbund für deutsche Kultur vertreten werden, ist im Hagener Museum eröffnet worden. Das Museum zeigt in dieser Ausstellung „die Seele der deutschen Landschaft". Bei der Eröffnungsfeier kam Museumsdirektor Dr. Hoff-Duisburg auf das „Naturgefühl der deutschen" zu sprechen und führte aus, daß von jeher bei den Deutschen in ihren künstlerischen und kulturellen Aeußerungen ein metaphysisches, symbolhaftes Naturgefühl mitgesprochen habe. Es sei durchaus nicht der Fall, daß, wie der Humanismus behauptet habe, die Germanen Barbaren gewesen seien, im Gegenteil, sie hätten eine ausgesprochene Kultur besessen, immer sei diese Kultur, immer sei auch das Ethos dieses Volkes mit einem nordischen Naturgefühl verbunden gewesen. Dr. Hoff wies aus den Tatsachen der germanischen Geschichte nach, wie stark das „Metaphysische die Kunst, die religiösen Vorstellungen unserer Ahnen bestimmt hat, wie das Bewußtsein vom ewigen „Stirb und werde" in ihre Runenzeichen eingedrungen ist, um durch sie Symbole des ewigen Wechsels zu schaffen. Die frühchristlichen Figuren an alten deutschen Domen und die ergreifenden Gestalten an den Externsteinen sind Beweise. Das naturhafte Gefühl findet sich auch in der Epoche der deutschen Frühkunst, im germanischen und gotischen Stil. Eine Aenderung des Naturgefühls trat ein, als deutsche Künstler nach dem Süden zogen, um an italienischer Kunst ästhetische Maßstäbe zu gewinnen. Nur bei einigen blieb das deutsche Naturgefühl unverfälscht erhalten. Im 16. Jahrhundert beweist Grünewalds Kunst, wie tief dieser echte deutsche Meister ganz im Symbolhaften verwurzelt ist. Im Ausgang des 19. Jahrhunderts wird in der deutschen Malerei das Streben nach Symbolik wieder besonders stark. Und auch unsere junge Kunst greift auf nordisches Gefühl zurück, auf symbolhafte Gestaltung der Natur, und zwar in der Richtung einer Volkskunst, die im volksmäßigen Fühlen liegt. Die Aufgabe des deutschen Künstlers müsse weiterhin sein, Symbolbildner seines Volkes zu werden, erdgebunden, heroisch und naturnah.

Studienrat Doller führte aus, daß das Volk wieder zu den Schönheiten seiner Kultur hingeführt werden müsse. Er bat alle, an diesem „Kreuzzug um die deutsche Seele" teilzunehmen. Die heutige Regierung setze sich mit allen Mitteln für die deutsche Kunst ein. Ueberall werde auf diesem Gebiete in idealistischem, opferfreudigem Sinne gearbeitet, um wieder zu schaffen eine deutsche Kunst im deutschen Land.



Als Puderunterlage Matt-Creme, das edle "4711" Erzeugnis, oder der mit Tosca reizvoll parfümierte "4711" Tosca-Creme.

Stellen-Angebote

Zu sehr günstigen Bedingungen stellen wir für Stadt- und Außenbezirke, insbesondere für solche des Oberbergischen, noch einige intelligente, arbeitsfreudige

◆ Herren ◆

für leichte, sehr gut bezahlte Werbetätigkeit ein. Vorkenntnisse nicht notwendig, jedoch sind gute Umgangsformen, gute Garderobe und einiges Redetalent erforderlich. Nichtfachleute werden gründlich eingearbeitet. Herren, welche hierfür Interesse besitzen, wollen sich vorstellen morg. während der Zeit v. 10—12 oder nachm. v. 2—4 Uhr, W.-Elberfeld, Bleichstraße 17, parterre. b155

Stellensuchende

ersparen sich Reklamationen durch Beachtung folgender Richtlinien:

1. Wenn nicht ausdrücklich Original-Zeugnisse verlangt werden, füge man den Bewerbungen nur Zeugnis-Abschriften bei.
2. Wertvolle Unterlagen (Lichtbilder, Zeichnungen usw.) sind nur auf besonderen Wunsch einzusenden.
3. Lichtbilder, Zeichnungen usw. versehe man mit genauer Adresse.
4. Es empfiehlt sich, den Bewerbungen Briefumschläge mit der vorgeschriebenen Adresse zwecks evtl. Rücksendung der Unterlagen beizulegen.

Herren

ehrlich und fleißig, die sich bestehender Kolonne anschließen wollen, nach auswärts bei hohem Verdienst gesucht. Nur Herren im Alter von 20—35 Jahren, die sich eine gute Existenz aufbauen wollen, wollen sich melden am Mittwoch d. 26. 7., von 10—12 und 3—4 Uhr im Hotel Union, Elberfeld, Schloßbleiche.

Zur Bedienung ein. Kühlhaus-Anlage (m. Diesel-Antrieb) wird ein f6837

Maschinist

od. Schlosser m. langjähr. Erfahrung im Maschinenfach (welch auch selbst kleinere Reparaturen ausführen kann)

gesucht.

Selb. muß auch Lagerarbeit. mit verrichten. — Bevorzugt Alter v. 45—50 J. Ausführl. Ang. mit Gehaltsanspruch. u. B 3545 Gft. Barm.†

Jg. Metzgergeselle

zur Aushilfe gesucht. Bm., Wuppertt. 9.†

Jg., sauberer

Metzgergeselle

sof. ges. W.-Barm., Emilstr. 31. 6920a

Tücht. Verleiter zum Verkauf v. Margar. an Private gesucht.† Fischer, W.-B., Unterdornerstr. 64, I

Kaufm.-Lehrlg.

von Textilunternehmen gesucht. Ausführl. Lebenslauf mit Zeugn.-Abschr. unter E 5866 an Gschft. *

Sohn achtb. Eltern, nicht unter 17 Jahren, als 6919a

Kellnerlehrling

sofort gesucht. Hotel Märkischer Hof, W.-Oberbarmen.

Weibliche

Gymnastiklehrerin

d. Sportschule ges. m. Vereinig. Angeb. u. E 5798 an Gschft. *

Gebildete * b89

Bügelerinnen

für Leibwäsche, ferner perfekte Oberhemden-Bügelerinnen gesucht. — Wäscherei Kampermann, Eldf., Ossenbeck.

Geg. hohe Bezüge stell. wir eine a1.1

Dame

als Propagandistin, eventl. bei halbtägiger Beschäftigung, ein. Damen, die gewillt sind, sich Erfolg aufzubauen, bitten wir um persönl. Vorsprache Mittwoch von 10—1, Elberfeld, Hotel Trierer Hof, Portier.

Tücht., erf., ehrl. Stütze f. Restaur. f. bald ges. Ang. B 3556 an Gschft. Barmen. †

Im Geschäftshaush. wird **tüchtiges, evgl. Mädchen** (nicht unter 18 J.), z. Putz. u. Spül. ges., das zu Hse. schläft. Ang. E 5904 Gft. *

Tücht. Putz- u. Waschfrau ges., mögl. a. der Südstadt. Ang. u. E 5945 Gschft. *

Stellen Gesuche

Konzert- u. Tanzgeiger,

welch. auch erstklass. Saxophon u. Klarinette spielt, sucht f. Stellung. Ang. unt. 815 an die Filiale Opkgs. f261

Weibliche

Branchef., Serviertrl. sucht Stelle in bess. Konditorei u. Café. Ang. E 5946 Gft. *

Fräulein, 45 J., perf. in allen Hausarb., sucht pass. Wirkungskreis. Ang. u. K 570 an d. Fil. in Velbert c201

Suche für m. Tochter, 16 J., vom Lande, Stelle in kl. Privat-Haush. Karl Bossel-mann, Post Wengern, Esborn Nr. 65. †

Tücht. evgl. Mädch., 20 J., l. St. im H. tät., f. St. p. sof., ev. wo es f. im Koch. w. ausb. k. Ang. H 402 B., Hedinghaserst. 131†

Jg. saub., arbeits. Mädchen sucht Stell. im Haushalt, am l. in Geschäftshaus. — Ang. u. R 885 Fil. B., Berlinerstr. 62.†

Jg. Mädchen, 19 J. alt, in ungekünd. Stellg. (Restaurat.), wünscht sich zu veränd. (1. o. 15. 8.), am liebsten Cafe od. kl. Restaurant, zum Bedienen der Gäste. Ang. mit Gehaltsang. E 1500 an die Gschft. d1281

Tücht. Mädchen f. sof. St. f. 4 Tage. Ang. unt. K 105 Fil. B., Ad.-Hitlerstr. 483. †

Mädchen, 20 J., f. kinderl. v. ausw., f. Stelle im Haushalt. Ang. E 5799 Gft. *

Arbeits-Gesuche

Anstreicherm. f. jede Arb. saub., bill. u. gut. Hol. Sie Kostenanschl. Ang. E 5880 Gft. *

Fachm. tap. u. str. D. Zim. 7.6., To Röd.-R. Ang. E 5436 Gft. v961

23 Mk. 50 an. Hab. Sie Stoff? Anz.-Muster. at. Sitz a. Roßhaar gearb., 2× Pr. Auf Wunsch Hausbes. Ang. E 5340 Gschft b1080

Hausschneiderin sert. Damenkl. Aender. Ta. 3 Mk. Ang. E 5940 Gft. *

Erstkl. Anfertig. u. Aender. v. Damen-Garderobe. E. Untergrünewaldstr. 30, I, 2×*

Teilhaber Vertreter

Gutgehendes Fabrikationsgeschäft der Textilindustrie

sucht zur Erweiter. des Betriebes stillt. oder tät. Teilhaber. Mk. 5—6000 erfordl. Ang. u. B 3557 an Gschft. Barmen. *

Aelteste Original Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik

sucht nachweislich gut eingeführte

Vertreter

gegen hohe Provision. Angebote unter E 1501 an die Geschäftsst. ds. Bl. d1282

Vermietungen

Laden

für Zigarrengeschäft zu v. Näh. B., Rei Kirchst. 16. Tel. 62361†

6 Zimmer

2. Etg. in bess. Hse. in der Viktorstr. p. sof. zu vm. Ang. u. B 573 Barm. 6922a

Herrsch. Etage, 6 Z., mit all. Zubeh., gr. Balkon, Zirkhz., 1. 8. zu vm. Näh. Barm., Fischerstr. 17. 6832a

2. Stockwerk

6 große Zimmer u. 1 Mans. per 1. 9. 33 zu vermieten. Richard Dick, Kaffeegroßrösterei, Elberf., Breitestraße Nr. 52, Fernsprecher 384 12.*

+) **Mod. Wohn.,** 4 Z., bill. B.-Heizk., Rübenstr. 17, p. T. 578 30

4 schöne Zimmer (1. Etg.), gr. Ber., evtl. mit Mans., sof. od. 1. 9. zu vm. † Ang. B 3555 Barm.

4 schöne Mansarden in bess. Hause zu v. Barm., Weststr. 9. †

4-Zimmer-Wohnung m. Ofzg. u. einzgn. Bad. 2. Et., in rub. Lage a. d. Anlagen an kl. Fam. zu v. † Ang. B 3559 Barm.

Abg. 4-Z.-W.

2. Etg., El., Gas, Nähe b. Anlag. zu verm. Ang. B 3552 an Gschft. Barmen†

In gt. Hause mit Gart., mittl. Königst.,

4 Zimmer,

Hochpart. u. 1 Mds., sof. zu vermieten. Köffch. Eldf., Kipdorf 27. f6830

E., Ronsdorferst. 125, schöne abgeschl. 3. Et. 4 Z., Mans., Ber., freie Lage, in herrl. Fernsicht ab 1. Sept. an ruh. Fam. zu v.*

E., Wortmannstr. II. Etage 3 Zimm., Bad, Loggia, Mansarden, Veranda zusammen sofort zu v. Ang. E 5891 Gft *

3-Zim.-Wohn., neu renov., El. u. G., p. 1. 8. E., Kleeblatt 4. *

3 Z. mit Mds., Gas u. El., 15. 8. o. 1. 9. zu v. Mon. 32.35 Mk. Langendorf, Elberf., Weidenstr. 3, III. Zu bes. ab 19 Uhr.*

3 Z., Hinterhs., B., Klingelholl. 99a, sof. zu v. Ruf 531784

3 schöne Z. m. Mds. Heiz., Gas, El., Bad i. Einfd. an ält. Ehep. 1. 10. zu vm. Bm., Zeppelinplatz 8. †

Schöne, geräumige u. abgeschloss. 3109 **3-Zimmer-Wohnung** mit Bades. in Neubau Oberbarm. zu verm. Näh. Barm., Heckinghauserstr. 138

3 schöne Zimmer-W. zu v. Pr. 32.00 M. B., Jägerstr. 41. †

Ht.-Hs., renov., m. El., G., W., Bl., mon. 35 M. Ang. E 5939 Gft. *

Kleine Wohnungen (gesetzl. Miete) sowie **Lagerplatz, Unterdörnerstr. 103,** zu verm. d. Fritz Seydel, B., Wichlinghstr. 33. d12280

Nähe Anlagen

herrschaftl. Haus, 2 Zimmer, Badez., 1. Etg., u. alle Bequemlicht., herrlicher Winterg., Balkon u. Gartenben., Miete zeitgem., 1. 8. oder sp. an nur solv. Mtr. Ang. B 3560 Bm. 6917a

2 Zim., 3. Etg.

(Wohnkü. u. Schlf.) 1. Aug. zu vm. B., Fischersalerst. 21/23.†

2 Zim. zu verm.* E., Steinbeckerst. 45.

2 Z., Ber., gr. Balk., sofort. E., Hollenbergerstr. 23. Zu erf. Ulrich.*

2 Mansardenzimmer, vollst. neu renov., m. Gas u. Elektr., Pr. mon. 12.50. Ang. u. E 3610 Gesch. f6811

Kleinwohnung, 1½ Zim., per 1. 8. Gde., Alfenstr. 18, zu vm. Näher, Elberf., Herzogstr. 2. g197

Gr. leer. Z. u. Kü. an alls. berufst. Frl. in ruh. Hause zu v. Ang. E 5941 Gft. *

1 Zimmer zu vm.* Gde., Homburgerstr. 37.

Aelt. Mann als Mitbewohn. ges. Südst. Pr.-Ang. E 5801 Gft.*

Auto-Garage

mit beiliegendem **Büroraum**

sof. billig zu verm. Gr. Hafenstraße 25. Näher. Bm., Waldhof 20, II. Etg., Tel. 568 70. 6918a

Mietgesuche

Kl. Ladenlokal f. Zig.-Gesch. u. 2-Zim.-Wohn. in gut. Lage gl. Pr.* Ang. E 5890 Gft. *

Ladenlokal

in guter Geschäftslage

per bald oder 1. 10. 33 ges., ca. 100 qm. Angebote unt. E 5944 an die Geschft. *

4-Zimmer-Wohnung, mögl. mit Ver., von kl. Beamten-Fam. z. 1. 9. od. später ges. Preisang. u. E 5892 an die Gschftsst. *

Beamter sucht schöne abgeschlossene

4—5-Zim.-Etage

mit Ver. u. Speisezg. zu 1. Sept. in Mitt.-Barm. Miete b 55 M. Ang. B 3544 Barm.†

Rub., zahlk. Mieter (3 Erw.) f. 3—4 Z. mgl. Mbl., in gt. H. Pr.-Ang. E 5942 Gft.*

Wwe. mit 3 erw. Kd. sucht z. 1. 8. 3 gr. Z., G., El., Waschk. Pr.-Ang. E 5900 Gft. *

3- und 6-Z.-Wohng. in d. Hause i. Mittp. Barmens ges. Ang. B 3568 Barmen. †

Kl. Häusch., 3—4 Z., mit kl. Gart., a. Rde. d. St., ob. 3 St. in rub. Hse. v. 3 erw. Person, zu m. ges. Ang. E 5967 Gft. *

Von sicher. Mietz. e. 2-Z.-Wohn. ges. Nd. Marktscheidstr. Angeb. an Kramer, Barm., Wegnerstraße 6. †

2—3-Z.-W. m. G., W. u. El. in Elbf. z. 1. 9. 33 ges. Ang. u. E 5894 an Gschft. *

Brautpaar sucht 15. 8. oder 1. 9. schöne

2-3.-Wohnung,

in rub., ab. Hause. Z. 3. Ang. E 5968 an die Gschft. w836

2 Z., Küche u. Bad, mögl. Ztr., v. berufst. Dame 1. 9. 33 ges.* Preis-A. E 5935 Gft.

Aufst. Frau f. 1 Z. m. W. u. L. Ang. E 5796 Gft.*

1 Z. u. Mans. m. G. v. berufst. Mann ges. Pr.-Ang. E 5903 Gft.*

Aelt. Dame f. 1 gr. od. 2 kl. Zim., el. L., mgl. Wasf. u. Gart., evtl. m. Verpfl. od. Mittagst. etg. Mdb. Pr.-Ang. E 2613 Gft.*

Aelt. Frl., alleinst., f. **1 gr. Z. u. Alterm.** mit G. u. W. Ang. B 3549 Gft. Barm.†

Suche gewbl. Raum m. Gas, Wss., el. L. u. Kraft i. Mittp. d. St. Ang. E 5800 Gft. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Ad.-Hitlerst. 137, II: Sch. m. Z., el. L., sep.*

Bahnstr. 5, I.: Mbl. Mansdg. Mk. 2.75. *

Bankstr. 4, I.: Sch. m. Z. m. od. ob. Pf. p1150

Bleichstr. 13, II.: Saub. mbl. Mi. p. l.*

***Ernststr. 17,** Pfannkuchen: Gut mbl. Z. p1151

Gesundheitstr. 25: Pt. l. Kochgel. billig. p1101

Kampst. 10, II: Sonn. mbl., Mansz. p1019

Karlstr. 20, part.: 2 mbl. Z., durchg., an 2 Freunde. *

Kerstenplatz 3, II: Frdl. mbl. Zimm. p1097

Luisenstraße 34, I.: Frdl. mbl. Zimmer an ordtl. Mädchen.*

Mathildenst. 2: Bill. Schlfst. m. el. L. u. Kchg. b949

Obergrünewst. 15, II: Schön m. Z., fließ. W. b946

Sandstr. 13: Frdl. mbl. Part.-Z. b320

Schloßbleiche 26, II: Gut mbl. Z. b953

Wall 40, Eing. Schloßbleiche: Sonn. bess. m. Z. an sol. H. Bad. Tel., el. Licht vorh. Näh. Schrader. TA6

Wolkenburgtreppe 1: Bess. Z. m. Bad l. H. frei. Dal. a. einz. H. 1288

Barmen:

B., Ad.-Hitlerstr. 238: Möbl. sep. Z., Kochg. m. U. a. allf. D. w. 4.†

B., Fürstenstr. 1a: Mbl. Zim. zu v. †

Gemarkenstr 23, III, St.: Bess. m. Z., ev. P. 2v.

B., Rud.-Herzogstr. 1, III: Eleg. mbl. Z.†

B., Heckinghauserstr. 58, II., Nd. Werthersbrücke: Sep. m. Erkerz. el. L., a. d. H. o. D. sof. †

Oberd., Rauentalerst. 10, I., Tel. 50877; In a. Hse. gem. Z. b.†

Gesuche

Aelt. Frau f. mbl. Z. m. Kochgld., Pr.-Ang. E 5895 an Gschft. *

Geldmarkt

800 Mk. z. Unkostendeck., gut. Ver. geb., ev. Teilhabersch., nur v. Selbstg. ges. Ang. B 3546 Barm, 6929a

2—3000 Mk.

auf 2. Hypothek aus Privathd. ges. Große Sicherheit und gute Zinsen gebot. Ang. B 3543 Gft. Barm.†

Festangest. f. 250 Mk. Rückz. 300 Mk., nur v. Selbstgeb. Mehrf. Sicherh. Hausbes.* Ang. E 5906 Geschft.

Heirats-Gesuche

Dame od. Anf., 67 J., evgl., u. sch. gem. Heim, w. Bes. ch. m. H. gl. Alt. zw. Heirat. Brse. E 5897 Gft. *

Schuldl. gesch. Frau, 41 J., f. Besch. ein. ordtl. Hrn. zw. sp. H. Briefe B 3559 Bm.†

Autodienst

Eilumzüge, Std. M 2.80. Tel. 60554. 351d

Eleg. 6-Sitz., km 15 Pf. Std. 2.50. Ruf 52198. 909b

Eiltransp., Umzüge Tel. 585 09 Std. 2.50, km 20 Pf.

57626 eleg. Privatw. **sehr billig.**

Eleg. 6-S.-Lim., Km. 15, Std. 2.50, T. 59244 943b

26927 1353 **Privat-Autovermiet.** Klm. 15 Pf., Std. 2.50

Tel. 582 82 Eiltransp. Std. 2.60 1b

Eleg. 5-S.-Lim., Km. 15, Std. 2.50, T. 61933. 942b

32966 Eleg. Adler-Lim. billig. 1331

Curt Schlee, Eiltransporte, Umzüge bill. E., Lagerstr. 17.*

* 235 72 **Wagen f. Selbstfahr.**

Für Selbstf. 4 l. Ltm. Telefon 599 28. †

Selbstfahrer. 366 62. Auch 6-Sitzer

†Wer hat Gelegenh., Beifahrt n. Minden i. W. mitzun.? Niewohner, B., Ludwigst. 2

Umz., Transp. f. 17 Pers. Tel. 545 32. †

Eiltransps. 2½ u. 4 To. Tel. 33624

Möbelmarkt

Ladeneinrichtung, für Zig.-Gesch. pass., billig zu verkaufen. H. Peters, Schwelm, Kaiserstr. 21 (zwisch. 6—7 Uhr nchm.) e36

Eleg. Speisezimmer, sonnaf. Nußb., Büf. 2 Mtr. u. Vitrine für nur 265.— zu v. Schreinerei, Barm., Schafbrückenst. 9, I.†

Aus Privathand billig abzugeben:

Selten schöne Arbeit, sehr gut erhalten:

Eleg. Mahag.-Speisezimm.

Büfett 3.90 m, mit Standuhr, 8 Stühlen, 2 Sesseln, b194

Eichen-Herrenzimmer

mit Schreibtisch, Klubsofa, Sesseln u. Tisch, 3 größere gute Gemälde, 1 fläm. Garnitur: 2 Sessel, 1 rd. Tisch. Besichtigung Elb., Herzogstr. 25, I, 10—1 od. 4—7 Uhr

Zurückgesetztes **Speisezimmer** echt Nußb. pol., billigst abzug. **Möbel-Adam,** Elberfeld, h4 Königstraße 21.

Notverkauf! Herrenz., Wohnzim., Klav. u. verschied. Ang. E 5845 Gft. f6829



Sie wünschen nur gute Ware — — trotzdem g45 **niedrigste Preise.** Ihr Wunsch wird erfüllt bei **Möbel-Wiedenstritt** W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29 an der Isländer Brücke. Nähe Wall

Hocheleganter Schleif L.-Küche prsw. Schreinerei, B., Schafbrückenst. 9. 11b

Küche, Kirschb., Schlafzimmer, eiche, **Couch,** nichts gebrch., weg. Sterbefall d. Braut f. 750 Mk. nur an Private zu vk. Ang. B 3547 Bm. 6930a

Gut erh. wß. Küche u. 2 Betten f. d. E. Lagerst. 9, II. f6827

Fabrikneues, eichen. Schlafzimmer bill. Möbellager, E., Bleichstr. 5a, T.-Eg.

Achtung Möbelkäufer!

Schwere Eichen. Schlafzimmer sowie Küchen, prachtvolle Modelle, zu äuß. niedr. Preis. dir. ab Lager abz. Interess. woll. unverbindl. Preise einfordern durch T206 **Karl Mengel,** E., Franzenstr. 25.

Ein gebrauchtes * **Schlafzimmer** hat abz. Möbelfabr. Schneider, Cronenberg, Rathausstr. 22. Besichtg. Samstags und Sonntags.

Geschenkt! billig Schlafz., echt Birke, pol., neuw., wegzugsh. Wo, sagt d. Geschäftsst. 1119 *

G. erh. 1½schl. Bettst. m. M. u. Topfschr. b. E., Hermannst. 9, p.*

Weiß. eis. Bettstelle Mtr. u. Bettw., Eich.-Büf., Hausmang. bill. E., Bankstr. 4, I. *

Wohnz.-Büfett

sehr preisw. zu verk. **Möbelhaus N. Höfer,** E., H.-Göringstr. 20, Christl. Geschäft. b293

Eich.-Wohnz.-Büfett u. Auszieht. b. z. vk. Elbf., Friedrichst. 2, Möb.-Wendling. b266

Für Speisewirtschaft Mobiliar zu verk. komb. Herd 20 gute Stühle, 1 Mah.-Tisch, 12 Tische, 4 Fenster-Vorhänge, Bilder, elektr. Lampen, Küchenschrank, Anrichte. E., Kipdorf 86—88. Besichtigung 3—6 Uhr. f6832

Ein Angebot!!!

m. nicht wiederkehrt. **Couch und Sessel, Schlaraffia-Matr.** E. Schlingensiepen, Polstermeister, Elbf., Harmonieste. 19. b1074

Ia Od.- u. Unterbett, Dauerbrenner, Gasheizofen. B., U. Lichtenplatzerstr. 61a, III. †

Kein Laden! Chaisel. Couch 28 B., Ad.-Hitlerstr 480, pt., 2× sich Polst. 12b

Chaisel. v. 20 Mk. an. E., Franzenst. 14a, Polst*

Prachtv. Couch 24 M. E. Steinbeckst. 38, I. Pfl b1022

Sofa u. ält. Küchen-einricht. bill. Koch, E., Distelbeckerstr. 11a, I*

Fahrzeuge

Kinderwagen

Armbrecht, 1er ältest. Fachgeschäft E., nur Wirmhof 3.

Musik-Instrumente

Gebr. Piano 250 Mk. Reparaturen billigst. Menge, Elb., Bahnhofstraße 52. f212

***G. erh. Klavier** bill. E., Diltelbeckst. 11a, I*

Automarkt

4/20r Opel, 4sitz., 1933 Glach ber., mit allen Schik., spottb. zu vk. L. Zimmermann, Wermelskirchen, Taubengasse 10, Tel. 2456.

Gebrauchte Wagen?

AUTO-BRENNE

frag. E., Herzogstr. 33

4/20 PS, 2-Sitz.-Opel mit Cabriolet-Verd. preisw. zu verkauf. Wuppertaler Autoreparaturwerkstelle, E., Schlieperplatz. *

DER GUTE gebrauchte WAGEN 4/20 OPEL

Coupé 2si., Limous. 29 Limous. 30 h8

Motosacoche m. Bw. DKW-Front-Cabriol. f. fabrikneu

AUTO-BRENNE

W.-E., Herzogstr. 33.

4/23 Hanomag Cabrio Limous., 4sitz.* wie neu, abzug.

Autohandel Wuppertal mbH., E., Königstr. 99

4/20 PS Opel-Cabr. Mark 700.— B.-Automarkt, Barmen, Allee Nr. 1a, Telefon 254 29. †

Ich brauche Geld! Verkaufe m. 10/50 PS. Mercedes-Lim., erstklass. Verfassung, äußerst preiswert. — Ang. unt. E 2614 a. die Geschäftsst. f6824

Gute gebr. Wagen für wenig Geld!

4 PS OPEL-Lim., 7/30 PS Brennab.-Li. 6/25 Citroen-Lim., 11/50 PS Whippet-Lä. 12/55 PS Nash-Lim. 13/60 PS Buick-Lim.

Ahlborn & Meyers G. m. b. H. W.-E., Königstr. 139

Autoris. OPEL Vertret.

12 PS. Sport-Rennwagen, tadellos, sof. bill. zu verkauf. Großgarage Klusc, Elberf. Zeit 19—21 Uhr. *

5/25 Wanderer, fahrbereit, zugelass., sehr billig zu verk. Mittw. zwisch. 2 u. 5 Uhr. B., Luisenst. 3, p.†

* **N.S.U.-Motor-Fahrrad** 80 Mk. Nach 8 zu bes. E. Ravensbgst. 135, II.

Verschiedene Verkäufe

Gutgeh. Konditorei u. Café, beste Lage Elberf., weg. anderweit. Unternehm. sof. preisw. zu verkauf.* Ang. E 5797 Gschft

Schwere e255

Teppiche

versch. Größ. umstd. spottb. E., Poltstr. 19, I Eing. Schönegasse.

Ia Teppiche,

etc. spottbillig. † **Bäumer, Barmen,** Adolf-Hitlerstr. 534, I, Nähe Adlerbrücke.

Gr., eleg. Abd.-Shawl feld. Luftbadeanz., el. Bade-Cape, Mod., n.* E. H.-Göringst. 6, IV. r.

Kpl. Badeeinricht. d. Elbf., Aue 64, I. *

***Vollzink-Badew.,** f. neu, m. Abl. u. Oef. d. E. Ronsdorferst. 153, I. r.

Ventilator f. Fadrikbetrieb zum Einbauen, m. Mot., 110 V., f. 30 Mk. * E., Kipdorf 86/88, II.

Wäschemangel, Messerputzmaschine, gut erh. Gehröcke.* E., Wortmannst. 47, I.

G. erh. Waschmasch., Rekl.-Fenst.-Vorsätze, Anad.-Fahrr. b. B., Korlstr. 47, Fa.-G. †

Kaufgesuche

Wochenendhaus geg. Kasse zu kf. ges. Genaue Ang. über Pr., Lage, Gr. v. Haus u. Grdst. E 5889 Gft.*

Einf. Spitzenmaschinen System Branz oder Reisling (Mittelstich) zu kf. ges. Angeb. u. B 3542 Gft. Barm.†

Schreibmaschine ges. Ang. E 5898 Gft. *

Klavier 13 7 zu kaufen gesucht. Berg. Turnverein e. V., B.-Ronsdorf, Remscheiderstr. 144.

Gut erhaltene f333 **Ladeneinrichtung** für Bäckerei u. Konditorei zu kauf. ges. Ang. unter R 918 a. die Fil. Remscheid, Bismarckstraße 35.

Gbr. Schlfz.-Möb. ges. Pr.-A. E 5966 Gft. b62

Gut erh. span. Wand B., U'dörnen 130 †

* Gut erh. kl. 4-sitz. **Limousine oder Cabriolet** mögl. neu. Modell, geg. Kasse ges. Ausk. Ang. mit Baujahr u. E 5936 an d. Gschft.

Gebr., nur gut erh. Kleinwagen (Limousine) ges. † Ang. B 3541 Barm.

***G. erh. D.-Fahrr.** ges. Neuges. Blücherst. 16.

H-Fahrrad, neuw., ges. Pr.-Ang. E 5905 Gft.*

G. erh. Kinderwag. ges. E., Landwehrkamp, W.-Barmen, Diekerstraße 12. †

Zähler 220 V., u. Spülstein-Abtl., Ifs., ges. Ang. B 3553 Barm.†

Alte 1282 **Gold-Gegenstände. Goldgebisse** kauft zu höchst. Preis. **Kraneseld,** Eldf., Wilhelmstr. 13. Deutsches Geschäft.

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Zwangsversteigerungen

Am 2. August 1933, 10 Uhr,

sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, nachstehend aufgeführte Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: h12

In Elberfeld:

Louisenstraße Nr. 64 u. 64a; bebauter Hofraum, lit. a, b, groß 3.19 Ar; — 18 K 43.33 —

In Vohwinkel:

Wupperstraße, Wiesen (j. Gärten), groß 3.44 Ar und 35.14 Ar; **Wupperstraße** Nr. 21, Hofraum lit. a, b, c, groß 26.17 Ar; **Wupperstr. Nr. 11,** Hofraum lit. d, e, groß 14.13 Ar. — 18 K 65.31. —

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Maschinen

Sg.-Rhm., vers., g. erh. b. E., Kipdorf 84. b944

Gut erh. Nähmasch. bill. Hellmann, B., Klingelholltr. 47, p.†

Tiermarkt

S. sch. Schäferh.-Rüm. Std. Ang. E 5943 Gft. f6828

Glucke mit Enchen, Schlachthähnchen u. 1 Staman Legenten. E., Dönberg 78. *

Verloren Gefunden

Gold. Dam.-Armbd.-Uhr Nordst. b. Heubr. vl. G. b. Bel., abzug. B., Nordst. 67, I. †

Kanarienvogel entfl. Elb., Bismarckstr. 39, Ruf 311 73. *

Vermischte Anzeigen

Sg.-Rhm., vers., g. erh. b. E., Kipdorf 84. b944

Stimmungsmusik! 1 o. 2 M. † Sonst ges. Ang. E 5896 Gft.*

Maßanzüge

aus rein wollenen, **tragfähigen** Stoffen von 55 Mark an **bis zu den feinsten Ausführungen.** 1286 **Erstkl. Referenzen.**

Tuchwenzel,

G. m. b. H., **Barmen,** Lohersir. 1

Wo kann sich Dame geg. Unt.-Bettr. zu Autof. u. Münchner bet.? Ang. E 5938 Gft.*

Verh. Dame, Anf. 1. **Tennispartnerin.** Ang. B 3554 Barm.†

2 Personen finden **Sommerfrische** in kleiner Landwirtschaft. Angeb. unter E 1502 Gft. b128

Geschäfts-Aufgabe

Vorm. G. Beuthel sen. Nachf.

W.-B., Heidterstr. 14 Inh.: Joseph Kolle

Leibbinden . . ab **RM. 4.00**

Gummistrümpfe ab „ **3.50**

Hygienisch-sanitärische Artikel billigst.



dann ist der im Wasser enthaltene Kalk die Ursache. Einige Handvoll Henko Bleich-Soda — vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt — machen den störenden Kalkgehalt unwirksam und erhöhen Waschkraft und Schaumbildung des Waschmittels außerordentlich. Henko macht in kurzer Zeit Wasser weich und waschbereit!

a339



N 89/339

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's Persil!

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 171 — 1933 · Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal · Dienstag, 25. Juli

Düsseldorfer Großhandelverband

Düsseldorf, 24. Juli. Die Jahreshauptversammlung des Großhandelsverbandes im Handelskammerbezirk Düsseldorf e. V., die zum ersten Male seit dem nationalen revolutionären Umschwung zusammentrat, wurde von dem neuen Vorsitzenden, Dr. Karl Holthaus i. Fa. Jul. Fischer & Co., geleitet. In seinen Begrüßungsworten unterstrich Dr. Holthaus, daß der Großhandel, von Natur aus verantwortungsbewußt und zukunftsfreudig, den neuen Kurs nicht deshalb unterstützt, weil er von ihm Erlösung von den Sorgen und Nöten seines Berufsstandes erhofft, sondern weil endlich die Eigenschaften des königlichen Kaufmannes wieder respektiert werden, die Deutschland groß gemacht haben: Führertum, Selbstverantwortung und Wagemut. — Der Geschäftsführer, Herr Dr. J. Kempken, bemerkte zu dem

Geschäftsbericht,

daß die Zeit des parlamentarischen Verhandelns, der Mehrheitsbeschlüsse und Geschäftsberichte endgültig vorbei ist, und gestützt auf das Führerprinzip künftig im echten Großhandelsgeist die Aufgaben des Berufestandes im Dienste der Allgemeinheit gelöst werden. Der Großhandel hat stets selbstverantwortlich gehandelt und die staatliche Unterstützung abgelehnt, aber auch verlangt, daß die Wirtschaftsgebilde, welche sich, gestützt auf die liberalistische Auffassung im Staate, zwischen den einzelnen Berufsständen einnisten konnten (Konsumvereine, Einkaufsgenossenschaften usw.), nunmehr zum Schutze des mittelständlerischen Eigenunternehmers verschwinden. Der alte Grundsatz, die Ware für sich sprechen zu lassen, blieb Leitmotiv in der Verbandsarbeit. Der Großhandelsverband pflegte die Einzelberatung und wahrte die Belange des Großhandels durch Mitarbeit in staatlichen und kommunalen Gremien.

Der Vorstand und die Geschäftsführung wurden einstimmig entlastet. Bezüglich der Gleichschaltung des Verbandes führte der Vorsitzende aus, daß er gemäß den amtlichen Richtlinien des Reichsstandes des deutschen Handels auftragsgemäß die Leitung des Verbandes übernommen habe.

Der neue Vorstand

Auf Grund einer Vorstandssitzung vom 24. April setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Vorsitzender: Dr. Karl Holthaus, i. Fa. Jul. Fischer & Co., ferner Dr. R. Heynen, i. Fa. R. Heynen & Co., H. Erbslöh, i. Fa. C. H. Erbslöh, F. W. Vormann, i. Fa. F. W. Flosbach & Cie., G. Langendorf, i. Fa. G. Langendorf, Th. Siegert, i Fa. de Haen-Carstanjen & Söhne.

Zu Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses hat der Vorsitzende ernannt: H. Albrecht, i. Fa. Klöckner-Eisenhandel G. m. b. H., O. Braunstein, i. Fa. Hugo Braunstein A.-G., W. Cayenz, i. Fa. W. Cayenz G. m. b. H., E. G. Frowein, i. Fa. Frowein & Nolden G. m. b. H., Dr. Glasmacher, i Fa. Peter Glasmacher, Konsul Grolman, i. Fa. G. Grolman, Dr. Hegemann, i. Fa. Dr. Hegemann & Co., W. Lutter, i. Fa. Wilh. Lutter, Th. Meurer, i. Fa. Th. Meurer, Karl Sträter, i. Fa. Weide & Sträter, H. von der Weppen, i. Fa. H. von der Weppen, dazu die Herren des Vorstandes (sämtlich in Düsseldorf).

Der Londoner Goldpreis betrug am 24. Juli für eine Unze Feingold 123 s 6½ d gleich 86,7880 RM., für ein Gramm Feingold demnach 47,6635 Pence gleich 2,79030 RM.

BIZ. hält an Goldwährung fest

Für den Schutz der Goldklausel

Der Verwaltungsrat der Bank für internationalen Zahlungsausgleich trat am Montagvormittag zu seiner ordentlichen Juli-Sitzung zusammen. Die deutsche Delegation besteht aus den Herren Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Dr. Reusch und Freiherr von Schröder. Das Hauptinteresse der Sitzung konzentrierte sich naturgemäß auf den Bericht, den der Präsident der BIZ., Léon Fraser, von den letzten Verhandlungen auf der Weltwirtschaftskonferenz erstattete. Die ganze Tätigkeit der BIZ., wie sie im Haager Gründungsvertrag festgelegt wurde, basiert auf der Voraussetzung, daß sämtliche in der BIZ. vertretenen Staaten die Goldwährung besitzen. Aus der Tatsache, daß diese grundlegende Voraussetzung nach und nach dahingefallen ist, resultieren die Schwierigkeiten, denen die Tätigkeit der BIZ. gegenwärtig begegnet. Entsprechend der Natur der behandelten Geschäfte und Probleme wurde weder ein Kommuniqué herausgegeben noch sonst irgendwelche Mitteilungen gemacht.

Sofern die Entwicklung der monetären Verhältnisse im Herbst eine Wiederaufnahme der Arbeiten der Londoner Konferenz ermöglicht, wird, wie die Schweizerische Depeschen-Agentur mitteilt, die Leitung der BIZ. rechtzeitig die notwendigen Vorkehrungen treffen, um im Einvernehmen mit den Ländern des sogen. Goldblocks die Möglichkeit einer allgemeinen Rückkehr zur Goldwährung zu beschleunigen. Jedenfalls haben die eingehenden vertraulichen Beratungen dieser zwei Tage zwischen dem Verwaltungsrat der BIZ. bzw. den Leitern der Zentralnotenbanken keinerlei Veranlassung zu irgendwelcher Revision der bekannten grundsätzlichen Auffassung der BIZ. in bezug auf die Währungsprobleme gegeben.

Da durch die bekannten Differenzen betreffend die Zinszahlung für die Young-Anleihe die rechtliche Gültigkeit der Goldklausel bei internationalen Anleihen in Frage gestellt wurde, ist festzustellen, daß der Verkehr sowohl der Notenbanken unter sich wie die ganze Tätigkeit der BIZ. sich unverändert auf der Goldbasis abwickelt. Die ganze Rechnungslegung der BIZ. erfolgt nach wie vor in Schweizer Franken. Nachzutragen ist noch, daß der Verwaltungsratpräsident Fraser in der Verwaltungsratsitzung für alle internationalen Anleihen den Schutz der Goldklausel gefordert und sich somit eindeutig auf die Seite des Ende Juni zusammengetretenen Komitees gestellt hat, das sich zur Aufgabe gesetzt hat, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Interessen der infolge Nichtanerkennung der Goldklausel durch zahlreiche Schuldner geschädigten Titelinhaber zu wahren.

Zur Beruhigung der Wirtschaft

Niederlegung von Aufsichtsratposten

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: In einer Reihe von Fällen haben es verschiedene Personen verstanden, sich Aufsichtsratposten, die zum Teil mit übertrieben hohen Aufwandsentschädigungen und Tantiemen verbunden sind, bei Banken usw. zu sichern, indem sie sich auf angebliche parteiamtliche Weisungen bezogen haben. Der Herr Reichskanzler hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß auf dem Gebiete der Wirtschaft nur die besten Köpfe ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, falls sie nur charakterlich die Garantie für nationalsozialistische Wirtschaftsführung bieten, Berücksichtigung finden sollen. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich veranlaßt gesehen, verschiedenen Herren nahezulegen, ihre Aemter im Aufsichtsrat der Deutschen Bau- und Boden-Bank A.-G. niederzulegen, und zwar Dr. Moser, Direktor Schukke und Oberingenieur Teske. Die Bereinigung weiterer ähnlich gelagerter Fälle in anderen Unternehmungen wird nach eingehender Prüfung fortgesetzt. Mit diesen Maßnahmen dürfte ein weiterer Schritt zur Beruhigung der Wirtschaft getan sein.

Genehmigungspflicht für Annahme von Aufsichtsratposten

Im Interesse der Beruhigung der Wirtschaft ist es weiter erforderlich, darauf hinzuweisen, daß die Reichsleitung der NSDAP. wünscht, daß ihre Amtswalter Aufsichtsratmandate grundsätzlich nicht annehmen. Nur in besonderen Fällen sollen zur Wahrung volkswirtschaftlicher Belange Ausnahmen gemacht werden. In solchen Fällen ist es erforderlich, die Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums oder des Herrn Beauftragten in der Reichskanzlei, Keppler, zu erhalten. Auch in diesen Ausnahmefällen soll die Ausübung des Mandates grundsätzlich ehrenamtlich oder aber nur unter Gewährung einer angemessenen Aufwandsentschädigung geschehen. Soweit angeblich Vertrauensleute der NSDAP. Aufsichtsratmandate erlangt haben, ist dem Reichswirtschaftsministerium unverzüglich davon Kenntnis zu geben. Es soll der Wirtschaft Gelegenheit gegeben werden, im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium eine Ausmerzung aller Nichtfachleute und nicht einwandfreier Persönlichkeiten vorzunehmen.

Die letzte Maske

Skizze von Lothar Brieger.

Der große Schauspieler, der Jahrzehnte hindurch die Bühne der Hauptstadt beherrscht hatte und die Freude vieler gewesen war, lag in seinem Gemache, von dessen Wände die Kränze seiner Erfolge auf ihn herabblickten, im Sterben. Der Tod kam ihm nicht unerwartet noch unerwünscht, sondern er empfing ihn vielmehr als einen Freund, den das Nachlassen der Kräfte und des Könnens von Jahr zu Jahr dringender angemeldet hatte und der nun dem des Lebens und des Spieles Müden einladend seine Hand entgegenstreckte. Wenn in die erlösende Stunde des Endes ein Mißklang tönte, so rührte er von dem Mitleid her, von dem Mitleid mit den vielen Freunden, die seine große Kunst ihm gewonnen hatte und die nun wehklagend sein Lager umstanden. Er sah sich im Kreise um. Dem einen war er ein Führer zu geistigen Höhen gewesen, die jener ohne ihn nie erreicht hätte. Mancher verdankte ihm die einzigen Stunden seelischer Erhebung inmitten eines von totem Arbeitskram ausgefüllten Lebens. Stets aber hatte sich der große Schauspieler bemüht, seinen Freunden im Künstler den Menschen nahe zu bringen und vor allem den Menschen, denn nie war ihm der Kothurn etwas anderes gewesen als ein Mittel neben andern zum Ausdruck einer reineren und höheren Menschlichkeit, als sie in den Niederungen des Lebens herrscht.

So, in der wehmütig-freudigen Stimmung eines Chopingschen Notturnos, lauschte er von seinem Sterbelager aus den Klagen, mit denen seine Freunde sein nahes Ende begrüßten.

Der eine sagte: „Es gehört zu den unvergeßlichsten Momenten meines Lebens, wie unser Freund die Rede des Marc Anton in Shakespeares Cäsar in allen ihren Gefühlsnüancen zum Ausdruck brachte!" — „Vergiß nicht", fiel ihm ein Zweiter ins Wort, „seine Großartigkeit als Richard der Dritte! Nie ist uns die Lehre, daß Größe auch in ihrem Bösen etwas Anbetungswürdiges bleibt, gewaltiger und unwiderleglicher gepredigt worden." — Ein Dritter, der den beiden zugehört hatte, schüttelte mit tiefer Billigung seinen Kopf und sprach ernst: „Es ist ein harter Verlust, ihr habt recht. Unsere deutsche Bühne verliert ihren größten Schauspieler."

Da durchzuckten den Mimen, der von seinem Bette aus zuhörte, eine bittere Erkenntnis und ein Schmerz, leidenschaftlicher und unerträglicher als alle körperlichen Leiden. Noch viele sprachen nach den dreien, aber er mußte von allen erfahren, daß er ihnen nicht das gewesen war, was er sein wollte, Mensch zum Menschen, sondern nur ein großer Schauspieler, und daß sie in seinem Tode nicht das Hinscheiden eines ihnen lieben und wertvollen Menschen betrauerten, sondern nur den Verlust des besten Marc Anton und des besten Richard. Das Wissen von der Einsamkeit des seelisch Großen kam mit einem Schlage über ihn und zerstörte ihn schneller als alle körperlichen Leiden.

Und zugleich erkannte er mit der hellseherischen Fähigkeit, welche die Sterbestunde verleiht, daß diese Menschen seinen Tod als die letzte Szene eines grandiosen Stückes betrachten, und daß er ihnen für ihr Leben eine heilige Illusion zerstören würde, wenn er anders starb, als er ihnen gelebt hatte.

Und wieder kam ein großes Mitleiden mit den Menschen über ihn. Seine letzten Kräfte zusammenraffend, beugte er sich aus dem Bette vor und sagte: „Ich gehe ins Jenseits mit einer großen Freude und einem großen Schmerz. Meine große Freude: Ich werde Rollen spielen, die auf Erden unmöglich sind. Mein größerer Schmerz: Ihr werdet mich in diesen Rollen nicht sehen können!" Dann legte er sich zurück und war hinüber, während die Freunde noch die Worte erwogen.

Das tote Antlitz aber trug die Maske des Narren aus Shakespeares Lear.

RUNDFUNK

Westdeutscher Rundfunk

Mittwoch, den 26. Juli

6.00: Choral. — Spruch des Tages.
6.05: **Morgenkonzert.** 1. Teil. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut" (Smetana). — Zwei Männerchöre (Nelius): a) O Hannes, wat'n Haut (O Hannes was für'n Hut); b) Spinn Mäskes (Spinn Mägdlein). — Konzert-Paraphrase über den Frühlingsstimmen-Walzer (Strauß). — Am Donaustrand, Potpourri beliebter Wiener Weisen. — Blauer Pavillon, Serenade (Armandola). — Die lustigen Drei, Galopp (Sommerfeld). — Marsch 1. Bataillon Garde, Armeemarsch I. 7.
6.45: Hans Jakob Reinarz: **Leibesübungen.**
7.03: **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend: **Morgenkonzert,** 2. Teil, vom Rathausplatz Köln. Das NSBO.-Orchester des Gaues Köln-Aachen, Leitung: Bruno Weversberg.
8.05: **Kinderstubensorgen im Sommer.** Ein Gespräch.
9.45: Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
10.05: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Heinz Dramisch: Zehn Minuten für den Wanderer. — Dr. Paul Greeff: Musik und Musiker am Hofe Friedrichs des Großen.
11.30: **Schulfunk** für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Ludwig Koch: Schrei der Steppe (Tönende Bilder aus dem ostafrikanischen Busch).
12.00: **Unterhaltungskonzert** des Westfälischen Rundfunkorchesters Münster. Leitung: Wolf. Suite der Freude (Scheinpflug): Kleine Lustspiel-Ouvertüre; Gavotte; Märchenland; Marsch. — Blumen aus Spanien, Walzer (Altbout). — Alte deutsche Treue, Potpourri (Franken). — Stolzenfels am Rhein, Lied (Meißler). — Potpourri aus der Operette „Die drei Wünsche" (Ziehrer).
13.00: **Mittagskonzert** des Westdeutschen Kammerorchesters, Leitung: Breuer; Solisten: Klärе Hansen (Sopran), Erdmuthe Fiedler/Guermanova (Alt), Wilhelm Strienz (Baß). Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" (Nicolai). — Liederlieder-Walzer, Suttie (Brahms). — Duette: a) Wechselgesang (Zilcher); b) Botschaft (Schumann); c) Die Schwestern (Brahms). — Norwegische Rhapsodie (Svendsen). — Balkaren, Lied aus der Operette „Der Fürst der Berge" (Lehar). — Sonnenkinder, Walzer (Kroll). — a) Dunkelrote Rosen, b) Schwarze Ninetta, aus der Operette „Gasparone" (Millöcker). — Melodien aus der Operette „Schön ist die Welt" (Lehar).
15.00: Mia Düssel: **Bastelstunde für die Kleinen.**
15.50: **Jugendfunk.** Max Jungnickel erzählt.
16.30: **Der Gute Montag in Münster, oder: Nachtarbeit macht Weltgeschichte.**
16.50: **Lerne deine Ahnen kennen.** Ein Aufruf vom Intendanten Dr. Glasmeier.
17.10: Universitätslektor Dr. Max Weller: **Deutsche Sprecherziehung.** Technik des Sprechens.
17.30: **Feierabendkonzert.** Die fröhlichen Fünf. Solist: Karl Delseit (Klavier).
19.00: Reichssendung: **Stunde der Nation.** Sinfoniekonzert. Das verstärkte Orchester des Deutschlandsenders, Leitung: Dr. Wilhelm Buschkötter. **Vierte Sinfonie Op. 44** (Strässer). — Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart, Opus 132 (Reger).
20.00: **Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit.**
20.15 von München: **Das Reich rettet Wien,** Hörspiel von Alphons von Czibulka, Leitung: Alois Johannes Lippl. Die Türken vor Wien. — Fest in Nymphenburg. — Reich geht vor Land. — Das Reich marschiert. Die Handlung spielt in Wien, am Münchener Hof, in Ulm an der Donau und auf dem Kahlenberg.
21.35: **Heitere Musik für Klavier;** Solist: **Hans Haaß.** Deutsche Tänze (Schubert). — Moment musical (Schubert). — Szenen aus „Karneval" (Schumann). — Valse Impromptu (Liszt). — Cake walk aus „Kinderszenen" (Debussy). — Wiener Moment (Hänser). — Wein, Weib und Gesang, Walzer (Strauß).
22.15 von Stuttgart: 15. **Deutsches Turnfest Stuttgart** 1933. Im Hof des neuen Schlosses, Feierliche Eröffnung des Turnfestes und Uebergabe des Bundesbanners an die Feststadt.
23.00: **Tanzmusik.**

Vermischte Anzeigen

Stimmungsmusik! 1 o. 2 M. [illegible] Ang. E6[illegible]

Maßanzüge aus rein wollenen, tragfähigen Stoffen von 55 Mark an bis zu den feinsten Ausführungen. [illegible] Erstkl. Referenzen. **Tuchwenzel,** G. m. b. H., Barmen, Loherstr. [illegible]

Wo kann sich Dame geg. Unk.-Beitr. an Autof. u. Münch. bet. Ang. E6[illegible]

Verb. Dame, Anf. [illegible] **Tennispartnerin.** Ang. B 3554 Barm.

2 Personen finden Sommeraufenthalt in kleiner Landwirtschaft. Angeb. unter E 1502 Gft. [illegible]

Aufgabe [illegible] **sen. Nacht.** Inh.: Joseph Koller [illegible] ab **RM. 4.00** [illegible] ab „ **3.50** [illegible] Artikel [illegible]



[illegible] enthal- Ursache. Einige ko Bleich-Soda der Waschlauge führt — machen Kalkgehalt un- erhöhen Wasch- aumbildung des außerordentlich in kurzer Zeit nd waschbereit!

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

gen Henkel's IN!

THALIA
Nur bis einschl. Donnerstag
Ein Film, der jedem gefällt!
Liane Haid
Ivan Petrovich
in
Der Diamant des Zaren
Nach der weltbekannten Operette „Der Orlow" und
5 Varieté-Attraktionen.
Beginn: Wochentags 2.30 (Einlaß 2 Uhr).

Ihr Sprung in die Ehe!
Mittwoch-Nachm. 4 Uhr
— im —
Salamander.
Dazu: **Die Fahne hoch!**
Der Film der N. S. D. A. P.
Jeder Platz 50 Pfg. (Loge 1.—).
Täglich abends 8 Uhr: Auf der Bühne: Sprung in die Ehe! Im Tonfilm: Die Fahne hoch!

ZOO Wuppertal-Elberfeld
Mittwoch d. 26. Juli 1933 von 4 Uhr ab:
Großes Konzert
des städt. Orchesters Wuppertal.
Leitung: Kapellmeister A. Vogt.
0.60 Erwachs., 0.30 Kinder. — Von 8 Uhr ab: Abendkonzert. — Von 7½ Uhr abends 0.30 Erwachsene.

Zeitungs-Makulatur billig abzug. C., Hermann-Göring-str. 50.

Bergisches Haus Neue Hardt, Elberfeld.
Mittwoch den 26. Juli, nachm. 4½ Uhr: Das beliebte Garten-Kaffee Konzert, ab Terrasse Abends 8 Uhr im großen Saal Gesellschafts-Tanz
Leitung: Tanzlehrer Karl Friedel.
Kein Aufschlag auf Speisen u. Getränke

Die billige Ferienreise nach
London
mit Sonderzug und Sonderschiff am Sonnabend dem 12. August.
Preis Aachen 3. Kl. Bahn, 1. Kl. Schiff einschl. Sichtvermerk und belg. Visum
RM. 21.70
Prospekte kostenlos in Aachen: Reisebüro Hagemann & Co., Kapuzinergraben 13; Barmen: Reisebüro Baumgarten, Fritz-Ebertstr. 8; Düsseldorf: Verkehrsbüro der Rhein. Bahngesellschaft, Wehrhahn 34/36, u. Bonacker & Rantz, Oststraße 51; Elberfeld: Baedeker'sche Buchhandlung, Herzogstraße 33; Essen: Reisebüro van Eupen, im Hbhf.

Mittwoch den 26. Juli
Hochsommer-Bade-
Moden-Schau
mit der westd. Schönheitskönigin Frl. Arnold
Engelsbergerhof · Ohligs
Die Perle der Heide

Weihe des Aachener Ehrenmales und XVI. Deutscher Studententag
5. Deutsche Gedächtnisfahrt nach
Langemark
am 8. Aug. 1933, 0.50 Uhr ab Aachen-Hbf.
Preis Aachen—Aachen 3. Kl. RM. 8.—, 2. Kl. RM. 11.- einschl. Paß u. belg. Vis.
Auskünfte in Aachen: Reisebüro Hagemann & Co., Kapuzinergraben 13; Barmen: Reisebüro Baumgarten, Fritz-Ebertstr. 8; Düsseldorf: Verkehrsbüro der Rhein. Bahngesellschaft, Wehrhahn 34, und Bonacker & Rantz, Oststr. 51; Elberfeld: Baedeker'sche Buchhandlung, Herzogstr. 33; Essen: Reisebüro van Eupen im Hbf.

HAUS **JULIANA**
Wald-Restaurant, Besitzer: G. Vesper, Tel. [illegible]
Morgen Mittwoch nachmittag und abend:
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der gesamten Kapelle der NSBO. Wuppertals. — Eintritt frei! — Für Kinder Ponyfahrten. — Abends Tanzeinlagen. — Autobusverbindung von Barm. Altermarkt u. Elbf. Rathaus ab 2¾ Uhr ca. halbstündlich.

WIPPERAUE
Beste Eisenbahnverbindung Wuppertal-Ohligs-Landwehr
Jeden Sonntag und Mittwoch:
Große Militär-Konzerte
Mittwochs-Verbindung mit den Autobus:
ab B.-Altermarkt 14.40 Uhr, Fahrpreis hin Mk. 2.25
ab E.-Islandufer 15.00 Uhr / und zurück Mk. 2.00
Anmeldung auf allen Schwebebahnhöfen.

Hölters Autobusfahrten
W.-Barmen, Telef. 55555.
Donnerst. 27. u. Samst. 29. Juli:
Zum Strandbad Haltern
Die größte u. bedeutendste Volkserholungs-Stätte. Fahrkt. M. 3.80 sind zu hab.: Reiseb. Baumgarten, B.-Langemarckstr. 8 (Hauptpostamt); Verkehrsv. Elb. (Döppsb. Schwebebahnh.). Abf. 12¾ Uhr E., 1 Uhr B.

Bei allen Anfragen wolle man auf den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Bezug nehmen

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 22. Juli

WTB. **Berlin**, 25. Juli. (Funkspruch.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Juli 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 117,1 Millionen auf 3352,1 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 99,8 Millionen auf 2968,6 Millionen Reichsmark, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 6,1 Millionen auf 4,1 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 11,0 Millionen auf 59,6 Millionen Reichsmark und die Effektenbestände um 0,2 Millionen auf 319,8 Millionen Reichsmark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 82,5 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 77,3 Millionen auf 3261,2 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 5,2 Millionen auf 380,7 Millionen Reichsmark verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 43,2 Millionen auf 1374,3 Millionen Reichsmark ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 28,3 Millionen Reichsmark, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 0,1 Million Reichsmark Neuausprägungen auf 302,6 Millionen Reichsmark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 395,8 Millionen eine Zunahme um 38,3 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 13,9 Millionen auf 312,4 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 10,2 Millionen auf 228,4 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3,7 Millionen auf 84,0 Millionen Reichsmark zugenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 22. Juli 9,6 Prozent gegen 8,9 Prozent am 15. Juli ds. Js.

Das Gesetz über Ausfuhrscheine

Im Reichsgesetzblatt vom 22. Juli 1933 ist das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über Ausfuhrscheine vom 20. Juli 1933 veröffentlicht worden. Es hat folgenden Wortlaut:

Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft werden ermächtigt zu bestimmen:

a) daß bei der Ausfuhr von Roggen und Hafer aus dem freien Verkehr des Zollgebietes über die ausgeführten Mengen Bescheinigungen — Ausfuhrscheine — erteilt werden, die den Inhaber berechtigen, die entsprechende Menge Gerste oder Mais oder Dari zollfrei oder zu ermäßigten Zollsätzen einzuführen, b) daß den Inhabern von Mühlen oder Mälzereien bei der Ausfuhr ihrer im freien Verkehr des Zollgebietes hergestellten Erzeugnisse aus Roggen, Hafer oder Gerste Bescheinigungen — Ausfuhrscheine — erteilt werden, die den Inhaber berechtigen, eine Menge von Gerste oder Mais oder Dari, die der zur Herstellung der Erzeugnisse verwendeten Menge von Getreide entspricht, zollfrei oder zu ermäßigten Zollsätzen einzuführen.

Im Reichsanzeiger vom 25. Juli wird nunmehr die Ausführungsverordnung zur endgültigen Regelung des Austauschexportverfahrens für Getreide veröffentlicht werden. Danach wird die Ausfuhr von Weizen, Roggen und Hafer, Erzeugnisse daraus sowie bestimmte Erzeugnisse aus Gerste ab 1. Aug. d. J. ermöglicht. Die endgültige Festsetzung des Weizenvermahlungszwanges steht zwar noch aus. Die Mühlen können jedoch mit Sicherheit damit rechnen, daß ihnen die Möglichkeit der Vermahlung von ausländischem Weizen in einem auch sie befriedigenden Umfange gegeben werden wird. Die Reichsregierung ist sich darüber im klaren, daß ohne eine solche ausreichende Vermahlungsmöglichkeit von Auslandweizen der für den Weizenmarkt mit dem Austauschverfahren erstrebte Erfolg nicht erreicht werden kann.

Abschlüsse und Dividenden: Hamburgische Südsee A.-G. i. L. Hamburg. Geringe Ermäßigung des aus 1931 vorgetragenen Verlustes von 3,39 Mill. RM. um 1672 RM. auf 3,39 Mill. RM. (1. V. Verlusterhöhung um 1574 RM.) Die Beendigung der Liquidation und Löschung der Firma erscheint nach Ansicht des Liquidators heute noch nicht empfehlenswert, da damit die Aufgabe von Rechten erfolgen würde, die noch eine weitere Befriedigung der Gläubiger ermöglichen könnten. — Martin Brinkmann A.-G., Bremen: Reingewinn von 298 138 (73 585) RM., um den sich der Gewinnvortrag auf 430 616 RM. erhöht. — Lüneburger Wachsbleiche J. Böratling A.-G. in Lüneburg: Dividende von 6 Prozent (i. V. Sanierung durch Kapitalherabsetzung i. e. F. von 700 000 RM. auf 560 000 RM.).

Berliner Börse: Erholt

WG. **Berlin**, 25. Juli 33. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung hat sich heute gebessert, das Geschäft aber nur unwesentlich belebt. Die Bankenkundschaft zeigte etwas Interesse für Montanaktien, während sie gleichzeitig einzelne festverzinsliche Papiere, namentlich Industrieobligationen, abstieß. Die Kulisse nahm Deckungen und in kleinem Maßstabe auch Meinungskäufe vor. Die Kaufaufträge des Auslandes beschränkten sich im wesentlichen auf Reichsbankanteile, die wegen ihrer angeblichen Transferierbarkeit gesucht sind, aber nur unwesentlich anzogen, da von anderer Seite bereitwillig Material zur Verfügung gestellt wurde. Die Kaufbewegung nahm ihren Ausgangspunkt von Montanaktien, die wegen des günstigen Kohlensyndikatsberichtes gesucht wurden. Die ersten Umsätze betrugen bei Ver. Stahlwerke und Mansfelder je 60 000 RM., Harpener plus 4 Proz. Buderus, Hoesch und Klöckner je plus 2 Proz. Braunkohlenwerte ebenfalls fest. I. G. Farben plus 2 Proz. Guten Eindruck machte im übrigen auch der Reichsbankausweis und der Geschäftsbericht der Akzeptbank, der einen starken Abbau der Krisenkredite erkennen läßt. Die Befestigung der Wallstreetbörse hat natürlich ebenfalls beruhigt.

Der Rentenmarkt war ungleichmäßig und nur teilweise freundlicher. Reichsschuldbuchlorderungen um 0,5 Proz. befestigt, aber Altbesitzanleihe des Reiches sowie Neubesitzanleihe leicht anziehend, dagegen Schutzgebietsanleihe um 0,15 Proz. schwächer. Reichsbahnvorzugsaktien gaben um 0,25 Prozent nach. Industrieobligationen überwiegend schwach. Krupp- und Mitteldeutsche Stahl je minus 0,5 Proz. Im variablen Verkehr Hoesch und Ver. Stahlwerke je minus 0,25 Proz., dagegen Kruppdollaranleihe C/D plus 1,75 Proz. Pfandbriefe der Hypothekenbanken, landschaftliche Pfandbriefe und Kommunalobligationen teilweise etwas fester.

Auslandsrenten sehr ruhig und nicht einheitlich. Ungarische Goldrente um 0,30 Prozent befestigt.

Der Markt für unnotierte Papiere war auch nicht einheitlich. Im weiteren Verlauf war das Geschäft sehr still und die Kurse konnten sich ungefähr halten.

Am Geldmarkt ist Tagesgeld um 0,12 Proz. teurer und notierte 4,37 bis 5,37 Proz., vereinzelt 4,25 Prozent.

Am Devisenmarkt hat sich der Dollar unerheblich abgeschächt gegen das Pfund auf 4,6925. Aus Amsterdam wird der Dollar mit 1.7675 bis 1.7725 gemeldet, aus Zürich mit 3.6850 und aus Paris mit 18.20. Das Pfund meldet man aus Amsterdam mit 8.30—31, aus Zürich mit 17.30 und aus Paris mit 85.60. Die Reichsmark ist im Ausland fest und kommt aus London mit 14.04, aus Zürich mit 123.40, aus Amsterdam mit 49.08—12 und aus Paris mit 609.

Steuergutscheine vom 25. Juli 1933

	25. 7.	24. 7.
Gruppe II (amtlich)		
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	97.12	97.12
" ab 1. 4. 35 (blau)	91.12	91.12
" ab 1. 4. 36 (grün)	84.87	84.87
" ab 1. 4. 37 (dklgelb)	80.12	80.12
" ab 1. 4. 38 (violett)	77.12	77.12
Gruppe I *) (nicht amtlich)	86.00	86.00

*) Fällig zu je ⅛ am 1. 4. 1934, 35, 36, 37 und 38. Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe II als Durchschnittskurs berechnet.

Ehemalige Termi- und variablen Werte vom 25. Juli 1933

Accumulator.	170.0	170.0	170.5	Mansfeld	28.00	29.00	28.75
Allgem. ElGes.	21.37	21.62	21.25	Phönix Bergb	40.00	40.37	40.12
Bemberg	—	50.00	50.00	Rhein. Brannk.	—	203.0	203.0
Berger Tiefb.	159.0	159.0	159.0	Rhein. Elektr.	86.25	86.00	86.75
Buderus	73.25	73.25	73.00	Rhein Stahl	90.50	91.75	91.37
Comp. Hispano	168.0	168.0	168.0	Rh. Westf. El.	82.25	82.62	82.25
Dt. Contin. Gas	107.2	108.5	108.6	Rütgerswerk	58.00	58.50	58.00
Deutsch Erdöl	111.8	113.0	112.7	Salzdetfurth	172.7	172.7	172.0
El. Licht u. Kr.	100.0	100.0	100.0	Schuckert	103.5	104.2	104.2
Farben-Indust	129.8	131.0	131.1	Siem. & Halske	—	—	155.5
Gelsenk. Berg	63.00	63.75	63.25	Stöhr Kamm.	109.0	109.0	109.0
Gs. f. el. Untern.	82.00	82.75	82.25	Tietz Leonh.	16.62	16.75	16.12
Harpener Berg	100.0	102.0	101.7	Ver. Stahlwk.	39.75	40.37	40.00
Hoesch Eisen	66.00	66.00	66.00	Zellst. Waldh.	39.00	39.50	40.00
Kali Aschersl.	—	—	123.0	Reichsbank	154.7	155.5	154.5
Kokswerke u. chem. Fabrik	78.25	78.50	78.00	Hamburg Pak.	15.75	16.12	16.25
Mannesmröhr.	62.62	63.25	62.87	Hansa Dampf	19.50	19.50	19.50
				Nordd. Lloyd	16.62	17.12	17.25

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung vom 25. Juli 1933

Fällig 1933	—	Fällig 1943	79.62—80.75
1934	99.62 Geld	1944	89.25—80.12
1935	98.50—99.62	1945	78.50—79.37
1936	96—97	1946	78.12—79.12
1937	92.50 Geld	1947	78.12—79.12
1938	89.62—90.87	1948	78.12—79.12
1939	85.12—86.37	Wiederaufb.	
1940	84.12—85	1944-1945	43—43.50
1941	81.37—82.25	1946-1948	—
1942	80.62—81.62		

Unnotierte Werte an der Berliner Börse vom 25. 7. 33.

Glückauf 98,50; Karstadt 1.70; Linke Hofmann 35; Masch. und Kranbau 34; N. S. U. 7.50; Scheidemandel 250, Bukarest 308, Helsingfors 765, Japan 108.

16.75; 10proz. Ufa-Bonds 76; Burbach 16; Wintershall 96.50.

Düsseldorfer Terminnotierungen vom 25. Juli 1933

Reichsbank-Anteilsch. 154.50 G 154.50 G (154.50 G); Goldschmidt — 48.25 G (49 G); Gelsenkirchen Bergw. 63 G 63 G (63.25 G); Harpen 110.50 G 101.25 G (101.25 G); Hoesch-Köln-Neuessen 65.87 b 66.25 b 66 G (66 G); Klöckner 56.50 G 57.25 G (57.50 G); Mannesmann 62.75 b 63 G (63.12 G); Phoenix 40 G 40 G (40.12 G); Rhein. Braunkohle — — (204.50 G); R. W. E. 82.25 G 82.25 G (82 G); Rheinstahl 90.25 G 90.50 G (90.75 G); Ver. Stahlwerke 40 bG 40.12 b 40.25 b 40 G (40.12 G), Kali Aschersleben — 123 G (—); Salzdetfurth 173.12 G 172 G (—); Westeregeln — — (—); Wintershall 96 b 96.50 b 97 b 96.75 b 96 bG (96.50 b); Reichsb.-Vorz. 99.87 G 100 (100 G).

Kölner Börse

WG. **Köln**, 25. Juli 1933. (Eig. Drahtb.) Die Tendenz war zu Beginn der Börse freundlich bis fest. Interesse bestand wieder für Montanwerte, die Kurserhöhungen von 0,5 bis 2Prozent erzielten. Besonders fest Harpener und Hösch. I. G. Farben eröffneten 1.125 Prozent über dem Frankfurter Schlußkurs und wurden in kleinen Beträgen gehandelt. Das Geschäft in Elektrowerten war sehr still, bei zum Teil etwas schwächeren Kursen, nur Siemens gut gehalten. Reichsbankanteile etwas höher gesucht. Von Renten zogen Altbesitz um 0,125 Prozent an. Industrieobligationen etwas schwächer.

Auf dem Kassamarkt war die Lage wenig verändert. Von Pfandbriefen waren Rhein-Boden gehalten, West-Boden etwas freundlicher. Versicherungen unverändert, Kölner Schatzanweisungen wurden mit 64,5 bezahlt.

Nachstehend die Kurse (schwankende) einiger Hauptwerte:

I. G. Farben 130.25 bG, 130.25 b, 131.25 b, Dahlbusch 67 bG, Dt. Erdöl 111.875 G, Gelsenkirchen 63.25 b, Harpener 100.25 b, Hoesch 65.75 b, Klöckner 56.5 G, Mannesmann 62.625 G, Maschinenbauunternehmungen 43.5 G, Siemens 154.25 b, Schuckert 103.5 G, Rheinstahl 90.5 G, Zellstoff & Waldhof 39 G, Reichsbank 154.75 G, Aachen - Münchener 1010 G; Aachen-Rückvers. 650; Agrippina 200 G; Allianz 200 G; Colonia-Feuer 110 G; Colonia-Rückvers. 175 G; Gladbacher Feuer — G; Große Kölner Rückvers. 125 G; Kleine Kölner Rückvers. 80 G; Natl. Allg. 430 G; Köln-Lloyd 100 G; 6proz. pfälz. Hyp.-Goldpf. Serien 18—20, 21—23 und 23—25: 85,50 G; Felten 48,75 G; Bonner Berg 56,50 b.

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk %	25. Juli 1933 Geld	Brief	24. Juli 1933 Geld	Brief
Buenos Aires 1 Peso	—	0.928	0.932	0.928	0.932
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.857	2.863	2.852	2.858
Japan 1 Yen	3.65	0.874	0.876	0.874	0.876
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	14.41	14.45	14.41	14.45
Istambul 1 t. Pfd.	—	1.998	2.002	1.998	2.002
London 1 Pfd. St.	2	14.03	14.07	14.03	14.07
Neuyork 1 Dollar	2.5	3.002	3.008	2.992	2.998
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.234	0.236	0.234	0.236
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.449	1.451	1.449	1.451
Amsterdam 100 Guld.	4	169.43	169.77	169.23	169.57
Athen 100 Drachmen	10	2.408	2.412	2.408	2.412
Brüssel 100 Belga	3.5	58.59	58.71	58.49	58.61
Bukarest 100 Lei	6	2.488	2.492	2.488	2.492
Budapest 100 Pengö	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig 100 Gulden	4	81.57	81.73	81.57	81.73
Helsingf. 100 finn. Mk.	5	6.204	6.216	6.194	6.206
Italien 100 Lire	4	22.03	22.17	22.14	22.18
Jugoslavien 100 Dinn.	7.5	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas 100 Litas	7	41.71	41.79	41.71	41.79
Kopenhagen 100 Kr.	3	62.74	62.86	62.69	62.81
Lissabon 100 Escudo	6	12.77	12.79	12.77	12.79
Oslo 100 Kronen	3.5	70.53	70.67	70.53	70.67
Paris 100 Fr.	2.5	16.42	16.46	16.40	16.44
Prag 100 Kronen	3.5	12.49	12.51	12.52	12.54
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	63.19	63.31	63.19	63.31
Riga 100 Latts	6	73.18	73.32	73.18	73.32
Schweiz 100 Franken	2	81.14	81.30	81.04	81.20
Sofia 100 Lewa	8	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien 100 Pesetas	6	35.04	35.12	35.04	35.12
Stockholm 100 Kron.	3	72.38	72.52	72.38	72.52
Tallinn 100 Kronen	5.5	71.43	71.57	71.43	71.57
Wien 100 Schilling	5	46.95	47.05	46.95	47.05

Pfund = 14,04 RM.

London, 25. Juli 33. Neuyork 468,75, Montreal 491, Amsterdam 830,25, Paris 8553, Brüssel 2400,50, Italien 6350, Berlin 14.04, Schweiz 1732,50, Spanien 4009, Kopenhagen 2238,50, Stockholm 1938, Oslo 1990, Lissabon 110, Helsingfors 226,62, Prag 113,25, Budapest 2750, Belgrad 244,50, Sofia 485, Moskau —, Rumänien 565, Konstantinopel 695, Athen 580, Wien 3012, Lettland —, Warschau 3000, Buenos-Aires offiz. 4225, inoffiz. 3550, Rio de Janeiro 425 Brief, Yokohama 1.290, Montevideo 2500, London auf Bombay 1.607, Straitsdollar (Singapore) 2.403.

Amsterdamer Devisenkurse vom 25. Juli 1933. Berlin 5608 bis 5912, London 830 bis 831, Neuyork 177.50 bis 178.50, Paris 969.75 bis 970.25, Belgien 3455 bis 3457, Madrid 2067.50 bis 2077.50.

Züricher Devisen vom 25. Juli 1933. Paris 2034.35, London 1734, Neuyork 371, Belgien 7215, Italien 2727,50, Spanien 4320, Holland 208.70, Berlin 123.40, Wien offiz. Kurs 7283, Wien Inlandskurs —, Wien Notenkurs 5600, Stockholm 8940, Oslo 8700, Kopenhagen 7740, Prag 1532, Warschau 5775, Belgrad 700, Athen 297, Konstantinopel

Halbamtliche Ostdevisen

Auszahlung	25. Juli 1933 Geld	Brief	24. Juli 1933 Geld	Brief
Warschau	47.00	47.20	47.00	47.20
Kattowitz	47.00	47.20	47.00	47.20
Posen	47.00	47.20	47.00	47.20
Noten:				
Poln. Zloty	46.80	47.20	46.85	47.25
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Bremer Baumwolle vom 25.7.1933: 12,08 (24.7.: 11.79).

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 25. Juli 1933. Juli Sakellaridis 802 (Upper F. G. F. 729), Oktober 809 (730), November 815 (721), Januar 822 (725), März 829 (70), Mai 837 (734), 845 (738), Loco 837 (754). Tendenz: Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse vom 25. Juli 1933. Juli 598, Oktober 602, Dezember 602, Januar 606, März 610, Mai 614. Tendenz: ruhig und stetig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 25. Juli 33. Anfang. Aug. Ashm. 1336, Okt. Ashm. 1291, Nov. Sak. 1572, Dez. Ashm. 1301.

Neuyorker Baumwollkurse vom 24. Juli 1933. Loco 1055, Juli 1042, August 1051, September 1061, Oktober 1071—1073, November 1081, Dezember 1091—1095, Januar 1109, Februar 1109, März 1119—1120, April 1124, Mai 1130. Tendenz: Fest.

Berliner Produktenbörse vom 24. u. 25. Juli 1933

	24. 7.	25. 7.	
Märk. Weizen	—	—	ruhig
Mai	—	—	
Juli	187.5—187.0	187.0—000.0	
September	188.5—000.0	189.2—189.5	
Märk. Roggen	—	—	ruhig
Mai	—	—	
Juli	164.0—163.5	164.0—164.5	
September	158.0—000.0	159.5—159.2	
Braugerste	—	—	
Futt.- u. Ind.-Gerste	147.0—156.0	147.0—156.0	stetig
Märk. Hafer	134.0—140.0	134.0—140.0	stetig
Juli	—	—	
September	—	—	
Weizenmehl	22.60—26.75	22.60—26.50	ruhig
Roggenmehl	20.85—23.10	20.85—22.85	ruhig
Weizenkleie	9.30—9.40	9.30—9.40	ruhig
Roggenkleie	9.30—9.40	9.30—9.40	ruhig
Erbsen, Vikt.	24.00—29.50	24.00—29.50	
Kleine Speiseerbsen	20.00—22.00	20.00—22.00	
Futtererbsen	13.50—15.00	13.50—15.00	
Peluschken	14.75—16.25	14.75—16.25	
Ackerbohnen	14.00—15.50	14.00—15.50	
Wicken	14.25—16.00	14.25—16.00	
Lupinen, blaue	12.25—14.00	12.25—14.00	
Lupinen, gelbe	16.00—17.50	16.00—17.50	
Leinkuch., Bas. 37%	14.50—14.70	14.50—14.70	
Extrah. Soyabohn., Schrot 46% ab Hamb.	13.70—14.00	13.60—13.80	inkl.
ab Stettin	14.30—00.00	14.30—00.00	Monop.-
Trockenschnitzel	8.60—8.70	8.60—8.70	Zuschl.
Kartoffelflocken	13.70—13.80	13.70—13.80	

Ruhiges Geschäft auf dem Schrottmarkt

Auf dem Schrottmarkt sind die Umsätze nach wie vor gering. Die rheinisch-westfälischen Hüttenwerke zeigen weiter das Bestreben, durch verstärkte Verarbeitung von Roheisen von ihren hohen Erzbeständen herunterzukommen. Daneben suchen sie in Wahrung nationaler Belange möglichst viel Inlanderz zu verhütten. Dementsprechend ist zur Zeit an Hochofenschrott überhaupt kein Bedarf vorhanden, und in Martinschrott ist unter Berücksichtigung des Eigenentfalls der im freien Markt zu deckende Bedarf stark eingeengt. Da es sich hierbei vor allem um die Hauptschrottverbraucher handelt, sind die Geschäftsmöglichkeiten für den Schrotthandel nur sehr beschränkt. Eine Hoffnung für demnächstige Besserung der gedrückten Schrottmarktlage bietet die weiter anziehende Rohstahlerzeugung. Es hat den Anschein, als ob sich die Lage für August bereits etwas freundlicher gestalten wolle. In der letzten Woche sind verschiedene Werke wieder mit etwas größeren Anforderungen herausgekommen, und der Schrotthandel konnte zur Lieferung im Monat August nennenswerte Mengen an Martinschrott zum Abschluß bringen. Die dabei erzielten Preise liegen bei 30—31 RM. frei rheinisch-westfälischem Verbraucherwerk. Wenn auch seitens der Schrottabgeber bei der jetzigen niedrigen Preislage Zurückhaltung geübt wird, so kommt doch genügend Material auf den Markt, um den aufkommenden Bedarf zu decken. Auf dem mittel- und ostdeutschen Schrottmarkt ist das Geschäft ebenfalls klein; immerhin sind Versandmöglichkeiten vorhanden. Die Schrottpreise sind hier erneut um 1 RM je Tonne für alle Sorten herabgesetzt worden. Auf dem Auslandmarkt wurden neue Geschäfte für deutsche Rechnung nicht getätigt. Die noch eingehenden Schrottmengen beruhen auf älteren Abschlüssen.

Im Gußbruch haben sich Absatz und Notierungen auf dem bisherigen Stande gehalten. Ia Maschinengußbruch wird im Großhandel mit 37—38 RM. frei rheinisch-westfälischem Verbraucherwerk gehandelt.

Berliner Metalle vom 25. Juli 1933

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	58.10
Raffinadekupfer, loco	55.00—56.00
Standardkupfer, loco	50.00—50.75
Standard-Blei	18.00—18.75
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	160.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	164.00
Reinnickel (98—99%)	330.00
Antimon, Regulus	39.00—41.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	38.00—41.00

Londoner Metallbörse vom 25. Juli 1933

Kupfer p. Kasse	37.18—37.25	Zinn Straits	221.25
" p. 3 Mon.	37.31—37.37	Blei prompt offiziell	13.37
" Settlementspreis	37.25	" inoffiziell	00.00—00.00
" Elektrolyt	41.00—41.75	" entfernte Sicht, offiziell	13.50
" best select	39.75—41.00	" inoffiziell	13.43—13.56
" strong sheets	00.00	" Settlementspreis	13.37
" Elektrowirebares	41.75	Zink prompt offiziell	17.75
Zinn per Kasse	215.75—215.87	" inoffiziell	00.00—00.00
" per 3 Mon.	215.75—215.87	" entfernte Sicht, offiziell	17.75
" Settlementspreis	215.75	" inoffiziell	17.68—17.75
" Banka	222.25	" Settlementspreis	17.75

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Juli 1933, Mitte. Plantagencrepe Stand. loco 4,68 Käufer; Smoked ribbed sheets loco: 4,31 b. Käufer; per August 4,31 b. Käufer; September 4,37 b. Wert; Oktober-Dezember 4,43 Wert; Januar-März 4,56 Wert; April-Juni 4,65 Wert. Tendenz: Stetig.

Reichsbankdiskont 4 Prozent

Berliner Börse vom 25. Juli 1933.

Lombardzinsfuß 5 Prozent

Einheitskurse

Anleihen des Reiches und der Länder

mit Zinsberechnung

	Zs	25. 7.	24. 7.
D. Werth. 22 (L. 35,10-10000)	6	68.00	67.50
Reichsanl. 29	6	95.75	95.62
Dtsch. Reichsanl. 27	6	82.87	82.50
Pr. St. Anl. 28	6	101.5	101.6
Ohne Zinsberechnung			
D. Anl. Ausl. Sch.	fZ	76.37	76.13
D. Anl. Abl. ohne Ausl. Sch.	fZ	11.30	11.30
Schatzanw.-Anl.	4	6.87	6.85

Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung

Rheinpr. Landsch. G.-Pf. A 29	6	—	72.50
dto A 1 u. 2	6	—	—
dto Kom. A. 4	6	—	61.00
dto Kom. A. 3	6	—	—
dto Kom. A. 2	6	—	—
Westf. Landsch. Dell. G. R. 2 H	6	—	—
Westf. Landsch. Pr. Pstg. 25	6	77.00	77.00
Pr. Pstg. 26	6	75.00	75.50
Pr. Pstg. 27, 1	6	76.00	76.00
Gold Kom. S. 3	6	—	—
Rheinprov. 25	6	—	—
dto 26	6	80.80	—
P. Pstg. G. Pf. 29	6	76.00	75.50
dto 28	6	—	—
dto 24	6	82.50	82.00
dto 26 u. 28	6	76.00	75.00
P. Ztr. G. Pf. 25	6	76.00	76.00
Hamb. H. G. R. K.	6	86.00	87.00
Hitteld. Bdkr. Hyp. Pf. R. 7	8	81.25	81.00
dito 10	8	81.25	81.00
dito 1-3	7	81.25	80.75
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	81.00	81.00
dito 22-24	6	80.75	80.75
Prß. C. Bd. G. 28	6	81.00	81.00
dito 26 u. 27	6	81.25	81.25
do. Kom Obl. 28	6	65.50	66.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfdr. Bk. E 1	6	80.25	80.00
dito K Km. 1	6	66.00	66.50
Pr. L. Pfdb. 17/18	6	85.00	85.00
Pr. L. Pfdbr. 19	6	85.00	85.00
Pr. L. Pfdbr. 21	6	84.75	84.50
Komm.-Obl. 20	6	72.25	72.25
Komm.-Obl. 6	6	72.50	72.50
Pr. Pfandbr. B. G. Hp. Pf. K. 50	6	81.50	81.00
dito 45 u. 46	6	81.50	81.50
dito 43	5a	84.25	85.00
Pr. Pfb. G. Kom. 17, 18, 19	6	66.25	66.50
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 25 u. 26	6	84.75	84.00
dito 27	6	84.50	—
dito Kom. S-7	6	—	77.00
Rh.-W. Bodkr. Goldpfdbr. 15	6	83.50	83.50
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	6	69.00	—
Rh.-W. Bodkr. 5 und 6	6	—	—
Westd. Bodkr. G. Pfb. 2/9, 11/12, 10/14	6	80.50	80.00

Industr.-Obligationen

	Div.	25. 7.	24. 7.
I. G. Farb.-Obl.	6	113.5	113.5
Hoesch-Obl.	6	86.00	—
Klöckner-Obl.	6	77.25	77.25
Krupp-Obl. 27	6	84.75	—
Mitteld. Stahl	6	71.90	71.87
Siemens-Obl.	6a	137.5	—
Ver. Stahlwk.	6	55.10	55.25

Verkehrs-Aktien

	Div.	25. 7.	24. 7.
A. G. f. Verkehr	0	47.75	47.00
Canadabahn	—	—	21.25
Reichsbahn Vz	7	100.0	100.2
Hamb. Paket	0	16.00	15.25
Hamb. Hochb. A	5	55.87	56.00
Hamb.-Südam.	0	18.50	22.75
Hansa Dampf	0	—	30.00
Nordd. Lloyd	0	17.00	16.25

Bank-Aktien

	Div.	25. 7.	24. 7.
Allg. Dt. Cred.	0	44.75	44.75
Bk. elektr. Werte	0	55.00	53.50
Bank f. B. Ind.	6	87.50	86.25
Berg.-Mark Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	5	88.75	89.00
Berl. Hyp.-Bk.	8	126.0	126.0
Comm. u. Pr.-B.	0	50.00	50.00
Deutsche Bk. und Disconto	0	55.00	56.00
D. Zentr. Bd. Kr.	7	60.00	60.00
Dresdn. Bk. neu	0	45.25	45.25
Reichsbank	12	155.0	154.0
Rh.-W. Bodkr.	8	85.50	85.50
Westd. Bodkr.	7	—	—

Versicherungs-Aktien

Aach. Münch. F.	76	990.0	1003
Allianz	12	207.0	202.0
Berliner Feuer	25	—	—
Gladbach. Fen.	40	—	—
Magdebg. Fen.	18	—	—

Industrie-Papiere

	Div.	25. 7.	24. 7.
Accumi. Hagen	12	170.5	170.2
Adler Portland	0	—	—
Adl.-Hütt.-Gl.	0	33.25	—
Aku	0	34.75	35.00
Allg. Elek.-Ges	0	21.25	21.50
Alsen Zement	0	—	—
Ammend. Pap.	0	60.00	61.00
Aschaffenberg Zellstoff	0	20.50	21.50
Augsb. Nürnb.	0	62.00	63.50
Balcke Masch.	0	—	—
Barop. Walzw.	0	—	6.25
Basalt A.-G.	0	21.50	21.00
Bayr. Motoren	0	129.7	130.0
Bemberg J. P.	0	50.25	48.25
Berger, Julius	12	157.5	160.0
Bergm. Elektr.	0	9.62	9.50
Berl. Gob. Hutt.	8	—	—
Berl. Karlsr.-I.	0	72.00	72.00
Berl Kraft u. L.	10	108.0	107.8
Berl. M. Schw.	0	66.50	66.25
Bet. u. Monierb	4	80.00	83.00
Bielefeld Koch.	0	—	—
Braunk. Brik.	10	180.0	179.0
Breitb. Portl.	0	—	—
Bremen